MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

487 (22.10.1934) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-265232

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 487
Ausgabe B / Nr. 292

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Mannheim, 22. Oktober 1934

Kampf um Belgiens Unabhängigkeit

Die Hintergründe zur Abdankung des belgischen Generalstabschefs Nuyton / Die geplante französisch-belgische Militärallianz / Wallonische Hetze gegen den Militärberater König Leopolds

Brüssel, 21. Okt. (Eigene Meldung.) Der offiziöse Brüsseler „Standard" beschäftigt sich in einem aufsehenerregenden Leitartikel mit den Beschlüssen der „Assemblée Wallone" hinsichtlich der Notwendigkeiten der belgischen Landesverteidigung. Es wird darauf hingewiesen, daß nach Auslassungen in der wallonischen „Le Rappel", einem katholischen Organ in Charleroi, ebenso wie in der Genter „Bien Public" offen zugegeben worden sei, daß die Frage der Grenzverteidigung nicht die wahre Ursache zu dem Feldzug gegen Generalleutnant Nuyton als Generalstabschef gewesen sei.

Die Hetze, die von wallonischer Seite ausgegangen sei, habe sich auch auf den Obersten Van Overstraeten, den militärischen Berater des Königs, erstreckt.

Bei der ganzen Auseinandersetzung gehe es um etwas anderes und um mehr als ausschließlich um die Meinungsverschiedenheiten darüber, ob das belgische Verteidigungssystem unmittelbar an der Grenze in Funktion treten solle oder ob es zunächst einen strategischen Rückzug vorsehe.

Vielmehr handle es sich darum, ob Belgien auch weiterhin eine unabhängige und selbständige Militärpolitik aufrechterhalten soll.

Das neugegründete Blatt des wallonischen Publizisten Lucien Marchal, „Entre Sambre et Meuse", das in Brüssel erscheint, stelle den Flamen eine Art Ultimatum, um sich zu dem Plan einer Militärallianz mit Frankreich zu äußern. Es werde behauptet, daß diese Allianz die Voraussetzung für jede Verteidigung Belgiens wäre. Man müsse sich die französische Hilfe rechtzeitig sichern. Man könne sich nicht darauf beschränken, lediglich eine Generalverständigung herbeizuführen. — Damit zeige das Blatt, um was es in Wirklichkeit gehe: Die Frage der Grenzverteidigung sei nur ein Vorwand.

Beabsichtigt sei engster Anschluß an die Militärmacht Frankreichs und damit direkte Einmengung französischer Militärs in belgische Angelegenheiten.

Die Antwort, die dem wallonischen Blatt gebühre, laute: Nein! Wer daran zweifle, daß dieser Bescheid der wirklichen Volksstimmung in Flandern entspreche, der solle das Volk selbst befragen. Das Ergebnis werde ein fünfmillionenfaches Nein sein!

Die internationale Position Belgiens regele sich nach den Bestimmungen des Locarno-Paktes, der gegenseitigen Beistand und militärische Hilfeleistung gegen den Angreifer vorsehe, jedoch in europäischem Rahmen, nicht als französisch-belgische Sonderabmachung. Seinerzeit habe der verantwortliche Minister unter ausdrücklicher Billigung aller Parteiführer in der Kammer erklärt, daß die frühere belgisch-französische Militärabsprache durch den Locarno-Pakt gegenstandslos geworden sei. Nicht nur die belgische Außenpolitik, sondern auch die verantwortlichen Militärs hätten in den letzten Jahren zur Genugtuung der flämischen Bevölkerung jede Einseitigkeit zu vermeiden verstanden und stets mit Nachdruck den Selbständigkeitsgedanken betont, dessen Pflege sich vor allem König Albert zur Aufgabe gemacht habe. In der letzten Zeit seien in Belgien gewisse Kreise am Werk, die die Forderung der Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Belgiens als gleichbedeutend mit antifranzösischer Haltung hinstellten.

Humor nicht erwünscht!

Die Regierungskommission der Saar verbietet eine Rundfunkveranstaltung in Saarbrücken / Festnahme eines Kölner Funkkomikers

Saarbrücken, 22. Okt. Der Verband Deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, der in den wenigen Monaten seines Bestehens bereits wertvolle Pionierarbeit für den Saarrundfunk geleistet hat, hatte den 21. Oktober zum Tag des deutschen Rundfunks an der Saar bestimmt. Zur Feier dieses Tages waren außer einer Funk- und Bastelschau, die am Samstagabend eröffnet wurde, zwei lustige Abende und eine Matinee für Sonntagvormittag vorgesehen. Bei diesen Veranstaltungen sollten eine Reihe Künstler, hauptsächlich Rundfunkkomiker aus Frankfurt, Leipzig, Köln und München, mitwirken. Nachdem die Polizeiverwaltung vor acht Tagen diese Veranstaltung genehmigt hatte, wurde sie am Samstagnachmittag verboten, und zwar, wie es in dem amtlichen Text heißt, „auf Grund grundsätzlicher Erwägungen".

*

Jawohl, dem deutschen Rundfunk scheint die Regierungskommission wenig grün zu sein. Seine mahnenden Stimmen im Aether, sein wachsames Rufen über einen Mißstand haben anscheinend schon des öfteren der hohen Kommission wenig Freude bereitet. Besonders der Reichssender Frankfurt ist ihr ein schwerer Dorn im Auge.

Den beißenden Witz scheint man bei den Herren besonders zu fürchten, sonst hätte man doch bestimmt nicht gerade die heiteren Sendungen — in letzter Stunde wieder einmal — verboten. Da läßt man seine Wut dieses Mal an den Komikern aus, was das Verbot nur noch lächerlicher macht. Man ist sogar nicht davor zurückgeschreckt, Karl Heinz Schneider vom Reichssender Köln festnehmen zu lassen, da er einmal einen Witz über die Herren Separatisten gerissen hat. O, kleinliche Rache! Schneider wird sich sogar vor dem Abstimmungsgericht zu verantworten haben.

Nein, für den deutschen Rundfunk hat die Regierungskommission nichts übrig, selbst wenn er nur heitere Abende sendet.

Sie hetzen weiter

Eine „Saardenkschrift" des Weltjudentums flattert nach Genf

Saarbrücken, 20. Okt. Nachdem nun ungefähr alle separatistischen und deutschfeindlichen Organisationen sowohl im Saargebiet als auch im Ausland durch „Denkschriften" an den Völkerbund in die Saarfrage „eingegriffen" haben, fühlte sich jetzt auch das Weltjudentum bemüßigt, seine Meinung zu dem augenblicklichen Stand der Saarfrage in einer Sitzung des Comité des Délégations Juives et du Congrès Juif Mondial" durch den Vorsitzenden Dr. Goldmann bekanntzugeben und das Ergebnis dieser Mauschelei in einer „Denkschrift" — wie könnte es auch anders sein — dem Saarausschuß des Völkerbundes zuzuleiten.

Bekanntlich hat diese jüdische Vereinigung, deren geistige Größen zum großen Teil abgestorbene Blüten des November-Deutschlands sind, bereits im Februar dem Saarausschuß ein Memorandum zugehen lassen. Seitdem hat man peinlichst darauf geachtet, sich immer wieder in Erinnerung zu bringen. Das Ergebnis der letzten Sitzung dieses internationalen Konsortiums wurde schon im September nach Genf gesandt. In dieser Denkschrift wird nicht mehr und nicht weniger gefordert, als daß die

„Rechtsgleichheit" aller Minoritäten, vor allem der Emigranten, im Saargebiet

durchgeführt werden müsse. Die Schrift hat in vielen Zügen eine auffallende Aehnlichkeit mit dem französischen Memorandum zur Saarfrage. Die Vertreter des Weltjudentums bringen darin auch zum Ausdruck, daß bei der im November stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates „die das Weltjudentum interessierenden Fragen zur Erörterung kommen". Die Emigrantenpresse im Ausland ist „schon heute davon überzeugt, daß der Völkerbundsrat die Notwendigkeit anerkennen wird, für die Rechtsgleichheit aller Bewohner im Saargebiet und der Emigration Sorge zu tragen". Ihr Glauben möge ihnen bleiben! Die verdächtige Eile, mit der Memoranden und Denkschriften nach Genf gejagt werden, die rührende Sorge, mit der man bemüht ist, sein „wertvolles" Dasein unter Beweis zu stellen und die von jüdischer Rabulistik getragenen Papierrevolten werden das Ergebnis zeitigen, das ihnen bestimmt sein muß.

Deutsches Kriegsschiff besucht Holland

Das deutsche Linienschiff „Schleswig-Holstein" im Hafen von Amsterdam, wo es zu einem inoffiziellen fünftägigen Besuch eintraf.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommene Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift desselben durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchschreiben des Einsprucherhebenden seine Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

Schlagwetterexplosion in Herne

Sieben Tote, vier Verletzte

Essen, 21. Okt. Auf der Zeche Konstantin IV/V ereignete sich am Sonntagmittag bei der Vornahme von Reparaturarbeiten eine örtliche Schlagwetterexplosion. Sieben Bergleute wurden getötet, vier wurden verletzt. Weitere Menschenleben stehen nicht in Gefahr.

MARCHIVUM

„Ein ungewöhnlich ehrliches und achtbares Volk“

Das Urteil des Ministerpräsidenten Göring über Südslawien

Belgrad, 22. Okt. Die „Politika“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten General Göring, die dieser einem Mitarbeiter des Blattes vor seiner Abreise gewährte. Der Ministerpräsident befaßte sich besonders mit den außerordentlichen Eindrücken, die er in der südslawischen Hauptstadt empfangen hatte:

„Niemals in meinem Leben habe ich Aehnliches gesehen“,

erklärte Göring: „die Art und Weise, wie die Massen des südslawischen Volkes von ihrem König Abschied nahmen, bewegte mich auf das tiefste. Besonders der Blick auf den Sonderzug, der den Leichnam des Königs nach Topola brachte — der Blick auf die Reihen des weinenden Landvolkes — wird mir mein ganzes Leben lang im Gedächtnis haften bleiben. Die aufrichtige Anteilnahme des Volkes ist auch die beste Gewähr für die Herrschaft des neuen jungen Königs; denn ich verstehe etwas von der Eroberung der Massen, und ich weiß, was deren Begeisterung bedeutet, und vor allem eine Anteilnahme, wie sie in den letzten Tagen so gewaltig und ergreifend zum Ausdruck kam. Ich hatte viel erwartet, aber daß das Volk so innig am Schicksal seines Herrschers Anteil nehmen werde übertraf alle meine Erwartungen.“

„Und was denken Sie von der südslawischen Polizei und von der Organisation während der Tage der Trauerfeierlichkeiten?“ fragte nunmehr der Berichterstatter der „Politika“.

„Das beste, was man denken kann,“ erwiderte Göring, jeder einzelne hatte seine Pflicht bis in alle Feinheiten erfaßt. Die Organisation und Verteilung der Posten bis Topola machte auf mich besonderen Eindruck. Ich sah noch niemals einen so vollendeten und disziplinierten Polizeiapparat. Ich bin Fachmann und kann Ihnen als solcher sagen, daß Ihre Polizei ganz ausgezeichnet ist.“

Ueber den Charakter des südslawischen Volkes befragt, sagte der Ministerpräsident:

„Ein ungewöhnlich ehrliches und achtbares Volk.

Ich hatte bis jetzt keine Gelegenheit, es kennen zu lernen, aber nunmehr bin ich von ihm begeistert. Daher habe ich mich entschlossen, schon in kurzer Zeit, vielleicht schon im Frühling, wieder Südslawien zu besuchen. Dalmatien, über das ich schon so viel gehört habe, interessiert mich sehr. Seien Sie versichert, daß wir die Freundschaft Südslawiens wünschen. Es ist nicht wahr, daß sich unsere Interessen kreuzen und daß das Reich irgendwelche unklaren Absichten am Balkan verfolgt. Das neue Deutschland kennt nur seine Interessen und der Fall aus dem Jahre 1914, wo das deutsche Volk für andere die Kastanien aus dem Feuer holte, wird sich nie wieder ereignen.“

Auf die Frage des Berichterstatters, welche Eindrücke Göring vom südslawischen Heer habe, erwiderte der Ministerpräsident: „Ausgezeichnete! Würdige Haltung und Disziplin und praktische Uniformen. Besonders die Gardeinfanterie und die Zöglinge der Militärakademie fielen mir auf; sie verdienen, wirklich gelobt zu werden.“

Göring schloß seine Ausführungen:

„Ich verlasse Südslawien mit den besten Eindrücken und mit dem Wunsche, daß sich unsere Völker noch besser kennen lernen und noch enger zusammenarbeiten mögen.“

Görings Besuch im Spiegel der englischen Presse

London, 21. Okt. Die Londoner Presse beschäftigt sich in längeren Artikeln mit den in Belgrad geführten Verhandlungen der Balkanländer und schenkt insbesondere dem Besuch des preußischen Ministerpräsidenten General Göring stärkste Beachtung.

So meldet der Sonderkorrespondent des Daily Expreß aus Belgrad, es herrsche eine fieberhafte politische Tätigkeit. Die Vertreter der Kleinen Entente und des Balkanbundes hätten Zusammenkünfte abgehalten, und General Göring, der als Vertreter des Oberbefehlshabers der deutschen Wehrmacht Hitler zum Begräbnis gekommen sei, sei dageblieben, um sich mit zahlreichen Staatsmännern zu besprechen.

Der Korrespondent des Blattes knüpft hieran eine Reihe von Vermutungen über die Politik Deutschlands, die der voreingenommenen Haltung des Blattes gegenüber Deutschland entsprechen,

muß aber anerkennen, daß Deutschlands Aussichten heute als rosig erschienen, und daß die Anwesenheit des Generals Göring zu einem Wiedererstarken der südslawischen Sympathien für Deutschland geführt habe.

Als besonders bedeutsam muß es erscheinen, wenn das Blatt, dessen deutschfreundliche Aeußerungen überaus selten sind, schließlich sagt, Belgrad, in dem am Donnerstag das Totengeläute der Kirchenglocken ertönte, habe am Freitag widergehallt von den Hochrufen, die der glänzenden Gestalt Generals Göring beim Erscheinen auf der Straße zuteil geworden seien. Etwas kleinlaut fügt das Blatt hinzu, für Marschall Pétain habe es keine Hochrufe gegeben.

Stuck Inhaber von 8 Weltrekorden

Berlin, 21. Okt. Am Samstag fuhr Hans Stuck auf seinem Autounionwagen auf der Berliner Avus fünf neue Weltrekorde. Ueber die 110-Kilometer-Strecke erreichte er den glänzenden Stundendurchschnitt von 244,91 Kilometer, während sein bisheriger Rekord nur 216,823 Stundenkilometer betrug. Nachstehend die Ergebnisse der alten und neuen Weltrekorde:

1 Kilometer mit stehendem Start: 22,30 Sekunden gleich 163,143 Stundenkilometer (bisher 25,17 Sekunden gleich 143,027 Stundenkilometer).

1 Meile mit stehendem Start: 30,84 Sekunden gleich 187,86 Stundenkilometer (bisher 35,115 Sekunden gleich 164,990 Stundenkilometer).

50 Kilometer 12:24,6 Minuten gleich 241,73 Stundenkilometer (bisher 13:39,255 Minuten gleich 219,712 Stundenkilometer).

50 Meilen 19:47,8 Minuten gleich 243,88 Stundenkilometer (bisher 21:29,305 Minuten gleich 224,680 Stundenkilometer).

100 Kilometer 24:29,8 Minuten gleich 244,91 Stundenkilometer(bisher 27:40,34 gleich 216,823 Stundenkilometer).

Ueber 100 Meilen, 200 Kilometer und eine Stunden griff Stuck seine bisherigen Rekorde nicht an.

Eine französische Anerkennung des Winterhilfswerks

In der Pariser Zeitschrift „Je suis partout“ beschreibt der bekannte Journalist Claude Jeantet die Anstrengungen, die von Hitler, genau wie im vorigen Jahr, auch während des kommenden Winters gemacht werden, um die Arbeitslosen und Bedürftigen zu unterstützen.

Das Winterhilfswerk, so schreibt er, und die Anstrengungen, die im Zusammenhang damit zum zweitenmal eingesetzt haben, bringen in ausgezeichneter Weise eine der vornehmsten Eigenschaften des Nationalsozialismus der Tat zum Ausdruck.

Es ist keine Notverordnung, kein vexatorisches und illusorisches Gesetz, das die Rührigkeit einer Nation lahmlegt, und die Unzufriedenheit des Volksganzen hervorruft, ohne letzten Endes die Not der Unglücklichen zu lindern.

Es handelt sich auch nicht um ein obligatorisches Almosen im ironischen Sinne des Wortes, noch ist es die Beschlagnahme der Vermögen oder die Zerstörung des Reichtums. Es ist aber auch keine persönliche Barmherzigkeit,

die sich den härtesten und abgestumpftesten Herzen aufdrängt, lediglich weil sie durch den Anblick der im Regen und Schnee frierenden, bleichen und abgemagerten armen Volksgenossen in Verlegenheit gebracht werden, oder weil ihnen dieser Anblick mißfällt oder Furcht einjagt.

Nein, es ist, wenigstens unserer Ansicht nach, ein etwas viel größeres und viel wirksameres Ganzes:

Es ist die Barmherzigkeit, die zwischen der anonymen Verwaltung und den von Hand zu Hand gegebenen Groschen einen glücklichen Platz einnimmt, eine Barmherzigkeit, die in den Rang der nationalen Pflicht erhoben wurde von einem starken Staat, dessen propagandistische Gewalt und Ueberredungskunst von der Gesamtheit des Bürgertums als die einzig wahre empfunden wird.

Die ganze Organisation der Partei und der Bewegung, ausgehend von der Zentrale bis in die 34 Kreise und in jedem dieser Kreise von der Leitung bis zur kleinsten Unterabteilung, alles widmet sich während mehrerer Wochen fast ausschließlich dieser Arbeit, die übrigens eine bemerkenswerte Propaganda bildet.

Der Streit um Marquet entschieden

Austritt des französischen Arbeitsministers aus der Neusozialistischen Partei

Paris, 21. Okt. Der Arbeitsminister im Kabinett Doumergue, der neusozialistische Abgeordnete Marquet, der mit den Abgeordneten Renaudel und Montagnon zu den Gründern der Partei gehört, hat Samstag nacht seinen Austritt aus der Partei vollzogen, nachdem diese ihn vor die Wahl gestellt hatte: entweder Verbleiben im Ministerium oder in der Partei. Marquet gehörte dem Kabinett Doumergue mit Zustimmung der neusozialistischen Partei an, die ihm diese Genehmigung zweimal ausdrücklich erteilt hatte, allerdings nicht als Parteivertreter, sondern „unter persönlicher Verantwortung“. Aus diesem persönlichen Auftrag hat Arbeitsminister Marquet nun für sich das Recht abgeleitet, selbst über sein Verbleiben oder seinen etwaigen Austritt aus der Regierung zu entscheiden.

Andere führende Mitglieder der Partei, Renaudel, Montagnon und der Generalsekretär Deat, dachten anders: sie verlangten den Rücktritt Marquets als Minister. Aus dieser Lage, die erst am heutigen Sonntag in einer Sitzung des Zentralrates der Neusozialistischen Partei zur Entscheidung kommen sollte, hat nun Marquet Samstag nacht selbst die Schlußfolgerung gezogen, nachdem er sich mit Staatsminister Herriot beraten hatte.

In dem Schreiben, in dem Marquet seinen Austritt der Partei mitteilte, verwahrt er sich dagegen, angesichts der jetzigen dramatischen internationalen Lage und der Krise, mit der die arbeitenden Klassen zu kämpfen hätten, von seinem Ministerposten zurückzutreten. Er wolle im Gegenteil seine Bemühungen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten fortsetzen.

Ein erbitterter Benzinkrieg in USA

Die schwerste Bezinpreiskrise in der Geschichte der Vereinigten Staaten

Newyork, 21. Okt. (Eig. Meld.) Der vor kurzem entbrannte Benzinpreiskrieg ist der erbittertste, der jemals in den Vereinigten Staaten ausgetragen wurde. In Pittburgh wurden am Freitag, den 19. Oktober, die Preise um 1½ Cent und in Philadelphia um 1 Cent weiter gesenkt. Die Standard Oil of New Yersey und die unabhängigen Erzeuger, die im Gebiet der Gesellschaft verkaufen, haben neue Preissenkungen um 1 Cent vorgenommen.

Auch aus anderen Teilen der Vereinigten Staaten werden Herabsetzungen der Benzinnotierungen gemeldet. Am heftigsten wütet der Kampf zwischen der Standard Oil of New Yersey und den unabhängigen Konkurrenten in Camden in New Yersey, wo die Tankstellen der Standard Oil jetzt nur 8 Cents und die „Unabhängigen“ 7½ Cent per Gallone Benzin berechnen gegen 18 Cents vor 8 Tagen! Da bei einem Kleinhandelspreis von 8 bzw. 7½ Cents 4 Cents Steuer einbegriffen sind, erhält der Händler nur 4 bzw. 3½ Cents.

Während des schärfsten Benzinpreiskampfes, der früher in diesem Teil der Vereinigten Staaten ausgetragen wurde, betrugen die Preise niemals weniger als 10 Cents. Damals war Benzin jedoch noch steuerfrei. Die unabhängigen Benzinhändler in New Yersey erklären, daß die Standard Oil den Kampf begonnen habe, um sie vom Markte zu vertreiben und um hiernach den Preis auf 25 Cents steigern zu wollen. Der Präsident der Standard Oil of New Yersey, Teagle, antwortete hierauf, daß die Behauptungen der „Unabhängigen“ aus der Luft gegriffen seien. Die wirkliche Ursache des Preiskrieges liege in der Tatsache, daß seit Monaten weit mehr Rohpetroleum erzeugt werde als amtlich gestattet sei und daß für das hieraus gewonnene Benzin ein Markt außerhalb der üblichen Absatzgebiete gefunden werden müsse.

Die Eisenbahnkommission von Texas berichtet, daß in der am 15. Oktober geendeten Woche die auf ungesetzliche Weise erzeugte und verarbeitete Menge Petroleum durch die Raffinerien in Osttexas sich auf durchschnittlich 55 120 Faß täglich belief und daß die gleichen Raffinerien im Laufe derselben Woche täglich nur 20 000 Faß nach den gesetzlichen Bestimmungen erzeugtes Petroleum bezogen. Nach Ansicht des Vorsitzenden der Sinclair Consolidated bedeutet

der Benzinkrieg in New Yersey nichts anderes als einen Versuch einige Konzerne niederzuringen.

In Wallstreet besteht die Auffassung, daß es zwei Möglichkeiten gibt, um dem Preiskrieg ein Ende zu machen. Die eine wäre, Nachfrage und Angebot solange freies Spiel zu lassen, bis der Punkt erreicht ist, an dem der Benzinabsatz derart große Verluste mit sich bringt, daß er praktisch nicht mehr möglich ist. Daß hierbei jedoch ein unverantwortlicher Raubbau an den Oelreserven betrieben würde, liegt auf der Hand. Der andere Weg wäre ein Kongreßbeschluß, nach dem die Regierung mit den Rohöl erzeugenden Staaten bei der Festsetzung der täglichen Rohölerzeugung zusammenarbeiten kann.

Schwerer Taifun auf der Philippinen-Insel Luzon

Manila, 20. Okt. Am Samstag wütete ein neuer Taifun auf der Philippineninsel Luzon. Besonders schwer wurde die Stadt Naga in der Provinz Canarines im Süden der Insel heimgesucht. Naga wurde überflutet. In Manila konnten rechtzeitig Schutzmaßnahmen getroffen werden, da ein Beamter der Wetterwarte in Naga das Herankommen des Taifuns gemeldet hatte, worauf sogleich die nötigen Anordnungen bekanntgegeben wurden. Die Schiffe hatten bereits den Hafen verlassen, als der Sturm losbrach.

Die Gesamtzahl der Toten des Taifuns vom 16. Oktober wird nunmehr mit 87 angegeben.

Der Dampfer „Sako Maru“ gesunken

Tokio, 22. Okt. Wie jetzt feststeht, ist der japanische Dampfer „Sako Maru“, der am 16. Oktober in einen Taifun geraten war, auf dem Wege von den Philippinen nach Formosa mit der gesamten Besatzung von 49 Mann gesunken.

Feuerüberfall auf einen Eisenbahnzug in der Mandschurei

Tokio, 21. Okt. Wie die Telegraphenagentur Schimbun-Rengo meldet, haben Banditen auf der Eisenbahnstrecke Peiping — Mukden einen Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Zwischen dem Begleitpersonal und den Banditen kam es zu einer Schießerei, bei der zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden. Die Banditen haben fünf mandschurische Staatsangehörige und zwei Japaner entführt.

Der deutsche Dampfer „Rio de Janeiro“ in Brand geraten

Rio de Janeiro, 21. Okt. Von dem etwa 5000 Tonnen großen deutschen Dampfer „Rio de Janeiro“ sind funkentelegraphische Notrufe aufgefangen worden. Danach ist am Sonntag früh auf dem Schiff Feuer ausgebrochen. Der Dampfer, der von Santos nach Hamburg unterwegs ist, befindet sich etwa 100 Meilen nördlich von Rio de Janeiro.

Die neuesten Funksprüche besagen, daß der deutsche Dampfer „Rio de Janeiro“, an dessen Bord ein Feuer ausgebrochen war, mit eigenen Mitteln seine Fahrt fortsetzt und die Hilfe der Dampfer „Cap Ancona“ und „Amirante Saldanha“ abgelehnt hat.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel

Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik: Karl Goebel; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Kommunales und Bewegung: Herm. Wacker; für Unpolitisches: Dr. Wilh. Kicherer; für Lokales: Erw. Messel; für Sport: Jul. Etz; für den Umbruch: Max Höß, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner - Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Frühausgabe A Mannheim	20 006	
Frühausgabe A Schwetzingen	1 006	
Frühausgabe A Weinheim	1 000	= 22 012
Abendausgabe A	21 440	
Ausgabe B mit Anzeigen der Abendausgabe A Mannheim	13 262	
Ausgabe B Schwetzingen	2 518	
Ausgabe B Weinheim	1 746	
	38 966 D.-A. = 19 483	

Gesamt-D.-A. September 1934 = 41 495
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Mexiko weist alle katholischen Bischöfe aus dem Lande

Mexiko (Stadt), 21. Okt. Die Abgeordnetenkammer beschloß die Ausweisung aller römisch-katholischen Erzbischöfe und Bischöfe aus dem Lande. Diesen Beschluß begründete sie damit, daß die römisch-katholischen Bischöfe nur dem Vatikan verpflichtet und deshalb Ausländer seien. Die Kammer beschloß weiter, den Staatspräsidenten Rodriguez durch eine besondere Abordnung um die Ausführung des Landesverweisungsbeschlusses zu ersuchen.

Mexikanische Geistliche verlassen ihre Pfarreien

Mexiko-City, 22. Okt. Sämtliche Geistlichen des Staates Zacaticas sowie die Geistlichen des Staates Chiatas sind auf den Beschluß der Abgeordnetenkammer in Richtung Mexiko-City abgereist.

Die nationale Arbeitskammer hat am Samstagnachmittag eine Sitzung abgehalten, in der Maßnahmen zur Durchführung des sozialistischen Unterrichts in den Schulen festgelegt wurden.

Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung von Maßnahmen, die gegen die Gegner der neuen Schulrichtung angewandt werden sollen. Es soll ein Ausschuß eingesetzt werden, der sämtliche römisch-katholischen Beamten ihrer Aemter entheben soll. Der von der Kammer eingesetzte Wohlfahrtsausschuß ist am Samstagabend zum erstenmal zusammengetreten. Ihm obliegt die Aufgabe, Material gegen katholische oder anderen staatsfeindlichen Richtungen angehörende Beamte zu sammeln, damit sie aus ihren Aemtern entfernt werden können.

Der von kommunistischen Gedanken beeinflußte allgemeine Arbeiter- und Landarbeiterverband hat am Samstag eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter sämtlicher Arbeitergruppen teilgenommen haben. Man beschäftigte sich in der Sitzung mit der Frage der Bildung einer Einheitsfront, die die Gegner des sozialistischen Schulunterrichts bekämpfen soll.

Sozialistisches Unterrichtsgesetz angenommen

Mexiko, 21. Okt. Nach längerer Aussprache nahm der Senat am Freitagabend das Gesetz über den sozialistischen Unterricht mit 36 gegen 13 Stimmen an. Die radikalen Elemente hatten mehrere Abänderungsanträge eingebracht, die aber sämtlich abgelehnt wurden.

Die südslawische Regierung zurückgetreten

Eine Folge des Marseiller Attentats / Folgt ein Kabinett der nationalen Einheit?

Berlin, 21. Okt. Nach aus Belgrad vorliegenden Meldungen ist die Regierung Uzunowitsch, die bekanntlich erst kürzlich der Regentschaft ihre Aemter zur Verfügung gestellt hatte, von dieser aber gebeten worden war, im Amte zu bleiben, erneut zurückgetreten. Ueber die Regierungsneubildung liegen bisher nur unkontrollierbare Gerüchte vor. Anscheinend wird mit der Möglichkeit der Bildung einer neuen Regierung unter Führung des Generals Zivkowitsch oder des bisherigen Außenministers Jeftitsch gerechnet.

Der Rücktritt steht mit der durch den Marseiller Anschlag geschaffenen Lage in Zusammenhang. Die Regierung war zwar vom neuen Regentschaftsrat schon einen Tag nach dem Königsmord in ihrem Amte bestätigt worden, allein diese Bestätigung hatte augenscheinlich den Zweck, ihren Rücktritt bis zum Tage des Begräbnisses zu vermeiden und sie vor einer Geste zu bewahren, die wie ein Mißtrauensvotum ausgesehen hätte. Wie verlautet, hält man es jetzt trotzdem an maßgebender Stelle für zweckentsprechend, sie durch ein Kabinett der nationalen Einheit zu ersetzen. Der ehemalige Slowenenführer Dr. Koroschetz soll diesem Kabinett angehörigen.

Das Rücktrittsgesuch angenommen

Belgrad, 20. Okt. Ministerpräsident Uzunowitsch begab sich nach einer um 20 Uhr ausgegebenen amtlichen Mitteilung am Samstag um 17 Uhr ins Schloß Dedinje und überreichte dort dem Prinzregenten Paul und den anderen Mitgliedern des Regentschaftsrates das Rücktrittsgesuch der Regierung. Das Gesuch wurde vom Regentschaftsrat angenommen. Der Rücktritt der Regierung erfolgte, wie es in der Mitteilung heißt, auf Grund verfassungsmäßiger Bestimmungen. Der Regentschaftsrat betraute den Ministerpräsidenten und seine bisherigen Mitarbeiter mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Neubildung der Regierung, über deren Zusammensetzung noch nichts Amtliches bekannt wird. Gerüchtweise wird der Name des bisherigen Außenministers Jeftitsch genannt, zu dem der König großes Vertrauen gehabt habe, und von dem man behauptet, daß er schon seit längerer Zeit von Alexander I. als Leiter der Regierung ausersehen sei. Denn Alexander habe schon seit Monaten eine neue Regierung vorbereitet, die er nach seiner Rückkehr aus Frankreich habe bilden wollen.

Heute vor 20 Jahren

Die Schlacht in Belgien und Nord-Frankreich

Großes Hauptquartier: Die Kämpfe am Yser-Kanal dauern noch fort; 11 englische Kriegsschiffe unterstützten die feindliche Artillerie. Oestlich Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in Richtung Ypres drangen unsere Truppen erfolgreich vor. Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert, der Feind wich auf der ganzen Front langsam zurück. — Heftige Angriffe aus Richtung Toul gegen die Höhen südlich Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen. — Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader von Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschießen, durch die belgische Behörde abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in Richtung Ossowiez, mehrere hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände. — Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

Die „Emden"

London: „Lloyds" Agent in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilka", „Troilus", „Benmohr", „Clan Grant" und der für Tasmanien bestimmte Bagger „Ponrabbel" von dem deutschen Kreuzer „Emden" versenkt und der Dampfer „Exford" gekapert worden seien.

Der Nachwuchs wird ausgebildet

Ein Bild von der Jugendfeuerwehr in Lötzen (Ostpreußen), in der die Jugendlichen des Ortes auf allen Gebieten des Feuerlösch- und Rettungswesens ausgebildet werden. Der Brandmeister erklärt das richtige Halten der Spritze.

Gömbös zu Ehren

Das große Staatsbankett in Warschau

Warschau, 21. Okt. Auf dem am Samstagabend abgehaltenen Diner, das der polnische Ministerpräsident Kozlowski zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös gab, wurden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Reden gewechselt, die auf die alte Freundschaft zwischen beiden Nationen hinwiesen. Der polnische Ministerpräsident betonte, daß die historische Tradition beider Staaten nicht nur ein Zeugnis der Treue und alten Freundschaft zwischen ihnen sei, sondern zugleich den gleichen Unabhängigkeits- und Freiheitsdrang beweise. Die geographische Lage Ungarns und Polens bewirke, daß beide Staaten unmittelbar an den Lösungen interessiert seien, die zu einer Hebung der Wirtschaftslage in diesem Teil Europas beitragen könnten.

Ministerpräsident Gömbös betonte, daß Polen und Ungarn in ihrer tausendjährigen Geschichte niemals auseinandergehende Interessen gehabt hätten und niemals Gegner gewesen seien. Er sei überzeugt, daß man auf dieser Grundlage weiter bauen müsse, und daß die neue Konvention über kulturelle Zusammenarbeit sowie die zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge zweifellos zur weiteren Stärkung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und zur Sicherung von Frieden und Ruhe in Europa beitragen würden.

Der Erfolg der Reise

Der polnisch-ungarische Vertrag über kulturelle Zusammenarbeit unterzeichnet

Warschau, 21. Okt. Im Außenministerium wurde am Sonntagmittag der polnisch-ungarische Vertrag über den Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern unterzeichnet.

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Vertrages fand ein Frühstück beim Außenminister Oberst Beck statt. Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Gömbös die Vertreter der polnischen Presse und die Warschauer ausländischen Korrespondenten. Gömbös hielt eine Ansprache, in der er auf die geschichtliche Verbindung und die historische Freundschaft Polens und Ungarns hinwies. Auch sein Besuch diene der Pflege dieser Freundschaft, die durch den am Sonntag unterzeichneten Vertrag über die kulturelle Zusammenarbeit ausgebaut werde. Polen und Ungarn würden weiterhin sowohl ihre wirtschaftlichen als auch ihre kulturellen Beziehungen entwickeln und dadurch auf dem Boden ihrer Freundschaft nicht nur den Interessen der beiden Länder, sondern auch denen einer friedlichen Entwicklung in Europa dienen.

Der ungarische Außenminister bei Mussolini

Rom, 21. Okt. Mussolini empfing im Palazzo Venezia den ungarischen Außenminister von Kanya, der sich auf dem Rückweg von seinem Erholungsurlaub an der Riviera für einige Tage in Rom aufhält. Ferner wurden der österreichische Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Hammerstein-Equord, und der Wiener Polizeipräsident Skubl, die mit einer österreichischen Polizeiabordnung der italienischen Polizei ihren Besuch abstatten, von Mussolini in Audienz empfangen.

Die Beisetzung Poincarés

Paris, 21. Okt. Poincaré wurde am Sonntag in seiner lothringischen Heimat Nubecourt bestattet. An der Feierlichkeit nahmen außer den Angehörigen Admiral Le Bigot als Vertreter Lebruns und die Minister Herriot und Tardieu teil. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurde der Sarg auf dem Friedhof beigesetzt. Bis in die späten Abendstunden drängte sich eine vieltausendköpfige Menge auf den Friedhof, um von dem Grabe Poincarés Abschied zu nehmen.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 22. Oktober 1934

1729 Der Naturforscher und Reisende Johannes Reinhold Forster aus Dirschau geb. (gestorben 1798).
1811 Der Komponist Franz von Liszt zu Raiding geboren (gestorben 1886).
1858 Kaiserin Auguste Viktoria geboren (gestorben 1921).

Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Verkehrsunfälle am laufenden Band

mußte am Samstag und Sonntag die Polizei zu Protokoll nehmen. Nach den vielen tödlichen Unglücksfällen der vergangenen Woche war es immerhin ein Trost, von Unfällen zu hören, die durchweg leichter Natur waren.

An der Straßenkreuzung L 9 — 11 stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden, während der Motorradfahrer leichtere Verletzungen davontrug.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen in der Kunststraße wurde eine Radfahrerin, die in diesem Augenblick die Straße überquerte, vom Rad geschleudert, ohne jedoch Verletzungen davonzutragen. Beide Fahrzeuge wurden hingegen stark beschädigt.

Nur unbedeutender Sachschaden entstand bei einem Zusammenstoß, der sich zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lieferwagen an der Kreuzung Tattersall und Moltkestraße ereignete.

Beim Einbiegen von der Mittelstraße in die Lortzingstraße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen, so daß beide Fahrzeuge Beschädigungen erlitten. Der Motorradfahrer wurde an der rechten Hand und am Kopf leicht verletzt.

Eine Zugmaschine und ein Kraftdreirad stießen auf der Casterfeldstraße so heftig zusammen, daß das Kraftdreirad erhebliche Beschädigungen davontrug. Personen wurden nicht verletzt.

In den P-Quadraten fiel ein 45 Jahre alter Kellner von seinem Fahrrad herab und zog sich eine Beckenverstauchung zu, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig wurde.

Ein sehr komplizierter Unglücksfall ereignete sich auf der Käfertalerstraße, wo infolge ungenügenden Ausweichens ein Motorradfahrer eine Radfahrerin anfuhr, die zu Boden stürzte und sich Prellungen und Blutergüsse zuzog. Ein vor der Radlerin fahrender Radfahrer kam ebenfalls zu Fall und erlitt Verletzungen am Unterschenkel.

Bei einem Zusammenstoß auf der Seckenheimer Hauptstraße zwischen zwei Motorradfahrern entstand nur Sachschaden.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten drei Personen zur Anzeige gelangen.

Offene Singstunde! Heute, Montag, 22. Oktober, abends 8.15 Uhr, findet im Ballhaus die erste diesjährige Offene Singstunde der NS-Kulturgemeinde statt. Leitung: Kursleiter Sydow, Frankfurt/Oder. Zutritt für Jedermann. Eintritt 10 Pfg.

77 Jahre alt. Seinen 77. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Herr Joh. Kaiser, Rheinaustr. 12.

85 Jahre alt. Am Montag, den 22. Oktober 1934, begeht Frau Luise Gräff Wwe., Mannheim, Elsenstraße 44 (Bäckerei), in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 85. Geburtstag.

Sonntagsbetrieb in Mannheim

Gerade freundlich meinte es das Oktoberwetter nicht mit unserem BdM, der am Sonntag seinen großen Tag hatte. Aber es machte dem Sportgeist der Mädchen alle Ehre, daß sie von ihrer Frische und ihrem frohen Empfinden nichts einbüßten, obgleich sich der Himmel grau in grau malte. Wer sich in früher Morgenstunde ans Fenster wagte, um sich nach einem Blick in die neblige Gegend wieder in die warmen Federn zu verkriechen, konnte an den geordneten Aufzügen, die sich zur Morgenfeier nach dem Luisenpark bewegten, seine helle Freude haben. Viel geheuer war in den Morgenstunden nicht. Das Publikum ergoß sich nur spärlich durch die Hauptstraßen und bot den sammelnden Helfern, die sich dem Reichsbund für Kriegsgräberfürsorge zur Verfügung gestellt hatten, leider nur wenig Anknüpfungspunkte.

Dafür war in den Lokalen mehr Betrieb. Die Nachrichten von neueröffneten Betrieben waren nicht unverborgen geblieben. Es gehört zum Charakter des Mannheimers, überall dabei zu sein, wo etwas los ist und über Neueinrichtungen sein mehr oder weniger sachkundiges Urteil abzugeben. Leicht war es nicht, sich für einen größeren Spaziergang zu entschließen. Während sich in den Nachmittags- und Abendstunden kleine Völkerwanderungen und Gemeinschaftsfahrten nach den Vorstädten und Vororten feststellen ließen, wo massiver „Kerwebetrieb" herrschte, zogen es die älteren Leute vor, den Gräbern im Hinblick auf die nahenden Allerseelentage einen Besuch abzustatten und nach dem rechten zu sehen. So zählte das Adolf-Hitler-Ufer zu den belebtesten Promenaden. Und der Gang zu den Gräbern, die herrliche Allee entlang, die bereits herbstlichen Blätterschmuck trägt, bot den entsprechenden stimmungsvollen Rahmen.

Im übrigen pflegte man am häuslichen Herd der Ruhe, wärmte sich für die kommenden Tage innerlich und äußerlich ordentlich vor, um am Abend sich doch noch zu einem gediegenen Ausgang zu entschließen. Ohne eine kleine Anregung kann der Mannheimer nun einmal nicht leben. Radio und Gramola vermögen kein lärmendes Leben in stimmungsvollen Lokalen zu ersetzen. So kam es, daß die Gaststätten und Cafés trotz trüber Oktoberlaune noch gut profitierten.

Bahnverkehr herbstlich ruhig

Der Betrieb auf der Reichsbahn befindet sich gegenwärtig in einem Zwischenstadium, denn der sommerliche Reiseverkehr ist zu Ende und der Wintersportverkehr hat noch nicht eingesetzt. Das merkte man recht deutlich am Samstag und Sonntag, denn an beiden Tagen war der Fernverkehr nur mäßig. Auch mit dem Nahverkehr am Samstag war nicht viel los, während der am Sonntag befriedigte. Die geringe Ausflugslust machte sich ebenfalls bemerkbar. Der Stadtbesuch hingegen ließ sich recht gut an, ein Zeichen dafür, daß man auf dem Lande wieder Zeit findet, an Sonntagen nach der Stadt zu fahren.

In Anbetracht des Zwischenstadiums war es auch im Sonderzugsverkehr nicht weit her. Nur 1000 Mannheimer fuhren von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betreut zu einem Tagesausflug nach Neustadt a. d. Hdt. Ein von Verkehrsamt Saarbrücken nach St. Wendel gefahrener Sonderzug wurde von Mannheim aus nur von 80 Personen benützt, bekam aber in Ludwigshafen noch Zustieg. Zum nordbadischen BdM-Treffen kam von Heidelberg ein Sonderzug nach Mannheim, der 850 Mädel brachte.

Zum Ursula-Tag. Am 21. Oktober verzeichnet der Kalender: Ursula. Die hl. Ursula, eine Königstochter aus Britannien, soll sich mit 11 000 Gefährtinnen vor einer erzwungenen Ehe mit einem Heidenprinzen geflüchtet und in Köln den Martertod erlitten haben. Sie ist die Patronin der Stadt Köln und Schutzherrin der Ursulinerinnen, eines weiblichen Lehrordens, der auch in Deutschland mehrere Niederlassungen hat.

Beiträge für den Luftschutz. Verschiedentlich ist bei den Bemühungen des Reichsluftschutzbundes um Beiträge zur Förderung des zivilen Luftschutzes den Werbern entgegnet worden, daß bereits an die Adolf-Hitler-Spende Beiträge abgeführt worden seien. Wie ausdrücklich mitgeteilt wird, fallen die Beiträge für den Reichsluftschutzbund nicht unter die Bestimmungen der Adolf-Hitler-Spende. Es ist nach wie vor jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, nach Maßgabe seiner Vermögenslage an der Sicherheit von Staat und Volk durch seine Beiträge für den Luftschutz mitzuwirken.

Erleichterter Versand von Spenden für das Winterhilfswerk durch die Deutsche Reichspost. Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes befördert die Deutsche Reichspost wie im Vorjahre von sogleich an bis Ende März 1935 wieder Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilo mit Gaben für die Winterhilfe. Die sonst für die Einlieferung von Postgut bestehenden Beschränkungen sind vorübergehend für Sendungen mit Gaben für das Winterhilfswerk aufgehoben worden. Es kann also jedermann ohne Rücksicht auf den Aufgabeort und die Anzahl der Sendungen die vom Winterhilfswerk beschafften oder gesammelten und von ihm unentgeltlich an Hilfsbedürftige abzugebenden Lebensmittel, Kleidungs- u. Wäschestücke versenden oder erhalten, wenn das Winterhilfswerk oder eine örtliche Vertretung entweder Absender oder Empfänger des Postguts ist. Die Sendungen und die Postgutkarten müssen neben der Angabe „Postgut" den Vermerk „Winterhilfe" oder „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes" tragen.

Wir wissen auch, daß alle menschliche Arbeit vergeblich sein muß, wenn über ihr nicht der Segen der Vorsehung leuchtet.
Adolf Hitler.

Wo „Kerwemusik" dudelt . . .

In Seckenheim, Feudenheim, Friedrichsfeld und Rheinau

Den Reigen der Mannheimer Vorortskirchweihen haben nun die im östlichen Stadtbezirk von Mannheim gelegenen vier Vororte: Seckenheim, Feudenheim, Friedrichsfeld und Rheinau beschlossen. Noch einmal feierte man recht ausgiebig „Kerwe". Die Mannheimer ließen es sich nicht entgehen, nochmals an diesen Kerwefreuden teilzunehmen. Wohl den meisten Besuch aus Mannheim dürften Feudenheim und Seckenheim gehabt haben. Straßenbahn und OEG machen die Spritztour dorthin zu einem Vergnügen. In der Feudenheimer Hauptstraße und im Garten des Seckenheimer Schlößchens parkten ganze Kolonnen Mannheimer Autos, die meist vollbesetzt nach den Vororten gekommen waren.

Ganz hoch ging es in Seckenheim her, wo in einzelnen Lokalen überhaupt kein Platz mehr zu ergattern war. Besonders in den Sälen, wo zum Tanz aufgespielt wurde, mußte man schon mit einem sehr bescheidenen Eckchen vorlieb nehmen, wenn man zum Tanzen kommen wollte. Die drangvolle Enge erzeugte die Gemütlichkeit, die eine der notwendigen Voraussetzungen für die Kerwe-Stimmung bildet. Daran fehlte es nicht. Das lebhafte Treiben auf den Straßen konzentrierte sich auf den Rathaus-Planken, wo die Meßbuden aufgestellt waren und die Burschen ihre Treffsicherheit im Schießen erproben konnten, wo die Schiffschaukel in Betrieb war und die Möglichkeit bestand, sich auf dem Kettenkarussell zu vergnügen.

Der Betrieb in den Feudenheimer Lokalen stand in nichts dem Umtrieb in den Seckenheimer Wirtschaften und Tanzsälen nach. Die Feudenheimer hatten noch großzügiger ihren Rummelplatz aufgebaut. Man begegnete dort einigen Ablegern der Mannheimer Messe, so dem Hippodrom, Urwaldschau, Autobahn, Schiffsschaukel und dazu einer Menge kleinerer Buden aller Art, so daß niemand in Verlegenheit kommen konnte und in der Auswahl in keiner Weise begrenzt war.

In Friedrichsfeld und Rheinau ging es etwas ruhiger zu. Hier hatten die Mannheimer etwas Zurückhaltung geübt. Dagegen ließ der Zuspruch aus den umliegenden Ortschaften nichts zu wünschen übrig. Immerhin litt auch Friedrichsfeld darunter, daß man am gleichen Tage in Großsachsen und Hohensachsen Kerwe feierte. Der Betrieb auf den Kirchweihplätzen war sowohl in Rheinau, wie auch in Friedrichsfeld recht lebhaft. Gegenüber dem Vorjahre ließ sich deutlich eine Zunahme feststellen. In den Wirtschaften trafen sich in gewohnter Weise die älteren Semester zu einem gemütlichen Plauderstündchen, während die Jugend sich auf den Tanzböden drängte und ausgiebig dem „Schwoof" bis zur Polizeistunde huldigte.

Der bunte Betrieb auf der ganzen Linie muß schon deswegen mit großer Genugtuung erfüllen, weil alle an der Kirchweih interessierten Kreise sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen und weil sie vor allem in einer bis jetzt noch nie dagewesenen Weise Einstellungen der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitskräfte vorgenommen hatten. Den Anregungen und persönlichen Vorstellungen des Sachbearbeiters und der Außenbeamten des Arbeitsamtes konnten sich die Wirte in den Vororten nicht verschließen. In weitgehendem Maße wurden Bedienungen und Köche eingestellt. Auf diese Weise konnten sehr viele Arbeitskräfte aus diesen Fachgruppen wenigstens für die Kirchweihtage untergebracht werden. Noch fühlbarer machten sich die Kirchweihfeste bei den Musikern bemerkbar. Es war möglich, sämtliche beim Arbeitsamt gemeldeten Musiker unterzubringen. Die Besetzung verschiedener Kapellen war ausgezeichnet. Selbst kleinere Lokale leisteten sich einen Klavierspieler oder zwei Mann. Zuletzt verdient noch Erwähnung, daß auch fast alle Komiker und Humoristen Arbeit fanden und so zu Erheiterung der Kerwebesucher beitragen konnten.

Heute ist Fortsetzung . . .

Ein neuer Film-Erfolg: „Die Insel" im Universum

Die neue Grundlage, die der nationalsozialistische Staat dem Film geschaffen hat, veränderte sein Gesicht. Nicht nur daß die Voraussetzungen des Arbeitsganges andere wurden, waren es besonders in geistiger und damit stofflicher Hinsicht neue Wege und neue Aufgaben, die ihm gestellt wurden.

Richtungweisend und bedeutungsvoll erscheint vor allem die Herkunft der Themen. —

Der Film blendet auf, und wir sind schon mitten auf der „Insel". Diese ist nichts anderes als eine nordische Gesandtschaft in exotischer Umgebung. Und da hebt denn ein von höchstem Ethos erfüllter Film an, der in klaren Zügen die Notwendigkeit unter Beweis stellt, daß vor der Ehre des Vaterlandes alles andere zurückzutreten hat: schärfste Disziplin und unbedingte Einordnung des einzelnen sind die Gesetze, die dort alleingültig sind.

Dieser Film mußte deshalb ein großer Wurf werden, weil er die herrlichen Mittel des lebenden Bildes mit einer Leidenschaft und einem technischen Können einsetzt, wie es bisher selten war, und weil er ein im Grund unendlich einfaches und zeitloses Thema in eine neue erhabene Form gießt.

Dieser Film ist uns deshalb nicht nur Hoffnung, sondern eine Erfüllung unserer Hoffnung! Es ist aber nicht nur die Stoffwahl an sich, sondern auch die Lösung des Konflikts. Nüchtern, klar, konzentriert und voll stärkster Spannung holt sich eine starke Hand die Bilder aus der Welt der Diplomatie. Mit dramatischer Wucht vollzieht sich das Schicksal von Menschen, die besonderen, anderen Gesetzen unterworfen sind. Da ist das Privatleben nichts, — die Ehre des Vaterlandes alles!

Nirgends wurde die Selbstverständlichkeit oder Natürlichkeit des Ablaufs der Handlung unterdrückt, nirgends verfälscht. Ernst, fast feierlich zwingt die Tragik zum Ende.

Der Film wurde so zu einer Arbeit von höchster geistiger und künstlerischer Geschlossenheit.

Falsch wäre es, wollte man den Erfolg dieses Filmes damit begründen, daß man darauf hinweist, es liege ihm eben ein „anderes" Thema zugrunde, lediglich die Abwechslung, der „originelle Vorwurf" sei hier das Entscheidende.

Der große Sieg dieses Filmes ruht vielmehr in der Tatsache, daß er aus einem ethischen Kern heraus die Kraft besitzt, uns etwas, uns viel mitzugeben, was zu dem gehört, wofür wir leben, woran wir glauben, das uns selbst Aufgabe und Ziel bedeutet. Hier ist uns ein Erlebnis in den kleinen Alltag hineingestellt worden; ein Erlebnis, stark genug, uns Schwingen zu verleihen.

Das ewig Menschliche ist es, das die Brücke zu uns schlägt, das uns an irgendeiner Stelle unseres Gemütes packt! Daß dieser Film nirgends an der Oberfläche nur haftet, sondern von innen heraus spricht und das Innere anspricht, — das gibt ihm den Glanz seiner Wirkung! Hier wird nirgends der „Publikumsmeinung" geschmeichelt.

Jeder fühlt: dieser Film ist mehr als eine Unterhaltung: er ist packendes Sinnbild! Man muß Spielleiter und Darstellern für diesen herben, ernsten, den Beschauer aber mit Kraft und Stolz erfüllenden Film dankbar sein.

Ein Großfilm in der Gesinnung, im Inhalt, im technischen Aufbau, wie in der künstlerischen Gestaltung. Und darin stehen Menschen, wahrhaftige Menschen, in ihrem Leiden und Hoffen, in ihrem Ringen und Siegen, im Lieben und Sterben. Schlicht und zwingend sind diese Menschen, die wir bereits in unserer Sonntagsausgabe unseren Lesern im Bild vorstellten.

Dieser Film voll beispielhafter Anständigkeit und Sauberheit wird vor der schärfsten Kritik bestehen. Er ist ein Ereignis in der neuen Produktion! Denn im Schicksal einzelner Menschen wird die Sendung der Nation lebendig. Hier hat der völkische Geist Gestalt bekommen!

Hm.

---

268. Orgelfeierstunde von Arno Landmann

In dieser Feierstunde kamen wieder einige der vorbachischen Meister zu Wort, deren Musik deutlich auf den großen Thomaskantor hinweist. Ohne sie ist Johann Sebastian Bach nicht zu denken. Diese Feststellung soll weder die Bedeutung Bachs noch seiner Vorläufer schmälern, sie ist lediglich eine weitere Bestätigung dafür, daß „alles fließt", alles unaufhaltsame Entwicklung ist.

Zuerst der bedeutende Organist Georg Böhm mit den Choral-Variationen „Christe, der du bist Tag und Licht". Von Böhms Kompositionen ist leider heute nur noch ein kleiner Teil erhalten. Darauf die D-Moll-Sonatine von Christian Ritter, deren Fuge unter Arno Landmanns Händen besonders prägnant zur Darbietung kam. Paula Schneider sang hierauf die Sopranarie aus der 89. Kantate Bachs „Gerechter Gott" mit schmiegsamer weicher Stimme. Arno Landmann umspielte die Singstimme auf der Orgel mit der hübschen Oboemelodie. Auch die freudig strahlende Toccata pastorale Johann Pachelbels erfuhr durch ihn eine gehaltvolle Wiedergabe. Die E-Moll-Chaconne Dietrich Buxtehudes hat in Figuration und Harmonik außerordentlich viel mit Bachs ähnlichen Werken gemeinsam. Arno Landmann gab ihr das Nötige an Steigerung und Ausdruck. Heinrich Schütz, den die Musikwissenschaft als den einzigen, Bach ebenbürtigen Meister des 17. Jahrhunderts nennt, war mit einem sehr bezeichnenden „deutschen Konzert" für Sopran, Geigen und Orgel vertreten. Das schwierige Werk wurde recht gut dargeboten. Unter der Leitung Arno Landmanns setzten sich dafür ein: Paula Schneider (Sopran), Lore Störner (Orgel) und einige Mitglieder des Orchesters der Christuskirche (Geigen). Den großartigen Abschluß des Konzerts bildete die herrliche Toccata mit Fuge in D-Moll von Johann Sebastian Bach in der meisterlichen Darbietung Arno Landmanns und einem allgemeinen Choralgesang der Feiergemeinde.

•

Zur Baden-Reise des NS-Reichssymphonie-Orchesters. Anläßlich des Riesenerfolges, den das zur Zeit auf einer Konzertreise durch Baden befindliche NS-Reichssymphonie-Orchester in jeder Stadt hat, wurde das Orchester eingeladen, schon im März nächsten Jahres die Badenreise zu wiederholen.

Nationaltheater. Heute letzter Tag der Werbewoche zu ermäßigten Preisen. Neueinstudiert: „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß. Dirigent: Müst. Spielleitung: Hein. In der Titelpartie: Irene Ziegler. — Das Schauspiel bereitet für das Neue Theater Möller und Lorenz' erfolgreiches Lustspiel „Die große Chance" vor. Inszenierung: Hölzlin. Erstaufführung: Sonntag, den 28. Oktober.

MARCHIVUM

„Ihr seid die Garanten der Zukunft“

Gautreffen des BdM

In der herben Morgenfrische des gestrigen Oktobersonntags wurde es in den Straßen unserer Stadt lebendig. Frohe Mädchenstimmen erschallten und trieben die Langschläfer aus den Betten. Durch die Straßen zogen frische, rotbäckige BdM-Mädels aus Mannheim, aus den umliegenden Dörfern, aus Weinheim, Heidelberg, dem Neckartal, aus dem gesamten Gau Nordbaden. Hell klang ein Lied von frischen Mädchenlippen, munter flatterten die blumenbekränzten Wimpel im Morgenwind. Hinaus zum Luisenpark ging es, wo auf dem Planetariumsplatz die Morgenfeier stattfand.

Wer Zeuge war, wie hier Kolonne auf Kolonne anmarschierte, wer sah, wie der weite Platz mehr und mehr sich füllte mit frischer, deutscher Jugend, mit Mädchen in der kleidsamen Hitlertracht, dem mußten die gleichen Empfindungen kommen, wie sie der Führer aussprach auf dem Reichsparteitag zu Nürnberg, als er die unendliche Schar der Jugend vor ihm überblickte:

„Ihr seid die Garanten unserer Zukunft . . .“

Mit dem Bundeslied „Und wenn wir marschieren“, begann die Feier. Der kernige Vorspruch Baldur v. Schirachs folgte und ein weiterer Mädchenchor „Erde schafft das Neue“, vom BdM Heidelberg gemeinsam mit der BdMJ Mannheim vorgetragen, leitete über zur Totenehrung. Dumpf wirbelten die Trommeln, erhobenen Armes sang die Jugend das Lied vom guten Kameraden und gedachte dabei ihrer Väter, ihrer Brüder, die ihr Blut für Deutschland gaben. Doch dieser Aufmarsch erbrachte aufs neue den Beweis, daß dieses Blut nicht umsonst geflossen ist, daß es lebendig pulst in den Herzen dieser Jugend, daß als kostbare Frucht jenes Heldentums hier der Glaube an Deutschland reifte, der Wille, sich mit ganzer Kraft für die Heimat einzusetzen, wie einst die Väter an der Lorettohöhe und an der Somme, bei Verdun, im Süden und Osten, als ein lebendiger Wall für die Heimat, für Deutschland.

Dem Heldengedenken folgte das Gedicht: „Ich glaub an Deutschland wie an Gott“, Worte, so recht der Weihe dieser Stunde angemessen. Die Ansprache hielt der Stabsleiter des Gebietes Heidt. Er wies auf die Fahne hin, der die Jugend folgt, der sie sich verschrieben hat mit glühender Begeisterung. Diese Fahne ist das Symbol Deutschlands, so wie sie uns voranweht, tragen wir in unserem Herzen die heilige Glut unserer Vaterlandsliebe. Den Schluß der erhebenden Morgenfeier bildete das Lied: „Unsere Fahne flattert uns voran“.

Der Nachmittag erbrachte uns sportliche Darbietungen und damit den Beweis der straffen körperlichen Durchbildung der Turnerinnen des BdM. Ein erhebendes Bild war der Einmarsch der Kolonnen mit ihren Fahnen und der Wimpel. Ein Spielmannszug der Hitler-Jugend hatte sich zur Verfügung gestellt und belebte durch schneidige Marschweisen die Veranstaltung. Unter der Leitung von Turnlehrerin Rahm wurden Gymnastik, Staffelläufe, Laufschule, Bodenübungen und Medizingymnastik gezeigt. Bei den Staffelläufen konnte der BdM Heidelberg zweimal die Palme erringen.

Bei einer Ansprache wies die Gauführerin Tilde Boos auf Ziel und Zweck des BdM-Turnens hin. Es ist nicht der Zweck dieser Uebungen, Rekordleistungen zu züchten, sondern nach dem Willen unseres Führers einen gesunden Geist in einem gesunden Körper zu erzielen. Erfreulich war der Eifer, mit dem die Hitlermädchen diese Uebungen erledigten. Diese Jugend, die heute an der Ertüchtigung ihres Körpers baut, wird morgen dem von Adolf Hitler errichteten Gebäude des neuen Reiches neues Leben und unverdorbenes Blut zuführen, und alle Fremdkörper, die sich heute noch hemmend entgegenstellen, wegschwemmen und zerstören. Ihr gehört die Zukunft.

Die Schatten des Abends brachen herein, als die Gautagung zu Ende ging, eine Tagung, erfreuend und erhebend für Teilnehmer und die leider nicht allzu zahlreichen Zuschauer zugleich.

Die Hände unserer Mädchen heben sich zum Gruß zu Ehren unserer Toten

Stabsleiter des Gebietes Otto Heidt bei der Rede

Unsere Saar 1935!

Aufruf für das neue Jahrbuch

Immer näher rückt der große Schicksalstag des deutschen Saarvolkes. Blatt um Blatt des 100-Tage-Saar-Kalenders fällt. An 750 000 Stellen erinnert er an die entscheidenden Tage des Endkampfes. Dieser 100-Tage-Kalender stellt ein Gemeinschaftswerk dar, dessen Erlös dem Winterhilfswerk der Saar zufließt. Er ist restlos ausverkauft.

Mit dem 13. Januar ist aber der Kampf noch nicht beendet. Erst dann werden die ganzen Probleme aufgerollt. Das ganze nächste Jahr wird noch im Zeichen der Saar stehen. Diesen Kampf auch vom Volke her zu unterstützen, dient das neue Werk, das in diesen Tagen zum Vertrieb kommen wird. Es ist das Jahrbuch „Unsere Saar 1935!“

Erprobte Kämpfer des Saarlandes, Arbeiter, Wirtschaftsführer, Journalisten und Künstler haben es geschaffen. In volkstümlicher Weise werden alle Fragen des Saarlandes behandelt, die das ganze Jahr 1935 beherrschen werden. Auch der Erlös dieses Jahrbuches — es kostet eine Mark — fließt dem Winterhilfswerk der Saar zu, das in der Hauptsache mit diesen Mitteln aufgebaut wird.

Darum ergeht heute wieder der Appell an das Volk und alle Parteidienststellen, Behörden und den Buchhandel, mitzuhelfen, daß dieses neue Jahrbuch jeden Volksgenossen an das Schicksalsjahr unserer Saar mahnt und ihn über ihre großen Aufgaben unterrichtet. Bestellungen werden sofort entgegengenommen. Auch die noch nicht ausgeführten Aufträge für den ausverkauften 100-Tage-Kalender werden mit diesem Jahrbuch beliefert. Es ist das einzige offiziell zugelassene Jahrbuch der Saar des ganzen Reiches.

Unsere 110er vor 20 Jahren

22. **Oktober 1914:** 2. und 3. Batl. 110 stoßen gemeinsam mit 1. Batl. 40 erneut in der Morgenfrühe zum Angriff vor. 2. Batl. erreicht den Bachrand des Curant de Bulle, die übrigen Abteilungen müssen wegen starkem feindlichen Artilleriefeuer wieder zurückgehen. Erhebliche Verluste. Der Fahnenträger des 3. Batl., Unteroffizier Maack, fällt. Gefreiter Weyer rettet die Fahne. Auch das 1. Batl. bei Loos erhält starkes Artilleriefeuer.
23. **Oktober:** 3. Batl. liegt bei Fosse 8. 2. Batl. hält seine am Vortage errungene Stellung. Die Führung des 1. Batl. übernimmt Hauptmann Fritschi.
24. **Oktober:** Starke Gefechtstätigkeit wie an den Vortagen. Erhebliche Verluste. Ersatz aus der Heimat trifft ein.
25. **Oktober:** Gegenseitiger Stellungskampf.
26. **Oktober:** Der Brigadekommandeur, Generalmajor Stenger, wird schwer verwundet. Oberst von Grüter übernimmt das Kommando über die Brigade. Oberst von St. Ange (Regt. 111) übernimmt die Führung des Regiments 110. Das Feuer dauert an.
27. **Oktober:** Der Artilleriekampf dauert an.
28. **Oktober:** Gegenseitiger Feuerkampf.

Buchbesprechung

Hans Frank: Ewige Ernte. Ein Erntedankfestspiel. Das Spiel ist wirklich ein Erntedankfestspiel und zur Aufführung bei Erntedankfesten oder am Tag des deutschen Bauern ganz hervorragend geeignet. Es ist aber auch ein echtes Laienspiel und zeichnet sich vor allem durch zweierlei aus. Einmal durch die Sprache. Sie ist einfach, schlicht und gemessen. Aber sie läßt schon erkennen, daß es ein Feierspiel ist. Die Tatsache, daß sie in Reimen abgefaßt ist, stellt gewisse Anforderungen beim Sprechen an den Laienspieler, erleichtert ihm aber auf der anderen Seite das Lernen. Dann aber zeichnet sich das Stück noch durch die Möglichkeit aus, eine große Anzahl von Menschen zu beschäftigen. Es kann von einer wirklichen Gemeinde gespielt werden und der Schluß kann zum allgemeinen Fest und Tanz überleiten oder gar ihn eröffnen. Diese Möglichkeit, eine lebendige Verbindung zwischen Spielern und Zuschauern zu schaffen und sie zu einer Gemeinschaft von Feiernden werden zu lassen, erscheint uns als das Wichtigste und Wertvollste an dem Stück. Es kann nur empfohlen werden.

Die badische Jugend im Dienste des Winterhilfswerkes

Die Wander-Ausstellung in der Schloßgalerie

Die Mobilmachung weitester Kreise für das Winterhilfswerk hat auch die Schulen erfaßt. Man hat den psychologischen Wert erkannt, der darin liegt, der Jugend die Bedeutung der Verpflichtung der Hilfsbereitschaft den ärmeren Volksgenossen gegenüber klar zu machen. Diese Wanderausstellung gibt nun Zeugnis von den Ergebnissen eines Wettbewerbs, der die Schüler und Schülerinnen der badischen Schulen insofern vor eine neuartige Aufgabe stellte, als es galt, innerlich Erlebtes in zeichnerische Form zu bringen. So wurden gleichzeitig mit der reinen Geschicklichkeit der Ausführung gestaltende Kräfte vorausgesetzt.

Die gestellte Aufgabe wurde naturgemäß auf verschiedensten Wegen der Lösung nähergebracht. Neben vielen rein bloßen Buchstabenzeichnungen mit Sprüchen, die sich auf das Winterhilfswerk beziehen, gibt es eine ganze Menge ernsthafter Versuche, bildmäßig den Gedanken wiederzugeben. Es ist klar, daß der rein zeichnerisch-künstlerische Wert der vielen Arbeiten sehr schwankt, da die Bilder auch den verschiedensten Altersstufen und beiden Geschlechtern entstammen. Als gemeinsames Merkmal könnte man eines anführen: den Ernst und den Fleiß, der alle Arbeiten kennzeichnet. Einiges wenige zeigt deutliche Ansätze ausgesprochen künstlerischen Empfindens und Schauens. Auch Gedanken von schlagender Originalität werden zeichnerisch festgehalten. Vieles weist auf das Plakat und seine Ausdrucksformen hin. Aquarellmalereien wechseln ab mit Tusch-, Pinsel- und Federzeichnungen. Scherenschnitte ziehen die Aufmerksamkeit an, große Sackleinwandstücke mit aufgenähten Figuren suchen den bildhaften Eindruck auf ihre Art zu erzielen. Teller, aus Pappe getrieben, messingbeschriftete Tafeln (Goldschmiedeschule Pforzheim) und liebevoll angefertigte Schenkpuppen ergänzen die Ausstellung, in der freilich das rein Zeichnerische überwiegt.

Die vertretenen Städte sind außer Mannheim Freiburg, Pforzheim, Buchen, Ueberlingen, Wiesloch, Waldkirch, Konstanz, Ettenheim, Kehl, Waldshut, Radolfzell, Donaueschingen, Kenzingen, Baden-Baden, Emmendingen, Schopfheim, Lahr, Lörrach, Karlsruhe, Durlach, Rastatt, Heidelberg, Sinsheim, Säckingen, Gernsbach, Weinheim, Offenburg, Oberkirch, Bretten, Meersburg, Tauberbischofsheim, Meßkirch und Bruchsal.

Die Organisation der Ausstellung lag in den Händen des Leiters der Presse- und Propaganda-Abteilung der NS-Volkswohlfahrt, Diesenbach. Die Durchführung der Ausstellung selbst geschah durch Studienrat Maurer vom hiesigen Gymnasium, der sich unter Mithilfe einiger Kollegen um die Anordnung der Arbeiten verdient gemacht hat. Die Ausstellung, deren Weg in Mannheim beginnt und durch ganz Baden führen wird, wurde am gestrigen Sonntag um 11 Uhr in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, aus Kunst und Wissenschaft, der Rektoren und Direktoren aller hiesigen Schulen, des Polizeipräsidiums und der Kreisleitung der NSDAP feierlich eröffnet. Dabei sprach der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Pg. Merdes, und der Vertreter des Kultus- und Unterrichtsministeriums, Wolf.

Die Ausstellung ist zu folgenden Zeiten geöffnet (Schloßgalerie, Schloß rechter Flügel): Sonntags 11—13 und 14—16 Uhr, wochentags 10—11 und 14—16 Uhr. H. E.

Die Kunsthalle zeigt:

Werke dreier badischer Bildhauer

Schon seit vielen Jahren haben wir in Mannheim eine besondere Plastik-Ausstellung entbehrt. Nun ist es endlich wieder wahr geworden und wir können von vornherein sagen, daß ein „großer Wurf gelungen“ ist. Was in den paar Räumen im linken Flügel der Kunsthalle an Rundplastiken aufgestellt ist, zeigt zielbewußtes Streben, gepaart mit beachtlichem Können auf der einen Seite und die Arbeiten eines an Kunst und Werk gereiften Meisters auf der anderen. Wer diese Ausstellung durchwandert, den entläßt sie nicht ohne starken nachhaltigen Eindruck.

Es sind engere Landsleute, deren Arbeiten zur Aussprache stehen. Da ist im ersten Zimmer die Mannheimer Bildhauerin Gerda Flügge-Linder (die Gattin des hiesigen Malers Sepp Linder). Die Künstlerin stammt aus der Uckermark. Ländliches Leben vermittelte ihr die ersten (und wie meist auch entscheidenden) Eindrücke. Mit den Augen der Liebe, des Hingezogenfühlens lernte sie das Tier sehen. Bestimmend wurde noch das Studium bei einem Schüler des großen Tierplastikers August Gaul (der seinerseits wieder Begasschüler ist). Man sieht, eine repräsentative Ahnenreihe und an Gauls Tierplastiken knüpfen die Werke der Künstlerin an in ihrem deutlichen Streben nach Monumentalität während gleichzeitig ein gewisser Zug ins Spielerisch-ornamentale unverkennbar ist. Ein schlankes Reh ohne jede Sentimentalität geformt, ein afrikanischer Elefant mit typisch kunstgewerblich anmutenden Hautfalten und ein liegender Wisent lassen deutlich den Weg der Künstlerin erkennen: Zurückführung der Form auf Einfaches und Einfachstes. Die ausgezeichneten Majolikawerke derselben Bildhauerin ergänzen den Eindruck nach der besten Seite.

Der Heidelberger Adolf Abel, dessen Bildwerke im nächsten Raum stehen, ist zwar Einflüssen barock-pathetischer Elemente noch nicht ganz entwachsen. Bezeichnend hierfür sind Stücke wie Liegendes und Stehendes Mädchen und die Männerstatue. Im Torso eines Jünglings dagegen erfüllt die Natur das Bild in weit größerem Maße. Ueberall bei den letzten Werken der Wille und die deutlich spürbare Kraft zu Eigenem, Neuem. Die Zukunft dürfte diesen Künstler beachten.

Den stärksten Eindruck übermittelt das Werk des Freiburgers Hermann Geibel, der, 1889 geboren, als Sohn eines Musikers und einer Malerin frühzeitig die Welt mit den Augen des Künstlers betrachten lernte. Reisen nach Basel (wo er Holbeins Bilder in der „Oeffentlichen Kunstsammlung“ sieht), nach Kolmar (Grünewalds Isenheimer Altar), nach Straßburg (Münster) gaben die erste Richtung. Zwanzigjährig kam er nach Dresden, dann nach München, wo er mit Adolf von Hildebrands antiker Tradition bekannt wurde. Der Krieg riß ihn von seinem Weg, eine Kugel zerschmetterte ihm den rechten Arm. Auch nach der Heilung war er lange Zeit außerstande, härteres Material zu bearbeiten. 1923 lernt er in Ettlingen den dort wohnenden virtuosen Formbeherrscher Karl Albiker kennen. Darauf folgen Studienreisen nach Italien, Griechenland, Dalmatien, Frankreich und Spanien, wo er Sinne und Gewissen an der Klassik schult. Der Lebensgang hat vorläufig mit der Berufung an die Technische Hochschule in Darmstadt ihr Ende gefunden (Oktober 1934). Geibel hat rein zahlenmäßig den größten Anteil an der Ausstellung. Aber auch der künstlerische Wertanteil bleibt entscheidend. In unserer Sonntagsbeilage gaben wir einen eigenen Bericht des Künstlers, der alles Wesentliche über seine geistige Haltung aussagt. Die drei dabei veröffentlichten Bilder geben einen, wenn auch freilich zweidimensional-unvollständigen Eindruck von dem Wert der Arbeiten Geibels. Neben virtuoser Ueberlegenheit über Material und Technik schafft hier ein Künstler von hoher geistig-seelischer Kultur. Die vielen ausgestellten Rundplastiken (im Verein mit Geibels hochwertigen Rohrfederzeichnungen) beweisen, daß der Künstler einer unserer Besten geworden ist. Wir erwähnen als besonders ein- und ausdrucksvoll: „Trauernde Bäuerin“, „Sinnende“, „Heldische Jugend“ (Denkmalsentwurf), „Aufstehendes Wildpferd“, „Nordisches Mädchen“ und „Anglerin“.

*

Die Ausstellung, deren Besuch wir jedermann empfehlen, ist zu folgenden Zeiten zugänglich: Sonntags 11—16 Uhr, Wochentags 11—13 und 14—16 Uhr (außer Montags). H. E.

MARCHIVUM

Balkon- und Fensterschmuck

Ein Mittel zur Verschönerung des Stadtbildes

Im Wirtschaftsgarten des Rennwiesen-Restaurants hielt der Mannheimer Arbeitsausschuß für Fenster- und Balkonprämiierung gestern seine diesjährige, gut besuchte Balkonprämiierungsfeier ab, die am letzten Sonntag aus Anlaß des Großflugtages abgesagt worden war. Der Vorsitzende der Kreis-Gartenbaugruppe Mannheim, Gartenarchitekt F. Seidler, begrüßte die Interessenten und Gäste, insbesondere als Vertreter des Oberbürgermeisters Stadtrat Göckels, Oerbaudirektor Zitzler, Werkbundsdirektor Dr. Großmann, den Gartenbau-Kreisreferenten Illhart sowie die Vorstandschaft des Gartenbauvereins „Flora". Nachdem Vorsitzender Seidler kurz auf die Bedeutung der Balkonprämiierung hingewiesen hatte, stattete er der Stadtverwaltung und den Mitgliedern der Kreis-Gartenbau-Gruppe herzlichen Dank ab für die Stiftung der Preise, ferner dankte er den Preisrichtern für ihre ehrenamtliche Mitarbeit, den Balkonbesitzern und der Presse für die zuteilgewordene Unterstützung. Die mit keinem Preis bedachten Balkonbesitzer wurden auf die nächstjährige Prämiierung vertröstet. Der Arbeitsausschuß für die diesjährige Balkon- und Fensterprämiierung hatte Ende Juli und Anfang August besichtigt, wozu die Stadt in 20 Bezirke eingeteilt war. Der Ausschuß hatte sein Amt wiederum in sehr gewissenhafter Weise versehen und die Bewertung nach genau festgelegten Punkten vorgenommen. Es war dabei die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß

eine Reihe von Balkonen ganz hervorragende Leistungen

erkennen ließen. In diesen Tagen gelangten insgesamt 710 Preise zur Verteilung; 400 Preise stiftete die Stadtverwaltung (Stadtgärtnerei), den Rest von 310 Stück hatte in anerkennenswerter Weise eine Anzahl von Mitgliedern der Kreis-Gartenbaugruppe zur Verfügung gestellt.

Nach der Begrüßung hielt der Direktor des Städt. Gartenbauamts, Pertl, einen belehrenden und aufklärenden Vortrag, in dem er besonders betonte, daß die Ausschmückung der Fenster und Balkone nicht nur zur Erreichung eines schönen Städtebildes beitragen, sondern auch für den Fremdenverkehr von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Wenn die Bedeutung des Balkon- und Fensterschmucks in der ganzen Bevölkerung Mannheims Platz greifen würde, würde das bestimmt zur Erreichung jener Kraft beitragen, die wir alle durch Freude gewinnen wollen. Gartenbaudirektor Pertl schloß seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, recht viele Freude an den Preispflanzen zu erleben und auf ein Wiedersehen an dieser Stelle im nächsten Jahre. Damit war der offizielle Teil der Prämiierungsfeier beendet.

Anschließend wurden den Preisträgern in der Stadtgärtnerei ihre wohlverdienten Preise ausgehändigt und freudestrahlend konnte manch ein glücklicher Gewinner einen recht stattlichen Blumentopf mit heimnehmen. Diese Prämiierungsveranstaltung dürfte sicher der Förderung und dem Interesse an Fenster- und Balkonschmuck dienlich gewesen sein, so daß die sinnvolle Ausstattung von Fenstern und Balkonen mit geeignetem Blumenschmuck noch immer mehr Gemeingut unserer Mannheimer Bevölkerung werden möge, damit auch im nächsten Jahre wieder das Straßenbild unserer Stadt durch Pflanzen und Blumen eine wesentliche Verschönerung erfahren kann.

Armin.

Handwerk im Geiste der Kameradschaft

Im großen Sitzungssaal des Handwerkerhauses Mannheim, B 1, 7b, fand die erste Mitgliederversammlung der neuerrichteten Kreishandwerkerschaft für den Amtsbezirk Mannheim unter dem Vorsitz des Kreishandwerksführers, Herrn Schmiedeobermeister Friedrich Stark, statt. Anwesend waren die Obermeister der 41 Handwerkerinnungen im Bezirk der Kreishandwerkerschaft.

Der Kreishandwerksführer wies auf die Bedeutung des Tages und die Wichtigkeit der Versammlung hin. Er forderte die anwesenden Obermeister auf, in echter Kameradschaft an den großen und schweren Aufgaben, welche die neuerrichtete Kreishandwerkerschaft zu bewältigen habe, mitzuarbeiten und diesen Geist der Kameradschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls auch in die Innungen weiterzutragen und dort zu pflegen. Durch Handerheben verpflichtete der Kreishandwerksführer Stark die Obermeister, stets für die Belange des Handwerks im Sinne des Nationalsozialismus tätig zu sein, so wie es der Führer befiehlt.

Nach dieser feierlichen Amtshandlung bestimmte der Kreishandwerksführer zu seinem Stellvertreter Metzgerobermeister Emil Wesch. Ferner wurden bestellt: zum Kassenwart der Obermeister der Baugewerksinnung, Baumeister Josef Karle, Mannheim, zum stellvertretenden Kassenwart Bäckerobermeister Friedrich Bickel, Mannheim. Zu Mitgliedern des Beirats der Kreishandwerkerschaft wurden außerdem folgende Herren bestimmt: Spenglerobermeister Valentin Fuchs, Mannheim, Schreinerobermeister Georg Schmitt, Mannheim, Schneiderobermeister Theodor Schleier, Mannheim, Photographenobermeister Hans Panthen, Mannheim. Zu Kassenprüfern wurden bestellt die Herren Konditorenobermeister Peter Schuster, Mannheim und Glaserobermeister Hans Hayer, Mannheim.

Anschließend wurden noch verschiedene Fragen, wie Haushaltsplan, Abhaltung der ersten Innungsversammlungen, Durchführung des Handwerkertages am 28. Oktober 1934 u. a. besprochen. Die Schlußausführungen des Kreishandwerksführers, die sich auf einem hohen, idealen Niveau bewegten, hinterließen bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck und werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen „Sieg Heil!" auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler, dem das Handwerk den organisatorischen Neuaufbau zu verdanken hat, wurde die denkwürdige Versammlung durch den Kreishandwerksführer geschlossen.

Aufgaben der Deutschen Fachschulschaft

Die Mannheimer Studentenschaft, Rhein. Ingenieurschule, bittet um Aufnahme:

In diesen Tagen ging durch die Tagespresse die Nachricht, daß Reichsminister Rust die vom Reichsführer der Deutschen Fachschulschaft unterbreiteten Vorschläge für die fachschulstudentische Selbstverwaltung unterzeichnet hat. Außerdem hat Reichsminister Rust den vom Reichsschaftführer Feickert vorgeschlagenen Reichsführer der D. F. Pg. Hermann Ziegler endgültigt bestätigt.

Das deutsche Fachschulwesen war bekanntlich das unübersichtlichste und zersplitterste aller Schulen in Deutschland. Es gab sog. „Reichseingetragene" und „Freie" (Städtische und private) Höhere Technische Lehranstalten. Hier waren wieder die Aufnahmebedingungen, die Zeitdauer der praktischen Lehrzeit, die Anzahl der Wochenstunden, die Festsetzung des Schulgeldes, ja alles war fast bei jeder Schule verschieden. Eine Zusammenarbeit der verschiedenen Schulen, der Dozenten und Studenten war bei diesen Verhältnissen ebenfalls möglich.

Erst die nationalsozialistische Revolution erschütterte auch dieses Gebäude in seinen Grundfesten. Anfangs Februar 1934 waren die schlimmsten Arbeiten schon erledigt,

so daß der Führer am 7. Februar in einem Staatsakt in der Berliner Philharmonie die Verfassung der Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen verkündete.

Er war es, der auf dem Standpunkt stand, daß die Reform des Hochschulstudiums ohne eine Reform des Fachschulstudiums ein Ding der Unmöglichkeit sei, ein Gebäude, das ohne Fundament dasteht.

Zu Beginn dieses Monats wurde die Reichsverordnung über die fachschulstudentische Selbstverwaltung unterzeichnet. Als erstes ist die Reichsliste zu erwähnen, in der sämtliche Fachschulen (techn. Fach-, Kunst-, Musikfachschulen) eingetragen sind. Zur Aufnahme in die Liste wird die Leistung der betreffenden Schule maßgebend sein, nicht wie früher, der mehr oder weniger ausgebaute Stundenplan.

Weiterhin ist die Mustersatzung zu erwähnen, die für die Ausarbeitung der Satzungen jeder örtlichen Fachschulschaft Gültigkeit hat. Die Verordnung enthält die Einführung des Leistungsbuches für jeden Fachschulstudenten. Hierin wird die Teilnahme an fachschaftlichen Arbeiten, Schulungslager, studentische Versammlungen, durch Testat festgehalten. Das Heft gilt für sämtliche Fachschulen und es ist daher unmöglich, daß ein Studierender z. B. an der Rhein. Ingenieurschule Mannheim von dem Direktor der Schule und dem Führer der Studentenschaft abgelehnt und ausgeschlossen wird, an einer anderen höheren technischen Lehranstalt Deutschlands sich wieder immatrikuliert. Denn er benötigt zur Wiederaufnahme sein Leistungsbuch, in dem der Ausschluß vermerkt ist. Bei Teilnahme an Abschlußprüfungen muß das Leistungsheft vorgelegt werden.

Die Frage eines freien Wochentages

ist aufgeworfen. Der Fachschulstudent ist durch die Fülle des Studienplanes und der kurzen Studienzeit stark in Anspruch genommen. Daher sollen 5 Tage restlos dem Studium gelten und der sechste der politischen Schulung, der studentischen Arbeit, sowie der körperlichen Ertüchtigung.

Die Arbeit hat begonnen. Die studentische Jugend an Deutschlands Fachschulen dankt allen Vorkämpfern dieser Bestrebungen. Hier sei besonders der NSD-Studentenbund erwähnt, der Pionier dieser Gedanken an Deutschlands Hoch- und Fachschulen. E. V.

Udet holt seine Maschine

Am Sonntagnachmittag weilte der berühmte Vizekommodore Ernst Udet, der allen Mannheimern noch durch seine wundervollen Flugvorführungen in bester Erinnerung ist, in Mannheim. Er entführte bei dieser Gelegenheit seine gewaltige Curtiß-Akrobatik-Maschine, die bekanntlich die ganze Woche in Mannheim stationiert war und am Sonntagnachmittag vor dem Frankfurter Publikum neue Erfolge erringen konnte.

Sein nächstes Gastspiel absolviert der sympathische, tollkühne Flieger in Karlsruhe. Der Abschied von Mannheim gestaltete sich wieder außerordentlich herzlich, umsomehr, als Udet sich überaus lobend über unsere Stadt und seine begeisterungsfähige Bevölkerung aussprach.

Kameradschaftstreffen in Heidelberg. Das ehemalige 1. Landsturm-Infanterie-Bataillon Heidelberg (XIV/2) veranstaltet am Sonntag, 28. Oktober, einen Treffstag in Heidelberg, an dem auch der ehemalige Kommandeur, Major a. D. v. Oppenau, teilnehmen wird. Es dürfte der Einwohnerschaft noch in Erinnerung sein, als die ersten Feldgrauen bei der Kriegszustand-Erklärung am 31. Juli 1914 die wichtigsten Aufmarschlinien zur Westfront sicherten. Später mußte dieses Bataillon an verschiedenen Kampfhandlungen an der Westfront teilnehmen und die Schrecken des Weltkrieges erfahren. Einige der Gefallenen fanden auf dem Heidelberger Heldenfriedhof die letzte Ruhestätte und werden an diesem Tage auf den neuen Ehrenfriedhof überführt.

Was ist los?

Montag, den 22. Oktober

National-Theater: „Der Rosenkavalier", Oper von Richard Strauß. Miete C. — 19.30 Uhr.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr: Zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei- und Kellerbesichtigung.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr: Gastspiel Schwarz Co., Gastspiel Gladius.
Tanz: Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Telefon 23006
Neue Anfängerkurse beginnen am 7. November
Anmeldung bitte rechtzeitig
Anerkannt hervorragender Unterricht.
Einzelunterricht jederzeit!

... Schon probiert?
Feine Teespitzen 1 Mk.
kräft., fein, ausgiebig, 1/4 Pfd.
Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. O 7, 3
26272K

Schachenmayr-Sportwolle
Esslinger Strickwolle
Maschinenstrickgarn liefert:
Verkaufslager Mannheim
Dimmstr. 8 Nähe Meßplatz

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten.
TELEFON 42637
26211 K

Eine Notwendigkeit ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer
Hauptvorverkaufsstelle f. Karten d. Nationaltheaters
auch sofort ein Textbuch zu kaufen.
Völkische Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt P 4, 12. Straßenbahnverbindungen

Danksagungen
für erwiesene Aufmerksamkeiten gibt man zweckmäßiger Weise durch's HB bekannt — weit über 120 000 lesen es
[redacted]

Trauerkarten liefern rasch u. billigst Schmalz & Laschinger, Mannheim, R 3, 14/15 und C 7, 6

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Maria Daubmann
geb. Brütsch

wurde im Alter von 79 Jahren, am 21. Oktober 1934, von ihrem mit Geduld getragenem Leiden erlöst.

Mannheim, Fröhlichstr. 39, den 22. Oktober 1934.

In tiefer Trauer
Karl Daubmann und Kinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Okt., um 2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute vormittag ½12 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager im Alter von 69 Jahren unsere Mutter, Frau

Theodora von Heyden
geb. Hummel

Mannheim, B 7, 17, den 20. Oktober 1934.

Die Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet im Mannheimer Krematorium am Dienstag, den 23. Oktober, 12.45 Uhr statt. 50068K

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Georg Schell

rasch und unerwartet im Alter von nahezu 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er ruhe in Frieden!

Mannheim, Egellstr. 4, 20. Oktober 1934.

In tiefer Trauer: 50067 K

Adam Schell
Familie Herm. Kellbach
Familie Theodor Künkel
Franziska Schell

Die Beerdigung findet Montag, 22. 10. 1934, nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Presto-Fahrräder
Verkaufsstelle
Pister H 2, 7 U 1, 2
Reparaturen

Ob Sie nun eine Badewanne eine Wohnung, ein Zimmer, e. Sammlung Karl-Mayr-Bände, einen Vogelkäfig oder sonst was suchen — Sie tun gut daran, den Klein-Anzeigen-Markt des „HB." zu studieren —

Baden

Anmeldepflicht von Trockenschnitzel

In Abänderung der Bekanntmachung vom 13. Oktober 1934 ordnet der Vorsitzende des Verwaltungsrates der RfG auf Grund des Malzgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Oktober 1934 mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums mit sofortiger Wirkung folgendes an:

Die Erzeuger von Trockenschnitzel haben der Reichsstelle Geschäftsabteilung nicht 25 Prozent ihrer Erzeugung an Trockenschnitzeln anzumelden und auf Anfordern zum Erwerb anzubieten, sondern alle Trockenschnitzel, die ihnen nach Erfüllung ihrer den Rübenanbauern gegenüber bestehenden Verpflichtungen aus Verträgen über die Lieferung und Abnahme von Zuckerrüben verbleiben.

Aufhebung des Verkaufsverbots von Winterobst

Karlsruhe, 19. Okt. Der Gebietsbeauftragte für die Landesbauernschaft Baden teilt folgendes mit:

Die Anordnung des Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen vom 5. September 1934 über das Verkaufsverbot von Winteräpfeln im Kleinverkauf auf Wochenmärkten, in Ladengeschäften und im Straßenhandel wird aufgehoben.

Wiedersehensfeier der Fünfziger

Schriesheim, 22. Okt. Vor kurzem trafen sich die 50jährigen Schriesheimer zu einer Wiedersehensfeier. Ungefähr 100 Teilnehmer hatte das Fest; auch ehemalige Lehrer der Jubilare, Rektor a. D. J. Lilli aus Bretten und Oberlehrer a. D. W. Schumacher waren erschienen.

Nach dem Kirchgang und einer Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen und die übrigen gestorbenen Kameraden versammelte man sich bei Schulkameradin Käthchen Bark zu einem Frühstück. Das Festmahl fand im Gasthaus „Zum Hirsch" statt. Kamerad Sprenz sprach die Begrüßungsworte. Zwei Festprologe, die von den Damen Gretel Simon und Luise Schenk gesprochen waren, gingen der Festansprache von Oberlehrer Schumacher voraus. Rektor Lilli sprach ebenfalls einige herzliche Worte. Nach dem Essen begab man sich auf das neueingeweihte Ehrenmal der NSDAP, wo eine Aufnahme gemacht wurde. Der Abend fand die Teilnehmer wieder im Gasthaus „Zum Hirsch", wo man bei Ansprachen, Musikvorträgen und Tanz, bei dem sich die Alten immer noch sehr gewandt zeigten, einen sehr netten Abend verbrachte.

Sturz von der Scheuer

Eiterbach, 22. Okt. Der 45jährige Landwirt J. Elfner stürzte von der Scheuer herunter und erlitt dabei einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Er wurde sofort in die Klinik nach Heidelberg übergeführt.

Der Bahnhof Bärental wird erweitert

Bärental, 22. Okt. Der höchstgelegenste Bahnhof Deutschlands, Bärental (Feldberg-Schwarzwald), wird für den kommenden Wintersportverkehr eine Erweiterung erfahren. Es wird ein weiteres Bahnsteiggleis geschaffen werden, so daß es in Zukunft möglich ist, gleichzeitig mehrere Züge für den Abtransport von Teilnehmern bereitzustellen. Auch die Weichenanlagen erfahren eine entsprechende Verbesserung.

Anwesen samt Werkstatt eingeäschert

Waldkirch, 20. Okt. Am Freitagmorgen um 6 Uhr brach in dem Anwesen des Schreinermeisters Störr Feuer aus. Da das Gebäude außerhalb der Stadt liegt, mußte die Feuerwehr lange Schlauchleitungen nach der Stadt legen. Wassermangel verhinderte ein erfolgreiches Bekämpfen des Brandes, so daß das ganze Anwesen samt der Werkstatt der Schreinerei vernichtet wurde.

Um bald neun Uhr waren die Löscharbeiten beendet. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Während Störr versichert ist, ist ein Mitbewohner des Hauses nicht versichert. Ein Teil der Möbel konnte gerettet werden.

Ehering nach 16 Jahren wiedergefunden

Reichartshausen, 20. Okt. Vor 16 Jahren hatte der Landwirt Wilhelm Denz beim Dreschen seinen Ehering verloren. Dieser Tage fand er ihn auf einem seiner Aecker wieder. Offenbar ist der Ring durch den Dung dorthin gewandert.

Der Führer als Taufpate

Rothenberg, 20. Okt. Innerhalb eines Jahres ist in unserer Gemeinde zum zweiten Male das seltene Ereignis eingetreten, daß der Führer und Reichskanzler die Patenschaft von Kindern übernommen hat. Die glücklichen Eltern dieser Kinder sind die Eheleute Georg Bartmann I und Frau Elise, geb. Hofmann, und Peter Ripperger und Frau Eva, geb. Halbermeier.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr 300 Ztr. Nachfrage gut. Birnen 3—9, Aepfel 5—11, Nüsse 23, Kastanien 11, Quitten 4 Pfg.

Kehler Schweinemarkt

Zufuhr 204 Ferkel, 200 Läufer. Preise: Ferkel 18—34, Läufer 32—35 RM pro Paar.

Freiburger Schweinemarkt

Zufuhr 584 Ferkel, 35 Läufer. Preise: Ferkel 8—16, Läufer 18—30 RM je Stück. Marktverlauf lebhaft, ca. 150 Stück Ueberstand.

Frankenlandfahrt des Reichsstatthalters

Der Gauleiter in der Main-Tauber-Stadt

Wertheim, 21. Okt. Am Abschluß seiner Reise durch das badische Frankenland weilte der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in der alten und schönen Stadt an Main und Tauber, die in Baden nur allzu wenig bekannt ist. Auch hier wie in verschiedenen anderen Amtsstädten Nordbadens ließ er sich durch Kreisleiter, Landrat und Kreiswirtschaftsberater

die Sorgen und Nöte des Kreises

vortragen.

Der Kreiskongreß war sehr gut besucht. Bei der Eröffnungsveranstaltung reichte die größte Halle Wertheims, die Messehalle, nicht aus. Höhepunkt des Kongresses war die Versammlung, auf der der Reichsstatthalter vor über 2000 Parteigenossen und Angehörigen der Untergliederungen der Partei über Partei und Staat sprach. In seinen oft von rauschendem Beifall unterbrochenen Ausführungen führte er u. a. aus:

Nach wie vor müsse die NSDAP ein Teil des Staates bleiben, der die Aufgabe habe, den Staat auf Jahrhunderte zu sichern. Sie sorge für eine Auswahl der Männer und Frauen, die der Führer sehen wolle. Der Siegesglaube der nationalsozialistischen Bewegung, der so Großes geschaffen habe, müsse auf allen Gebieten des Lebens nach wie vor derselbe sein. Nach dem, was in anderthalb Jahren geleistet worden sei, könne der Nationalsozialismus stolz vor das deutsche Volk hintreten.

Die Versammlung schloß mit einem Treuegelöbnis aus dem Munde von Kreisleiter Dr. Schmidt für den Führer und den Gauleiter.

Die Angehörigen des Kreises Wertheim der Deutschen Arbeitsfront freuten sich über den Besuch des Bezirksleiters Fritz Plattner und hörten von ihm Ausführungen über das Ringen um den deutschen Arbeiter. Pg. Leonhardt-Karlsruhe sprach zu den Bauern des Kreises.

Auf einer Zusammenkunft der NSV und der NS-Frauenschaft sprachen Frau Zivelius und Pg. Stier aus Karlsruhe. Auch die Propaganda-, Film- und Funkwarte hatten eine Versammlung.

Der Kreiskongreß, insbesondere der Besuch des Reichsstatthalters, hinterließ im Kreise Wertheim einen tiefen Eindruck.

Sonnenuntergänge

sind ja eigentlich eine lyrische Angelegenheit für angehende Dichter und Dichterinnen, um sich in weltschmerzliche Gedanken zu versenken und diese mehr oder weniger bombastisch zu Papier zu bringen. Jetzt in den Herbsttagen lohnt es sich jedoch auch für Menschen ohne dichterischen Ehrgeiz, sich hin und wieder den Sonnenuntergang zu betrachten. Sie werden erstaunt sein über das erhebende Schauspiel, das ihnen die Natur in überwältigender Schönheit bietet.

In ungestümem Spiel hat der Herbststurm tagsüber Wolkenmassen zusammengeballt, wieder zerrissen, davongejagt und neue herbeigetrieben, bis er müde geworden und zur Ruhe gegangen ist. Aufgetürmt zu gewaltigen Gebirgen stehen grau, weiß und schwarz die Wolken gleich riesigen Kulissen am Abendhimmel, dazwischen rot-blau-violette Himmelsflächen. Goldaleihend bricht die Abendsonne aus dunklem Wolkenverstek hervor, und nun verändert sich von Minute zu Minute das Bild. Die Gipfel der Wolkengebirge verwandeln sich in leuchtendes Silber, das schimmernd die Ränder entlangfließt, rot und röter färbt sich der Himmel, immer wieder überflammt von goldenen Lichtern. Das Gold des sinkenden Sonnenballs geht über in purpurnes Rot, hoch oben im Zenith spielen letzte Strahlen auf rosaroten Wölkchen.

Jetzt bilden sich gleich einer Fata Morgana Wolkenlandschaften mit dunklen Wäldern, blauen Seen, tiefeingeschnittenen Ufern und kleinen Inseln. Nicht starr bleibt das Bild, nein, im ständigen Wandel der Form und Beleuchtung verschwindet die Insel im Himmelssee, wird der Wald zur Ebene, die Bucht zum Wald. Gleich einer mächtigen Feuersbrunst leuchtet die Sonne noch einmal auf, ehe sie unter dem Horizont verschwindet. Die Schatten der Nacht legen sich als verhüllender Vorhang über das Schauspiel.

Worte sind zu arm, die sich nie gleichenden Untergänge zu schildern. Man muß an schönen Abenden hinausgehen vor die Stadt, noch besser auf die Höhen der Bergstraße und selbst sehen. Es wird keine verlorene Stunde sein.

Brief aus Ilvesheim

Unerwartet kam für die Bevölkerung von Ilvesheim die Nachricht, daß Bürgermeister Pg. Hornberger, der vor einem Jahr — September v. J. — die Leitung der Geschicke der hiesigen Gemeinde übernahm, von uns scheidet, um die Leitung der Gemeinde Malsch zu übernehmen. Die am Samstagabend in der „Krone" stattgefundene Abschiedsfeier bewies, welcher Beliebtheit sich Pg. Hornberger erfreute, und wie er sich mit bestem Erfolg und nimmermüder Tatkraft seiner Gemeinde widmete.

Der stellvertretende Ortsgruppenleiter, Pg. Käfer, begrüßte die Erschienenen und wies auf die Verdienste des scheidenden Bürgermeisters hin; sein Weggang werde von der ganzen Gemeinde schmerzlich empfunden. Sein Wirken sei trotz der Kürze seiner Amtszeit von beachtlichem Erfolg begleitet gewesen. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte Pg. Käfer Herrn Hornberger im Namen der NSDAP, Ortsgruppe Ilvesheim, eine künstlerisch ausgeführte Mappe mit den besten Wünschen für seine weitere Zukunft.

Für die Ortsbauernschaft sagte Pg. Peter Feuerstein dem scheidenden Ortsoberhaupt Worte des Dankes; für die HJ sprach Herr Engelhard.

In besonders eindrucksvollen Worten brachte Herr Albert Wagner den Dank der Fußballgesellschaft Alemannia Ilvesheim zum Ausdruck, da nicht nur ein Mitglied des Vereins, sondern in Bürgermeister Hornberger auch der Bezirksführer scheidet. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Bürgermeister Hornberger bewies, welcher Wertschätzung er sich in Sportkreisen erfreut. Die SA stattete ihren Dank für die Tätigkeit des Bürgermeisters durch Sturmführer Berg ab und überreichte als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit einen Dolch der SA mit Widmung.

Für die Schule und den Kriegerverein, deren Förderung sich Herr Hornberger stets angelegen sein ließ, sprach Oberlehrer Grimm, für die SA-Reserve Sturmführer Lauterlein, für die Badische Blindenanstalt Direktor Koch, sowie Pfarrer Dr. Engelhardt für die evangelische Bevölkerung, der besonders betonte, daß Herr Hornberger unter schwierigen Verhältnissen sich das Vertrauen aller zu erwerben wußte. Frl. Koch stattete namens der NS-Frauenschaft Frau Hornberger für ihre tätige Mitarbeit an leitender Stelle herzlichen Dank ab.

Hierauf sagte Bürgermeister Hornberger in herzlichen Worten seinen Mitarbeitern Dank für ihre Unterstützung während seiner Amtszeit und für das ihm von der Einwohnerschaft entgegengebrachte Vertrauen.

Die ganze Veranstaltung zeigte, daß die Bevölkerung Pg. Hornberger ungern scheiden sieht. Er hat sich besonders auch die Hilfe für die arbeitslosen Volksgenossen angelegen sein lassen; die erfolgreiche Arbeit zeigte sich in der Verminderung der Zahl der Arbeitslosen um über die Hälfte.

Am besten kommt die Wertschätzung für den scheidenden Bürgermeister in einem Satz zum Ausdruck, der nach der offiziellen Feier im Kreise der Einwohnerschaft fiel: „Ein Mann hat seine Pflicht getan!" Allseits wurde Bürgermeister Hornberger in seinem neuen Wirkungskreise bester Erfolg und für seine Zukunft alles Gute gewünscht. S.

Pälzer Bitzler un Pälzer Keschde

Von K. Räder, Bad Dürkheim

Mer schmackt de „Alt", mer schmackt de „Neu"
doch schmackt mer noch am beschde,
am beschde schmackt mer, meiner Treu
de „Federweiß mit Keschde!"

De Pälzer Bitzler des is Wei(n)
Wie ihn die Sunn gebrode,
Is Winzerschwäß un Sunneschei(n),
der frogt nit nooch de Mode!

Wann der ehm dorch die Gorgel laaft,
do werd ehm wuhl im Herze,
Wer sich mit Pälzer Bitzler daaft
Dem schlägt er Sorg un Schmerze.

Un dorchgebutzt muß ah mol sei(n)!
Bawelche, noch en Schobbe! —
Gewidder saperlot noch 'nei(n),
Is des en klorer Drobbe!

Hen aach die Keschde Stachelhoor:
Ehr Kern schmeckt fiis un mehlig!
Mit Bitzler, ich bin gut defor,
do werschde froh un seelig!

Hobb Schorsch un lös e Sunndagskaard,
Un loß die Greiner brumme!
Die „Neue Wei(n)-Woch an de Haardt"
Die häßt dich — Prost! — Willkumme!

Neue pfälzische Bauernschule bei Enkenbach

Kaiserslautern, 20. Okt. Der Kreistag der Pfalz trägt sich schon lange mit dem Gedanken, an Stelle der nicht mehr zweckmäßigen Kreisackerbauschule Kaiserslautern eine neue Bauernschule zu errichten, in der neben der landwirtschaftlichen Praxis auch Wert auf die Schulung von Charakter und Seele gelegt wird. Um für die Errichtung der neuen Schule, die, wie man hört, auf der Neumühle bei Enkenbach, zur Ausführung gelangen soll, Erfahrungen zu sammeln, besichtigte dieser Tage der landwirtschaftliche Kreisausschuß des Kreistags die Bauernhochschule Mindelburg bei Mindelheim und die mittelfränkische Kreisackerbauschule in Triesdorf bei Ansbach. Die neue pfälzische Bauernschule, mit deren Erbauung wohl im nächsten Jahre begonnen werden dürfte, sieht eine Auslese des bäuerlichen Nachwuchses vor.

Selbstmord in der Arbeitsstätte

Grünstadt, 19. Okt. In den Räumen der Stadteinnehmerei hat sich gestern vormittag der 54jährige städtische Gelderheber Konrad Bukard erhängt. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

Pfalz:

Abschied der „Dresden"-Besatzung

Neustadt a. H., 22. Okt. Zu Ehren der Besatzung des Dampfers „Dresden", die auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen achttägigen Urlaub in der Pfalz verbrachte, fand am Freitagabend im Saalbau eine Abschiedsfeier statt, mit der ein Kameradschaftsabend der SS verbunden war. Gauamtsleiter Budell und Gauwalter Hofmann wiesen in ihren Ansprachen auf die engen Bande hin, die gerade die Pfälzer mit der Mannschaft der „Dresden" verbinden, die entsprungen seien aus dem gemeinsamen schweren Erlebnis. Im Namen der „Dresden"-Mannschaft dankten Reiseleiter Lottermoser und Kapitän Petermöller.

93 Jahre alt

Erdesbach, 21. Okt. Samstag beging die älteste Einwohnerin, Frau Philippine Brückner, geb. Wetzel, ihren 93. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch bester Gesundheit. Sie hat elf Kindern das Leben geschenkt und hat mit 50 Enkelkindern, 72 Urenkeln und zwei Ururenkeln insgesamt 135 Nachkommen.

Diamantene Hochzeit

Kirchheimbolanden, 22. Okt. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit können am 23. Oktober die Eheleute Ludwig Stabel und Barbara geb. Becker bei voller Gesundheit begehen. Der Ehemann ist 84 Jahre, die Frau 83 Jahre alt. Von ihren neun Kindern sind drei gestorben und zwei auf dem Felde der Ehre gefallen. Zum Feste können drei Söhne, eine Tochter, sechs Enkel und fünf Urenkel gratulieren.

Festnahmen wegen Paß- und Devisenvergehens

Zweibrücken, 22. Okt. Festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden die 1883 geborene Ehefrau Margarete Jung aus Wehrden (Saar) wegen Devisenvergehens, der 1906 geborene Heinrich Roß aus Frankfurt a. M., der 1912 geborene Jakob Leopold aus Bubenhausen und der 1905 geborene Hans Brauer aus Eisenbach, alle wegen Paßvergehens.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat." Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhütet gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem rein."

Hessen

Drachenschnur verursacht Kurzschluß

Lampertheim, 20. Okt. Trotz verschiedentlicher Warnungen in den Schulen vergnügten sich auch hier Kinder in den Ortsstraßen damit, Drachen steigen zu lassen. Dabei verfing sich ein Drachen mit der Schnur in der elektrischen Leitung des Ortsnetzes und berührte gleichzeitig zwei weitere Leitungsdrähte, so daß Kurzschluß entstand. Glücklicherweise brannte lediglich die Leitung ein Stück durch, so daß die Eltern des Kindes mit einer dicken Rechnung des Elektrizitätswerkes davonkommen.

Großfeuer vernichtet Sägewerk

Erbach (Odenwald), 20. Okt. Aus bisher unbekannter Ursache brach in Schönnen in dem Sägewerk der Holzsägerei Grenz ein Großfeuer aus, das das Gebäude mit einem Teil des lagernden Materials vernichtete. Der Brandschaden ist sehr erheblich. Allein der Wert der vernichteten Maschinen, die nicht versichert waren, beläuft sich auf 50000 RM. Die 14 Arbeiter des Werkes werden zunächst brotlos. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Heim für auslandsdeutsche Kinder im Odenwald

Darmstadt, 20. Okt. Durch den Opfersinn von Frau Mathilde Merck (Darmstadt) ist es möglich geworden, auf der Höhe von Hornbach im Odenwald ein Heim für auslandsdeutsche Kinder zu erbauen. Das auf zweckmäßigste Weise eingerichtete Fachwerkhaus, das sich in die Landschaft unauffällig eingliedert, bietet 25 Gästen Unterkunft, die hier in enger Verbindung mit der Odenwälder Bevölkerung ihre Ferien verleben sollen.

Saargebiet

Personenzug fährt auf Lokomotive

Saarbrücken, 20. Okt. Am 17. Oktober, nachmittags, kurz nach 16 Uhr, stieß der Personenzug Nr. 560 bei der Ausfahrt nach Brebach mit einer Lokomotive zusammen. Die beiden Lokomotiven wurden beschädigt. Zwei Güterwagen, beladen mit leeren Milchkannen, entgleisten. Durch den Zusammenstoß erlitten im ersten Wagen des Personenzuges vier Reisende leichtere Verletzungen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt.

Naßweiler, 21. Okt. Der 26jährige Bergmann Johann Andrejewski war auf der Grube „Saar und Mosel" in Merlenbach während der Mittagsschicht kurz nach der Einfahrt damit beschäftigt, ein Kreuz zu bohren und geriet dabei in einen vorher stehengebliebenen Schuß. Dieser explodierte und die ganze Sprengladung traf den Bergmann an Kopf und Brust, so daß der Tod sofort eintrat. Er hinterläßt Frau und Kind. — Am gleichen Tage ereignete sich auf dem Sandberg der Grube „Saar und Mosel" ein Unfall, dem ein junger Mann zum Opfer fiel.

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Gau 14, Baden

VfL Neckarau — FC 08 Mannheim	4:1
SV Waldhof — Freiburger FC	1:1
Germania Karlsdorf — 1. FC Pforzheim	0:2
VfB Mühlburg — Karlsruher FV	1:0

Gau 13, Südwest

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt	3:3
Spfr. Saarbrücken — Union Niederrad	6:1
FK Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken	7:0
1. FC Kaiserslaut. — Kickers Offenbach	7:0
Phönix Ludwigsh. — Wormatia Worms	1:1

(Letzteres in Worms.)

Gau 15, Württemberg

Stuttgarter Kickers — Union Böckingen	4:3
SV Feuerbach — Ulmer FV 94	2:1
Sportfr. Eßlingen — Sportfr. Stuttgart	2:1
1. SSV Ulm — SC Stuttgart	2:4

Gau 16, Bayern

ASV Nürnberg — Schwaben Augsburg	4:3
1860 München — SpVgg Weiden	7:1
Bayern München — FC Schweinfurt	2:2
SpVgg Fürth — Wacker München	1:0
BC Augsburg — Jahn Regensburg	1:2

Bezirksklasse

Bezirk West:

SpVg Sandhofen — Olympia Neulußheim	4:1
FV Hockenheim — SC 08 Käfertal	1:0
Amic. Viernheim — Germ. Friedrichsfeld	5:2
VfTuR Feudenheim — TSV Altrip	1:1
98 Seckenheim — Phönix Mannheim	2:2
SpVg Oberhausen — Alem. Ilvesheim	1:5

Bezirk Ost:

Kickers Walldürn — SV Sandhausen	2:0
FG Kirchheim — 05 Heidelberg	1:0
FV Eschelbronn — FVg Eppelheim	0:3
SpVg Plankstadt — Schwetzingen 98	1:1
Union Heidelberg — VfB Wiesloch	4:2
FV 09 Weinheim — SpVg Eberbach	9:1

Bezirksklasse Pfalz

West:

VfR Pirmasens — VfR Kaiserslautern	0:2
SC Kaiserslautern — 05 Pirmasens	3:4
FC Rodalben — FV Landstuhl	2:0
VfL Neustadt — SV Otterberg	3:0

Ost:

Arminia Rheingönheim — 03 Ludwigsh.	1:3
FV Frankenthal — Olympia Lampertheim	4:1
FV Speyer — 04 Ludwigshafen	1:3
TV Lampertheim — FV Herxheim	3:2
SpVg Mundenheim — Kickers Frankenthal	3:1
Oppau — Pfalz Ludwigshafen	3:0

Kreisklasse 1

Gruppe West

Rheinau — SpV 07	2:1 (0:1)
VfR Ketsch — Altlußheim	1:0 (0:0)
Ostersheim — Kurpfalz Neckarau	0:2 (0:0)
Postsportverein — TV 1846	5:1 (0:0)

Gruppe Ost

Neckarstadt — Ladenburg	1:1 (1:0)
Heddesheim — Hemsbach	4:1 (2:0)
Neckarhausen — Gartenstadt	4:2 (3:0)
Leutershausen — Edingen	1:1 (0:1)

Handball

Gauliga

TG Ketsch — TuS Rußloch	5:3 (5:1)
VfR Mannheim — SV Waldhof	2:5 (2:1)
Phönix Mannheim — 08 Mannheim	7:2 (5:1)
TV Hockenheim — TV Weinheim	2:6 (1:2)
Tschft Beiertheim — TV Ettlingen	11:7 (4:3)

Bezirksklasse

Gruppe Ost

TG Ziegelhausen — TV Rot	9:9 (4:3)
TV Handschuhsheim — TV Leutershausen	7:7 (3:2)
Hahn Weinheim — TV Brötzt	12:6 (5:1)
TV St. Leon — Polizei Heidelberg	8:5 (4:4)
Germ. Neulußh. — TV Hockenheim	6:1 (3:0)

Gruppe West

TV 46 Mannheim — Polizei Mannh.	4:7 (1:4)
MTG — 07 Mannheim	8:1 (2:1)
Post Mannheim — TJK Lindenhof	6:7 (1:5)
Jahn Neckarau — TV Rheinau	6:4
TV Friedrichsfeld — TV Seckenheim	9:9 (4:5)

Rugby

Gesellschaftsspiele

RG Heidelberg — SC Frankfurt 1880	21:6
Eintracht Frankfurt — BSC 99 Offenbach	25:3
RV Fechenheim — Frankfurter TV 1860	6:0
SC Neuenheim — TV 46 Heidelberg	15:13
Heidelberger RK — RC Pforzheim	28:3

Nordische Studenten-Meisterschaften

Der schwedische Akademische Sport-Verband wirkt im kommenden Sommer in Stockholm die nordischen Akademiker-Meisterschaften ab, an denen die Studenten Dänemarks, Norwegens, Finnlands und selbstverständlich auch aus Schweden teilnehmen werden. Es ist beabsichtigt, eine Einladung an die deutsche Studentenschaft ergehen zu lassen.

FC Freiburg übernimmt die Führung

Mühlburg schlägt KFV — Pforzheims glücklicher Sieg in Karlsdorf — Neckarau schlägt 08 sicher

Freiburg holt einen Punkt beim Meister

SV Waldhof—FC Freiburg 1:1 (1:1)

Für dieses erste Auftreten des Freiburger Fußball-Clubs hatte man in Mannheim seit einer Woche ein ganz außergewöhnliches Interesse, und dies aus zweierlei Gründen. Zum ersten haben die Freiburger ihre bisherigen Spiele mit einem ganz besonderen Elan und Kampfeswillen bestritten, und sich überall dort, wo sie auftraten, gewaltigen Respekt verschafft. Zum andern aber haben die „Bobbele" erst am vergangenen Sonntag gegen den VfR Mannheim einen Kampf geliefert, der nicht von Pappe war. Hauptsächlich dieses 1:1, das der VfR aus Freiburg holte, erhöhte das Interesse an obigem Spiel ungemein. Im Waldhoflager selbst war man sich von vornherein der Schwere der Aufgabe wohl bewußt, und hat vernünftigerweise die entsprechenden Konsequenzen gezogen und eine Mannschaftsumstellung vorgenommen, die man eigentlich schon lange erwartet hatte. So sah man denn Siffling wieder auf dem Mittelläuferposten, Heermann neben seinem Kameraden Weidinger auf halbrechts, Biehlmeier in der Mitte, den kleinen Günteroth auf halblinks und Simon auf linksaußen. Es war klar, daß sich die Mannschaft in dieser neuerlichen Aufstellung nicht sofort zu vollen Leistungen aufschwingen konnte u. muß aus diesem Grunde das heute erzielte 1:1 in der Hauptsache diesem Umstande zuschreiben. Wer weiß, wie es in der alten Aufstellung gekommen wäre? Die Freiburger haben ihren Ruf vollauf gerechtfertigt, und dem Meister ein Spiel geliefert, das den 5000 bis 6000 Zuschauern wohl stets im Gedächtnis bleiben wird. Besonders hoch würdigte der die Leistungen dieses Treffens, der kurz zuvor das früher begonnene kleine Lokalderby zwischen VfL Neckarau und Mannheim 08 besucht hatte, und in aller Eile die Gefilde der Waldhöfer zu erreichen versuchte. Das war wie Tag und Nacht. Hier war Kampf und Fußball der restlos begeistern konnte. Die beiden Mannschaften haben sich in jeglicher Beziehung nichts geschenkt.

Da wurde nichts versäumt, weder in der Deckung, noch im Angriff, im Nachsetzen und ganz besonders in der Verteidigung des eigenen Tores. Daß hart gekämpft werden würde, war vorauszusehen. Daß aber das Spiel trotz aller Härte stets im Rahmen des Erlaubten blieb, sei beiden Mannschaften freudig und dankbar anerkannt, wobei wir nicht zuletzt auch an den guten Unparteiischen Seltzam, Heidelberg, denken, der sein Bestes gab, um dieses schwere Spiel über die Distanz zu bringen.

Die Mannschaften standen:

Waldhof: Edelmann; Leiß, Modek; Molenda, Siffling, Kiefer; Weidinger, Heermann, Biehlmeier, Günterroth, Simon

⊙

Müller 2, Täschner, Peters, Koßmann, Reinecke; Zeltner, Lehmann, Keller; Kassel, Mandler

Freiburg: Müller 1

Der Spielverlauf

Etwas zahm begann die Sache. Aber bald kam Leben in die Bude. Zuerst waren die Freiburger in Schwung; ihr Zusammenspiel floß, ihre gut inszenierten Angriffen waren häufiger. Gar bald kam aber auch Waldhof in Front. Müller 1, der famose Freiburger Hüter, bekam allerhand Arbeit. Hauptsächlich der rechte Flügel Heermann-Weidinger war eine ständige Gefahr für ihn. Wie in alter Zeit arbeiteten diese aufeinander eingespielten Leute zusammen. Zweimal kam Weidinger zum Schuß — hoch über den Kasten geht aber das Leder. Seine genauen Flanken jedoch schaffen immer bedrohliche Situationen, doch Müller weiß immer wieder die Gefahr zu bannen. Ihm allein haben es die Freiburger zu danken, daß nicht schon in der ersten Viertelstunde Waldhof in Führung liegt. Auch ein tadelloser Flachschuß von Günterroth auf eine feine Steilvorlage von Bihlmaier wird von ihm im Werfen gehalten. Die Angriffe der Freiburger sind bei weitem nicht so gefährlich. Auch einige Unsicherheiten von Molenda vor dem Tor vermögen sie nicht zu verwerten, trotzdem man mit aller Härte sich einsetzte.

Ueberhaupt spielten die Freiburger sehr hart und kämpften sehr unrein. Die Pfeife des Unparteiischen war kaum eine Minute in Ruhe. Seltzam sah alles und gestattete nicht die geringsten Uebergriffe. Die Freiburger versuchten es zwischenhinein auch mal, mit Hilfe der Hände zu einem Torerfolg zu kommen; aber das war natürlich ein nutzloses Beginnen; der Schiedsrichter war sehr wachsam. Dagegen kam Waldhof endlich doch zum viel bejubelten Führungstor. Es fiel in der 37. Minute. Siffling, der souverän das Mittelfeld beherrschte und seinen Sturm fabelhaft bediente, gab eine feine Steilvorlage zwischen Kassel und Mandler hindurch zu Bihlmaier, der den Ball mit ruhiger Ueberlegenheit genau in die Ecke dirigierte. Da war nichts dran zu machen; das war ein Stück alter Waldhöfer Präzisionsarbeit. Aber die Führung ging noch vor dem Pausenpfiff wieder verloren. Nach fünf Minuten schon kamen die Freiburger zum Ausgleich. Es gab ein Strafstoß an der linken Seite, der Ball ist auf den drangvollen Peters dirigiert und während Edelmann mit dem Herausgehen zögert, gelingt es dem ausgezeichneten Freiburger, mit sauberem Kopfstoß Edelmann das Nachsehen zu geben. Und mit diesem Resultat ging man in die Kabinen.

Bei Halbzeit stand die Partie 1:1. Vielleicht hätte dieses Resultat anders gelautet, wenn Walz I am linken Flügel gestanden hätte. Simon fehlte die Wucht, wenngleich er sich sonst nicht schlecht anließ. Dieser Eindruck verstärkte sich noch in der zweiten Halbzeit, wo er gleich zu Beginn zwei, drei aussichtsreiche Sachen nicht verwerten konnte. Dem Jungen fehlt eben noch die Erfahrung und — Härte, um sich gegen eine derart starke Schlußmannschaft, wie sie die Freiburger nun einmal haben, durchzusetzen. Aber seine Flanken waren gut berechnet, aber auch sie brachten nichts ein. Müller holte sich alle Flankenbälle.

Wie der Blitz schnellte er aus der Kiste, schnappte im Werfen die genauest berechneten Flachbälle, oder schlug und boxte hochspringend die Hochflanken ins Feld. Es ging oft toll zu vor seinem Heiligtum. Waldhof war nun drückend überlegen. Freiburg hatte fünf und sechs Verteidiger zurückbeordert. Trotzdem wurde das Spiel nicht zu einer einseitigen Angelegenheit. Wenn auch die Sturmreihe der Freiburger, die bald nur noch aus Müller II., Peters und Koßmann bestand (alles andere war in der Abwehr beschäftigt), nur selten in Aktion trat, so waren ihre Angriffe doch nie ganz ungefährlich.

Waldhof wollte siegen. Die Mannschaft wurde umgestellt. Siffling ging auf halblinks, Kiefer auf Mittelläufer, Günterroth auf den linken Läuferposten. Aber es nutzte alles nichts. Gegen die so zahlreiche und zudem noch ausgezeichnete Freiburger Verteidigung war kein Tor mehr möglich. An der dichten Abwehrmauer zerschellten alle Angriffe. Und zu allem Pech ging noch manch gut gemeinter Schuß über die Latte oder landete neben den Pfosten. Es blieb bei dem Unentschieden.

Kritik

Waldhof hat seinen Anhängern eine angenehme Enttäuschung bereitet. Endlich zeigte die Mannschaft mal wieder ein Spiel, wie man es von früheren Zeiten her kannte. Es zeigte sich, daß die Umformierung der Mannschaft, wie man sie in letzter Stunde noch vorgenommen hat, doch von großem Vorteil war. Siffling beherrschte als Mittelläufer klar das Feld und war der überragendste Mann auf dem Platze. Heermann bewies, daß er tatsächlich als rechter Verbinder doch bei weitem nützlichere Arbeit leistet denn als Mittelläufer. Er war mit Weidinger, der an Schußfertigkeit doch etwas eingebüßt zu haben scheint, die treibende Kraft im Sturm. Ebenso bot Bihlmaier als Sturmführer eine recht gute Leistung, dagegen zeigte sich der linke Flügel etwas schwächer. Simon, der von Günteroth recht gut bedient wurde, war im Feldspiel an und für sich nicht schlecht; und wird bestimmt noch eine brauchbare Kraft werden. Wäre indessen Walz I an seiner Stelle gewesen, so dürfte möglicherweise das Resultat zugunsten Waldhofs lauten. Sifflings Nebenleute zeigten in bezug auf Deckung und Aufbau ebenfalls eine gute Leistung, wenngleich Molenda hin und wieder Fehler unterliefen. Im Schlußtrio war diesmal Leiß der hervorstechendste Mann. An ihm brachen sich die meisten Angriffe der schnellen Freiburger. Auch Edelmann arbeitete im allgemeinen sehr zufriedenstellend. Sein Zögern bei dem verhängnisvollen Strafstoß verursachte allerdings den Verlust eines Punktes. Zusammenfassend kann man sagen, daß das Spiel bewiesen hat, daß Waldhof immer noch die Qualitäten besitzt, sich erneut den Meistertitel zu holen und daß nur,

Loof und Mansfeld deutsche Bergmeister

Ausscheidungskämpfe in Freiburg

Der durch Punktegleichheit verschiedener Fahrer notwendig gewordene Ausscheidungslauf zur deutschen Bergmeisterschaft für Motorräder 1934 gelangte am Samstag auf der 12 Kilometer langen Bergrennstrecke auf dem Schauinsland bei Freiburg zum Austrag. In der Halbliterklasse hatten Loof (Godesberg) und Petruschke (Berlin) je 7 Punkte erreicht, während in der Liter-Klasse mit Bauhofer (München) Mansfeld (Breslau), Roth (Münsingen) und Bodmer (Ebingen) sogar vier Fahrer mit je 5 Punkten auf dem ersten Platz lagen. Beim Ausscheidungsrennen am Samstag sicherte sich nun der Godesberger Loof die Meisterschaft in der Klasse bis 500 ccm, während der Breslauer Mansfeld den Meistertitel in der Klasse bis 1000 ccm an sich brachte. Loof, der bereits Straßenmeister in der 350er-Klasse wurde, hat also den zweiten Meistertitel errungen.

Mitte der Woche war es noch fraglich, ob das Rennen überhaupt stattfinden könnte, da bis 800 Meter herab Neuschnee zu verzeichnen war. Mit der Winterherrlichkeit war es aber bald vorbei, die Strecke wurde sauber und die Schneereste auf dem oberen Teil der Rennstrecke wurden am Samstagfrüh beseitigt, so daß also ein einwandfreier Verlauf des Rennens gewährleistet war.

In der Zeit von 9 bis 12 Uhr wurden vier Trainingsläufe durchgeführt. Dabei fuhr Mansfeld die beste Zeit (8:55 Min.). Toni Bauhofer hatte mit seiner DKW oberhalb der Wollschlägermatte einen kleinen Unfall, der aber für Fahrer und Maschine ohne Schaden verlief. Roth hatte mit seiner Imperia Pech und auch später im Ausscheidungslauf ließ ihn seine Maschine im Stich.

Um 11.30 Uhr stieg dann das offizielle Rennen, das die Fahrer in folgender Reihenfolge bestritten: Loof, Petruschke, Bauhofer, Bodmer, Mansfeld und Roth. Mit Ausnahme von Roth kamen alle Fahrer gut vom Start, besonders Mansfeld drehte gleich mächtig auf. Sein Sieg in der Liter-Klasse, den er in 8:45,1 Minuten herausfuhr, kam daher nicht überraschend. Er war um 13 Sekunden schneller als am 19. August beim Schauinslandrennen. Der Sieger der 500er-Klasse, Loof, benötigte 9:02,2 Minuten, erreichte also bei weitem nicht seine Zeit (8:38) vom 19. August. Petruschke blieb nur knapp geschlagen, während Bodmer in der 1000er-Klasse sehr sicher den zweiten Platz vor Bauhofer belegte. Roth hatte bei der Friedsrichshof-Kurve aufgegeben. Die Ergebnisse:

bis 1000 ccm: 1. und deutscher Bergmeister 1934: Loof (Godesberg) auf Imperia 9:02,2 Minuten, 2. Petruschke (Berlin) auf Rudge 9:06,2 Minuten.

bis 500 ccm: 1. und deutscher Bergmeister 1934: Mansfeld (Breslau) auf BMW 8:45,1 Min., 2. Bodmer (Ebingen) auf Norton 9:07,2 Min., 3. Bauhofer (München) auf DKW 9:40,0 Min. Roth (Münsingen) aufgegeben.

Loof erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 79,6 Stundenkilometer, Mansfeld kam auf 82,2 Stundenkilometer.

Süddeutschlands Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Freiburger FC	6	3	3	—	10:4	9
VfL Neckarau	5	3	2	—	16:6	8
1. FC Pforzheim	4	3	1	—	11:3	7
SV Waldhof	4	3	1	—	10:3	7
Phönix Karlsruhe	5	1	3	1	10:6	5
VfR Mannheim	3	1	2	—	11:8	4
VfB Mühlburg	5	1	2	2	7:12	4
Karlsruher FV	5	—	3	2	4:7	3
Germania Karlsdorf	6	—	2	4	2:13	2
1908 Mannheim	6	—	1	5	5:26	1

Gau XV — Württemberg

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Stuttgarter Kickers	6	5	—	1	18:13	10
Union Böckingen	6	3	—	2	21:17	8
SV Feuerbach	5	3	2	—	15:7	8
Stuttgarter SC	6	3	—	3	15:14	6
Ulmer FV 94	6	3	—	3	13:11	6
1. SSV Ulm	6	2	1	3	18:16	5
VfB Stuttgart	5	2	—	3	10:11	4
SV Göppingen	5	2	—	3	6:11	4
Spfr Eßlingen	5	1	1	3	6:11	3
Spfr Stuttgart	6	1	—	5	10:21	2

Gau XIII — Südwest

Phönix Ludwigsh.	8	6	1	1	17:11	13
FK Pirmasens	6	4	1	1	21:7	9
Union Niederrad	6	4	1	1	14:12	9
FSV Frankfurt	7	2	3	2	17:16	7
Offenbacher Kickers	5	2	1	2	8:12	5
1. FC Kaiserslaut.	6	2	1	3	12:10	5
Wormatia Worms	5	1	2	2	9:11	4
Saar 05 Saarbrück.	7	1	2	4	8:18	4
Boruss. Neunkirchen	6	—	3	3	8:15	3
Spfr. Saarbrücken	5	1	1	3	8:9	3
Eintracht Frankfurt	3	—	2	1	4:5	2

Gau XVI — Bayern

1. FC Nürnberg	6	4	2	—	11:2	10
1860 München	7	4	2	1	19:9	10
Wacker München	6	4	1	1	13:9	9
SpVgg Fürth	6	3	3	—	11:5	9
ASV Nürnberg	5	3	1	3	11:9	7
FC Schweinfurt	7	1	4	2	7:10	6
Bayern München	6	1	3	2	8:10	5
Jahn Regensburg	7	2	1	4	13:15	5
SpVgg Weiden	6	2	—	4	10:20	4
Schwaben Augsburg	5	1	1	3	10:12	3
BC Augsburg	5	—	—	—	5:17	—

MARCHIVUM

unbeschadet des guten Könnens der Freiburger, Pech in diesem Treffen den Waldhöfern den Sieg vorenthalten hat.

Die Freiburger haben die Erwartungen gerechtfertigt, die man in sie gesetzt hat. Die Elf bot ein vorzügliches Kombinationsspiel, doch verriet die Angriffsreihe im gegnerischen Strafraum keine allzugroße Durchschlagskraft. Wirklich gefährlich war eigentlich nur der schnelle und wuchtige Peters, der indessen von Leist wenig Gelegenheit gegeben wurde, seine gefährlichen Torschüsse anzubringen. Aber seine Nebenleute waren im Feldspiel kaum weniger gut, als er selbst. Insbesondere Koßmann und Reinecker am rechten Flügel gaben Model doch auch allerhand Arbeit. Die Läuferreihe und Hintermannschaft der Freiburger lieferten ebenfalls ihr bekannt gutes Spiel. Vor allem der Mittelläufer und die beiden Verteidiger schlugen sich hervorragend. Doch alle wurden sie übertroffen von ihrem Tormann Müller I. Es war einfach fabelhaft, in welcher Manier der Repräsentative sein Tor bis auf den einen Treffer rein zu halten verstand. Er war mit Siffling der beste Mann auf dem Platze und ihm vor allem haben es die Freiburger zu verdanken, daß sie einen Punkt in die Dreisamstadt mitnehmen konnten.

Das kleine Derby in Neckarau

VfL Neckarau — MFC 08 4:1 (2:0)

Im weiteren Verlauf der Meisterschaftsspiele hatten die Gauliganeulinge aus Mannheim wiederum das zweifelhafte Vergnügen, zwei Punkte auf ihr Verlustkonto zu buchen. Kein Geringerer als der VfL Neckarau war diesmal der Gegner. Man weiß aus früheren Begegnungen, daß die Kämpfe dieser beiden Mannschaften stets sehr erbittert waren und das Ende oft sehr knapp, 08 war diejenige Mannschaft, die den Neckarauern nie „richtig lag". Aber nach dem schlechten Start der 08er in der Gauliga und den hohen Niederlagen hatte man auch an der Altriper Fähre eine „glatte Sache" für die Neckarauer erwartet, hinsichtlich man ja seinen Gegner, wie oben erwähnt, von früher her kannte. Keineswegs war die Angelegenheit für Neckarau eine so einfache, wie es das Torverhältnis auf den ersten Blick erkennen läßt. Es gab für Neckarau zwar Augenblicke, in denen sie hätten Tore machen können, wenn, ja, wenn ihre Stürmer bei all den vielen Torchancen nicht eine oft geradezu unverständliche Hilflosigkeit vor dem Tore gezeigt hätte. Und kamen sie mal zum Schuß, dann ging der Ball entweder den Weg alles Irdischen, oder der Torhüter nahm sich seiner an. Keineswegs ist das Resultat die Ausbeute erfolgreicher Stürmerkombinationen. Beileibe nicht. Die Härte des Spiels ließ den Unparteiischen Unverferth (Pforzheim) zu exemplarischen Maßnahmen schreiten. Dreimal sah er sich genötigt Elfer-Bälle gegen 08 zu verhängen. Abgesehen von einem Handelfer wurden die übrigen wegen unfairen Angehens des Gegners im Strafraum verhängt. Und zu guter Letzt: Alle drei Elfer wurden sicher verwandelt. Zu guter Letzt war aber auch das vierte Tor der Neckarauer der Erfolg eines Strafstoßes!

Ganz abgesehen davon bot Neckarau die bessere Einheit, obschon ihr Stürmerspiel nicht immer von den besten Qualitäten war. Lediglich die Außenstürmer und der Rechtsinnen Wenzelburger wurden den an sie gestellten Anforderungen gerecht. Die Läuferreihe verlor nie die Fühlung mit dem Sturm und half hin und wieder auch mal hinten aus, wenns brenzlich wurde. In der Abwehr zeigte sich Größle unüberwindlich.

Weniger zufriedenstellend zeigte sich die Gastmannschaft. Man muß es ihr zugute halten, daß sie in fast allen ausgetragenen Spielen infolge Spielerverletzungen nie komplett antreten konnte. Auch diesmal mußten sie wieder auf einige ihrer Besten verzichten. Welche Benachteiligung ersatzgeschwächte Mannschaften sind, weiß man zur Genüge. Trotzdem gaben alle Akteure ihr bestes her und resignierten selbst beim 4:0-Stande nicht. Von der ersten bis zur letzten Minute folgten sie unerwüdlich dem schnellen Spieltempo und dem Kampf, der zeitweilig wohl hart, aber keineswegs unfair war.

Dem Schiedsrichter Unverferth (Pforzheim) stellen sich die Mannschaften wie folgt:

Neckarau: Dieringer
Gröhlé Gönner
Mühler Lauer Schmitt
Hessenauer Wenzelburger Benner Klamm Striehl
Dorst Müller Rottmann Synock Probst
Heckmann Schleifer Dubronner
Engler Ludäscher
08: Badst

Das Anspiel bringt die 08er gleich vor das Tor der Gastgeber. Dorst schießt schon in den ersten Minuten knapp über das Tor. Die Gegner kennen sich und scheinen wenig Respekt voreinander zu haben. Mit demselben Elan, mit dem 08 seine Angriffe einleitet, erwidert Neckarau. Striehl hat auf der Gegenseite eine klare Torchance, gibt aber zur Mitte ab, wo Klamm den Ball verpaßt. Der Kampf ist ungemein schnell. Beide Mannschaften bevorzugen das weite Flügelspiel und setzen ihre Außenstürmer wiederholt gut ein. Dieringer kann einen Schuß von Synock gerade noch ablenken. Die rechte Seite der Neckarauer, Wenzelburger und Hessenauer, kommt, vorzüglich unterstützt durch ihre Läuferreihe, glänzend ins Spiel. Wenzelburger kann sich jedoch gegenüber der starken Hintermannschaft der 08er nicht durchsetzen und wird stets im letzten Moment, dabei nicht immer ganz fair, am erfolgreichen Torschuß gehindert. Trotzdem bleibt Neckarau nach wie vor tonangebend. Wieder ist es Wenzelburger, der eine Flanke von Hessenauer aufnimmt, aber im Strafraum unfair gelegt wird. Den ersten Elfer verwandelt er sicher zum Führungstor. 08 zeigt sich keineswegs entmutigt, versucht unentwegt sich mit seiner Spielweise durchzusetzen, leider ohne Erfolg. Das zweite Tor von Neckarau läßt nicht lange auf sich warten. Diesmal ist es Benner, der ebenfalls im Strafraum unfair gelegt wird. Klamm verwandelt diesen Elfer zum zweiten Tor. Bis zur Pause erzwingt Neckarau vier Ecken, die jedoch sämtlich nichts einbringen.

Auch die zweite Hälfte steht ganz im Zeichen der Gastgeber. Wenige Minuten nach Wiederanspiel verwandelt Striehl einen Strafstoß von der 16-Meter-Linie aus zum 0:3. Bei einem Bombardement des 08-Tors wehrt ein Verteidiger, im Tor stehend, den Ball mit der Hand ab. Den nachfolgenden Elfmeter verwandelt Wenzelburger zum vierten Tor.

08 findet sich mit der nunmehr sicheren Niederlage ab, kämpft nichtsdestoweniger unverdrossen weiter und erzielt auch durch seinen Halbrechten Müller das Ehrentor, der einen Strafstoß aus 20 Meter direkt verwandelt. Der Rest des Spieles steht ganz im Zeichen der Neckarauer, die durch diesen Sieg ihre gute Position in der Tabelle weiter befestigten.

job.

Pforzheims glücklicher Sieg

Germania Karlsdorf — FC Pforzheim 0:2 (0:1)

Die Goldstädter kamen in Karlsdorf vor einer recht ansehnlichen Zuschauermenge zu einem unverdienten 0:2-Erfolg, zumal die Platzherren fast Dreiviertel der Spielzeit für sich hatten. Sie eröffneten mit einem ungeheuren Elan und belagerten zunächst 20 Minuten lang das Pforzheimer Tor, ohne jedoch bei der überaus sicheren und starken Hintermannschaft der Gäste zu einem Erfolge zu gelangen. — Manche totsichere Chance wurde während dieser Zeit im Uebereifer vergeben. Die Pforzheimer waren diesem Drang einfach nicht gewachsen und mußten stark verteidigen. Allmählich konnten sie sich aber doch freimachen und bei einem der bis dahin seltenen Vorstöße gelang es Fischer in der 40. Minute auf Vorlage von Rau den ersten Treffer zu erzielen. Nach dem Wechsel gab es zunächst dasselbe Bild. Karlsdorf drängt und drängt, aber zu Erfolgen kommt es auch weiter nicht, zumal Nonnenmacher im Gästetor seine alte Sicherheit wieder gewonnen hat und alle gutgemeinten Torschüsse unschädlich macht. Bei einer Atempause der Karlsdorfer wurden die Pforzheimer wieder unternehmungslustiger, zogen ihrerseits nette und systemvolle Angriffe auf, ohne aber vorerst zu weiteren Erfolgen zu kommen. Erst in der 87. Minute war es Huber vergönnt, den Sieg für die Pforzheimer mit einem zweiten Treffer sicherzustellen. Der beste Mann auf dem Platz war in diesem Spiel der Mittelläufer der Platzherren, dem dann mit Abstand erst Fischer von den Pforzheimern folgte. Ein besonderes Lob verdiente sich die Pforzheimer Hintermannschaft und dort vor allem wie erwähnt Nonnenmacher. Im Gesamtbild boten die Pforzheimer aber doch die geschlossenere Mannschaftsleistung.

Mühlburgs erster Sieg

VfB Mühlburg — Karlsruher FV 1:0 (1:0)

Im fünften Spiel gelang Mühlburg endlich der erste Sieg, der nach den vielen guten Spielen des VfB ja schon lange fällig und verdient war. Auch gegen den KFV lieferten die Mühlburger im Feld eine eindeutig überlegene Partie, aber nur ein einziges Mal konnten die mitunter sehr schönen Kombinationen mit einem krönenden Torschuß abgeschlossen werden. Bester Mann bei den Einheimischen war diesmal Müller, der sich gegen seinen alten Verein besonders ins Zeug legte und als bester Spieler auf dem Platz angesprochen werden mußte. Nach ihm wäre der lange Dienert in der Verteidigung zu nennen, aber auch dessen Nebenleute hatten an dem „zu Null" regen Anteil. Beim KFV war der Sturm sehr schwach, auch die Läuferreihe ließ zu wünschen übrig. Nur die Hintermannschaft, in der Münch anstelle von Nagel verteidigte, war sehr gut und verhinderte eine höhere Niederlage. Die Partie war sonst immer offen und es gab viele spannende Situationen, vor allem vor dem KFV-Tor. Nach halbstündigem Spiel schoß Mittelstürmer Ebert für Mühlburg den siegbringenden Treffer. Schiedsrichter Jäger (Offenburg) leitete vor rund 5000 Zuschauern ausgezeichnet.

VfR Feudenheim — TuS Altrip 1:1

Bei dieser Begegnung sah man erfreulicherweise nicht die Härte und Verbissenheit, die man bei manchen früheren Begegnungen feststellen mußte. Man spielte wohl mit Eifer und großem Einsatz, aber die Grenzen der Fairneß wurden immer eingehalten.

Feudenheim lag öfter im Angriff als Altrip. Namentlich in den letzten Minuten hatte der Platzverein mehr vom Spiel. Das Unentschieden ist — im ganzen genommen — aber doch nicht ungerecht.

Feudenheim bildete eine Kampfeinheit, die ein gutes Können aufzuweisen hatte. Die Stärke der Elf lag in der Abwehr. Biedermann hatte diesmal weniger Arbeit als sonst, aber auch bei den wenigen Bällen verriet er sein gutes Können. Fäßler und Sohn standen sicher und gut, ihre raumgreifenden Abschläge setzten den Sturm unmittelbar ein. Zwiespältig ist die Läuferreihe zu beurteilen. Das Stellungsspiel und die Abwehr der gegnerischen Angriffe befriedigten, dagegen ließ der eigene Aufbau manche Wünsche offen. Darunter hatte naturgemäß der Sturm zu leiden. In der Fünferreihe gab es von Winkler und zeitweise auch von Düster bei Einzelkämpfen gute Leistungen zu sehen. Den Innenstürmern fehlte die Durchschlagskraft. Bei besserer Wendigkeit hätte manche Torgelegenheit verwertet werden können.

Altrip war immer bestrebt, den Ball am Boden zu halten. Die Technik einzelner Spieler kam dabei schön zur Geltung. Bei dieser Mannschaft trat der Sturm durch sein Kombinationsspiel vorteilhaft in Erscheinung. Aber vor dem Tor vermißte man auch auf dieser Seite den gesunden und placierten Schuß. Am meisten gefallen konnten Spindler und Schneider. Mit Schneider 2 wäre vielleicht der linke Flügel noch mehr in Erscheinung getreten. Von den Läufern setzte Spindler 1 seinen Sturm gut ein; Hauck war sehr fleißig. Die Verteidiger Weller und Sommer wehrten geschickt ab, Weller köpfte auf der Torlinie stehend einen Ball ins Feld zurück. Tadellos hat Weber gehalten.

Der Schiedsrichter Köhler (Sandhausen) leitete vor 800 Zuschauern befriedigend.

Die Mannschaften standen:

Feudenheim: Biedermann; Fäßler, Sohn; Diehl, Ignor, Fuchs; Winkler, Fuchs 2, Ueberrhein 1, Ueberrhein 3, Düster.

Altrip: Weber; Weller, Sommer; Weller 2, Spindler 1, Hauck; Gropp, Spindler 2, Schweikert, Schneider, Schaßberger.

In der 19. Minute geht Altrip in Führung: Schaßberger gibt in spitzem Winkel aufs Tor. Ein Altriper und ein Feudenheimer springen über den Ball, so daß Spindler leicht einschieben kann. Fünf Minuten später fällt durch Winkler der Ausgleich, der aus freier Stellung eine Vorlage seines Sturmführers Ueberrhein sicher einschießt. A.

Englischer Fußball

Arsenal in großer Form — Stoke City folgt mit einem Punkt Abstand

Das wichtigste Spiel im englischen Meisterschaftsfußball am Wochenende war zweifellos das Londoner Lokaltreffen zwischen Arsenal und Tottenham. Schon früh am Nachmittag setzte die Völkerwanderung nach Highbury ein. Rund 70 000 Zuschauer waren auf den Tribünen und Rängen und sie staunten über die glänzende Form, in der sich die Meistermannschaft präsentierte. Die „Heißsporne", noch etwas mitgenommen von dem letzten schweren Kampf in Sunderland, hatten nicht viel zu bestellen und überließen Arsenal einen eindeutigen 5:1-Sieg. Der Meister hat damit seine führende Stellung in der Tabelle behauptet, ja sogar allein die Führung übernommen, da Manchester City auf eigenem Platz mit 0:1 gegen Derby County verlor. Den zweiten Platz hat jetzt Stoke City (die Mannschaft mit den meisten Siegen!), die gegen Aston Villa 4:1 gewann. Neben Derby County war als einziger Gastverein noch Chelsea siegreich. Die Londoner holten sich in Birmingham mit 1:0 beide Punkte. — Die Tabellenspitze hat nach den Spielen des Samstags folgendes Aussehen:

1. Arsenal London	11	6	4	1	35:14	16:6
2. Stoke City	11	7	1	3	26:15	15:7
3. Sunderland	11	5	4	2	19:10	14:8
4. Manchester City	11	6	2	3	23:16	14:8

In der zweiten Liga blieben alle Vereine der Spitzengruppe siegreich, während in Schottland die Rangers gegen Clyde mit 1:2 verloren und damit St. Johnstone Gelegenheit gaben, einen Vorsprung von drei Punkten zu erringen. Die Ergebnisse:

England: 1. Liga: Arsenal — Tottenham Hotspurs 5:1; Birmingham — Chelsea 0:1; Blackburn Rovers — Sunderland 0:0; Leeds United — Everton 2:0; Liverpool — Grimsby Town 1:1; Manchester City — Derby County 0:1; Middlesbrough — Leicester City 1:0; Portsmouth Preston Northend 4:0; Sheffield Wednesday — Wolverhampton Wanderers 3:1; Stoke City — Aston Villa 4:1; Westbromwich Albion — Huddersfield Town 4:1.

2. Liga: Blackpool — Burnley 1:0; Bradford — Sheffield United 1:3; Brentford — Notts County 4:1; Bury — Oldham Athletic 2:0; Fulham — Bradford City 3:1; Hull City — Bolton Wanderers 0:2; Newcastle United — Manchester United 0:1; Norwich City — Port Vale 0:0; Nottingham Forest — Southampton 3:1; Plymouth Argyle — Barnsley 3:1; Westham United — Swansea Town 2:0.

Schottland: 1. Liga: Airdrieonians — St. Mirren 1:0; Clyde — Rangers 2:1; Dunfermline — Hibernians 2:1; Falkirk — Ayr United 8:1; Kilmarnock — Aberdeen 1:3; Motherwell — Dundee 5:3; Partick Thistle — Celtic Glasgow 1:3; Queens Park Rangers 1:0; St. Johnstone — Albion Rovers 2:0.

Oberhausen — Ilvesheim 1:5 (1:2)

Oberhausen: Adler; Zimmermann, Unser; Baumann, Darm, Zieger; Scheuerer, Zollt, Becker, Unser 2, Hamsch.

Ilvesheim: Werner; Schwarz 1, Hartmann; Künsler, Schwarz, Weber; Kraft, Weber 1, Sauer, Hennestal, Lemdach.

Ilvesheim kommt gleich schön vor das gegnerische Tor, wird aber von der Verteidigung abgefaßt. Ilvesheim hat etwas mehr vom Spiel, trotzdem Oberhausen durch seinen Eifer die Technik von Ilvesheim ausgleicht. Eine schöne Vorlage von Kraft kommt zu Hartmann, der aber über das Tor schießt. Verschiedene Plänkeleien vor dem Oberhausener Tor führen zu keinem Erfolg. Oberhausen ist sehr eifrig, was immer wieder durch schöne Kombinationen zum Ausdruck kommt. Der Oberhausener Torwächter klärt verschiedene Male sehr gut und ist die stärkste Waffe seiner Mannschaft. Die Außenstürmer Oberhausens sind immer bei der Sache, wäre der Innensturm der Mannschaft etwas flinker, hätte es schon zu einem Erfolg kommen müssen. Durch den kleinen Platz ist es nicht möglich nur die Außen einzusetzen, trotzdem fällt in der 14. Minute das Führungstor durch den Rechtsaußen Oberhausens. Ilvesheim spielt an und kommt sofort vor das gegnerische Tor, ohne einen Erfolg zu erzielen. Oberhausen greift immer wieder an und es entwickeln sich sehr gefährliche Situationen vor dem Ilvesheimer Tor. Ilvesheim sucht mit aller Macht den Ausgleich zu erzwingen, jedoch scheitern alle Angriffe an dem Bollwerk Oberhausens. Endlich ist es Ilvesheims Halblinker, der den Ball schön täuscht und prompt den Ausgleich herstellt. Ein Strafstoß vom rechten Verteidiger Ilvesheims getreten, hält Oberhausens Torwart wunderbar. Oberhausen drängt stark, erzielt einen Eckball, der jedoch zu keinem Erfolg führt. Das Spiel ist etwas verteilt. Wenn auch bis jetzt ganz schöne Sachen gezeigt wurden, so ist Ilvesheims Sturm doch noch nicht recht im Schwung. Oberhausen ist sehr eifrig, hat jedoch mit seinen Aktionen etwas Pech. Zudem ist Ilvesheims Verteidigung jetzt auf der Hut. Ein Eckball für Ilvesheim wird wunderbar vom Rechtsaußen durch schönen Kopfball verwandelt. Bei der Pause führt Ilvesheim 2:1.

Gleich beim Anspiel kommt Ilvesheim gut durch. Eine Vorlage von Hartmann zu Schwarz 1, der auch schießt, wird von dem Oberhausener Torwächter abgeschlagen, jedoch konnte dieser nicht verhindern, daß Ilvesheims Linksaußen einschießt. Bei einem Vorstoß des Ilvesheimer Sturms nutzt Hartmann ein Mißverständnis zwischen Tormann und Verteidigung Oberhausens aus und schießt ein. Der Schiedsrichter hat bei verschiedenen Entscheidungen das Publikum etwas in Aufruhr gebracht, was nicht zuletzt auch durch das harte Spiel einzelner Leute hervorgerufen wurde. Trotzdem war das Spiel immer fair. Oberhausen drängt, kann jedoch die Verteidigung nicht durchschlagen. Ilvesheim bekommt jetzt durch sein technisches Können die Oberhand. Dieser Technik setzt Oberhausen großen Eifer entgegen. Das Spiel läßt an Tempo etwas nach. Ein schöner Vorstoß von Ilvesheim wird vom Linksaußen prompt verwandelt. Oberhausen läßt sich nicht entmutigen und unternimmt immer wieder neue Angriffe. Oberhausen an sich ist eine sehr eifrige Mannschaft und wird manchem Verein auf seinem Platz noch zu schaffen machen. Schiedsrichter Renkert (Schwetzingen) war bis auf einige Kleinigkeiten gut. Zuschauer ungefähr 300.

FV 08 Hockenheim — SC Käfertal 1:0 (0:0)

08 Hockenheim hat einen schönen Erfolg errungen. Die gefürchteten Käfertaler wurden mit 1:0 besiegt. Der Sieg von 08 ist durchaus verdient.

Hockenheim stellt ein eifrige Elf ins Feld. Die drei Schlußleute haben sich tadellos geschlagen, der Mittelläufer setzte seine Flügel geschickt ein, auch die Nebenleute hielten tapfer durch. Im Sturm überragten die Außenstürmer.

Käfertal spielt als Mannschaftsganzes nicht schlecht, besonders die Deckung mit Torwart war vollauf auf der Höhe.

In der ersten Halbzeit begann 08 mit gut eingeleiteten Angriffen, jedoch die gegnerische Verteidigung mit Torhüter unterband alle Angriffe. Das einzige Tor des Tages fiel in der 51. Minute im Anschluß an einen Eckball durch den Rechtsaußen Bechtel. Käfertal legt nun mächtig los, konnte aber die 08-Verteidigung mit dem ausgezeichnet spielenden Torhüter Lehr nicht bezwingen. Gegen Spielende wird Hockenheim überlegen, konnte aber durch ungenaues Zuspiel und reichlich Pech nichts Zählbares mehr erreichen. Schiedsrichter Hördt, Weinheim, leitete den fairen Kampf sehr gut. Zuschauer waren es ungefähr 500.

SpVg Sandhofen — Olympia Neulußheim 4:1 (3:0)

Neulußheim: Langlotz; Gentner W., Hartmann; Kesselring, K. Langlotz, Rock; Adler, Fuchs, Zaß, Kammerer, Ballreich.

Sandhofen: Wittemann; Michel, Schenkel; Müller, Matysek, Becker; Baudermann, Bart, Weiß, Schmitt, Dörr.

Die beiden Tabellenführer lieferten sich in Sandhofen ein ziemlich hartnäckiges Spiel, indem Sandhofen aufgrund seiner besseren Gesamtleistung verdient 4:1 gewann. Sandhofen war in der Läuferreihe dem Gegner klar überlegen; auch die Abwehr, insbesondere der Tormann Wittemann, arbeiteten sehr gut. Der Sturm spielte schön zusammen, nur beging er den großen Fehler, daß im entscheidenden Augenblick nicht richtig geschossen wurde, sonst wäre das Endergebnis bedeutend höher ausgefallen. Bei Neulußheim war der Rechtsaußen der beste Mann, Torwart und Verteidigung waren ebenfalls gut, jedoch konnte die Verteidigung dem ständigen Druck von Sandhofen nicht standhalten, so daß die vier Tore in gleichmäßigen Abständen fielen. Die Läuferreihe von Neulußheim hing vollständig in der Luft und ist für diese Niederlage verantwortlich zu machen.

Sandhofen hat Anspiel. Bartd geht vor, gibt jedoch vor dem Tore ab, so daß der rechte Läufer von Neulußheim die günstige Situation erfassen und sofort den rechten Flügel auf die Reise schicken kann. Dieser bricht durch und nur mit Mühe kann Sandhofen zur ersten Ecke abwehren. Im Gegenstoß erfolgt eine schöne Flanke von Baudermann, die verfehlt Schmitt in aussichtsreicher Stellung. Drei weitere Angriffe von Sandhofen kann der famose Torwart schön abstoppen. Sandhofen bleibt weiterhin im Angriff überlegen. In der 12. Minute wandert der Ball vom Sandhofener Tor aus von Mann zu Mann, Schmitt zieht durch und schießt, der Tormann Langlotz hält jedoch. Der abgeprallte Ball wird vom herbeigeeilten Weiß zum ersten Tore eingeschoben. Sandhofen erhält einen Strafstoß zugesprochen.

MARCHIVUM

Dieser wird von Matysek scharf, jedoch an die Latte, getreten.

In der Zwischenzeit ist auch Neulußheim etwas tonangebend. Der Erfolg besteht jedoch nur in zwei Ecken. Kurz vor Halbzeit strengt sich Sandhofen mächtig an und geht zum Angriff über. Baudermann auf Halbrechts gibt zu Barth, dieser setzt sich glänzend durch, schießt und wieder prallt der Ball ab. Dörr ist zur Stelle und schiebt zum 2:0 ein. Darauf bemächtigt sich Sandhofen sofort des Balles, zieht vor das gegnerische Tor, wo Dörr zu Schmitt gibt und schon ist das dritte Tor fertig. Gleich darauf Halbzeit, 3:0.

Nach Wiederbeginn kurzes Geplänkel, Sandhofen liegt sofort im Angriff. Dörr schießt scharf, Schmitt verwandelt, aber der Schiedsrichter entscheidet Abseits. Das Spiel nimmt etwas schärfere Formen an, aber Sandhofen drängt Neulußheim in dessen eigene Spielhälfte, so daß Langlotz oftmals der Retter in der Not ist. Durch das robuste Abwehrspiel von Neulußheim läßt die Drangperiode von Sandhofen etwas nach, so daß Neulußheim eine vierte Ecke erzielen kann. Der Ball wird angeblich von Matysek mit der Hand berührt. Den gegebenen Elfmeter verwandelt Ballreich zum 3:1. Sandhofen strengt sich nun etwas mehr an und erzielt in der 39. Minute durch Barth das Endresultat.

Viernheims zweiter Sieg

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 5:2 (2:1)

Die Friedrichsfelder Germanen, die nach der vorsonntäglichen schweren 6:2-Niederlage der Viernheimer in Ilvesheim nicht mit unberechtigt großen Hoffnungen nach Viernheim gekommen waren, mußten eine überraschend hohe Niederlage einstecken. Sie hatten leider das Pech, ohne Hollerbach und die beiden Brümmer antreten zu müssen, zudem noch das Mißgeschick, auf einen Gegner zu stoßen, der, obwohl er im Verlauf der bisherigen Verbandsspiele noch nie überzeugen konnte, ausgezeichnet in Fahrt war und seinen Ruf als Pokalmeister bestätigt wissen wollte. Den Hauptanteil an dem schönen Erfolg seiner Mannschaft hatte Viernheims Mittelläufer Mandel I. Er leistete nicht nur ganze Abwehr- und Aufbauarbeit, sondern war auch bei den Torerfolgen maßgebend beteiligt. Von den fünf Treffern schoß er allein drei. Die Viernheimer Läuferreihe diktierte fast über das ganze Spiel hinweg das Gescheden auf dem Spielfelde, während die Läuferreihe der Friedrichsfelder, zu sehr in der Defensive spielend, selten dagegen aufkommen konnte. Vergeblich versuchte der erstmalig wieder spielende Friedrichsfelder Mittelläufer Maus, seinem großen Gegenüber gleichzukommen. Die Viernheimer hatten ihren Sturm umgestellt. Man zog den linken Läufer Fetsch auf den Mittelstürmerposten, konnte aber durch sein unnötig langes Ballbehalten nicht vollauf befriedigen. Im gesamten betrachtet war auch der Sturm nicht so hervorragend. Erst in der zweiten Halbzeit wurde es besser. Mit Abstand der Beste war der kleine, aber wieselflinke Halblinke Koob. Der Sturm hätte auf alle Fälle bei dieser Fülle von Chancen das Resultat noch eindeutiger gestalten müssen.

Bei den Friedrichsfeldern schlug sich das Ersatzschlußtrio recht tapfer. Der Schlußmann Fuchs hielt, was zu halten war. Gegen die fünf Volltreffer der Viernheimer wäre auch Hollerbach machtlos gewesen. Die Ersatzverteidiger Ehret und Graf II wehrten sich, so gut sie konnten. Ihnen fehlte jedoch der befreiende Abschlag. Die Läuferreihe war, wie bereits erwähnt, der Verlierer des Spieles, infolgedessen auch die Fünferreihe notgedrungen ausfallen mußte.

Viernheim ist von Anfang an mit Ernst bei der Sache. Fuchs im Gästetor bekommt Arbeit in Hülle und Fülle. Die Angriffe der Gäste werden meistens schon im Keime erstickt. Nach 25 Minuten Spielzeit bekommt Krug im Viernheimer Tor die ersten Bälle. In der 26. Min. endlich gelingt Viernheim der erste Erfolg. Viernheims Mittelläufer Mandel I bekommt den Ball schußgerecht vor die Füße und knallt ihn aus ca. 30 Meter Entfernung unhaltbar in die linke obere Torecke. Ein Prachttor! Vorübergehend kommt Friedrichsfeld mächtig auf und vermag schöne Gelegenheiten herauszuarbeiten, doch ohne Erfolg. Auch Krug ist diesmal auf dem Damm. Drei Minuten vor Halbzeit ist es wieder Viernheims Mittelläufer, der wieder aus großer Distanz mit Bombenschuß den Torwächter von Friedrichsfeld zum zweiten Male schlägt. Kurz vor Halbzeit kommt Friedrichsfeld durch Verwandlung eines Elfmeters auf 2:1 heran.

Nach Wiederbeginn versuchen die Gäste vergeblich dem Spiel eine Wendung zu geben. Bald darnach nimmt Viernheim das Heft wieder in die Hand. In der 72. Minute setzt Mandel I durch die dichte Verteidigungsmauer der Gäste hindurch einen Strafstoß zum dritten und entscheidenden Tore unhaltbar in den Kasten. Gleich darauf nimmt Helbig eine schöne Vorlage gut auf, überspurtet den gegnerischen Läufer und Verteidiger, flankt zur Mitte, wo Kiß II mühelos einsenden kann. 4:1 für Viernheim. Durch Rockstiß holt Friedrichsfeld ein Tor auf. Vom Anspiel weg kommen die Grünen zum durch und können durch ihren Linksaußen zum fünften Male erfolgreich sein.

Schiedsrichter Lauer (Plankstadt) leitete zufriedenstellend.

Gruppe West

Der Stand der Tabelle:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SpVg Sandhofen	4	4	0	0	13:2	8
Alemannia Ilvesheim	5	3	2	0	15:6	8
Olymp. Neulußheim	5	2	2	1	11:7	6
VfTR Feudenheim	4	1	3	0	5:4	5
TSV Altrip	5	2	1	2	8:8	5
Hockenheim	5	2	1	2	6:12	5
Germ. Friedrichsfeld	4	2	0	2	9:12	4
Seckenheim 98	4	1	2	1	10:8	4
Amicitia Viernheim	4	2	0	2	12:11	4
Phönix Mannheim	4	1	1	2	8:10	3
SC Käfertal	5	0	2	3	5:9	2
Oberhausen	5	0	0	5	7:20	0

Gruppe Ost

FG Kirchheim	5	5	—	—	13:2	10
Weinheim	4	4	—	—	18:2	8
Schwetzingen	5	2	2	1	11:9	6
Union Heidelberg	4	2	1	1	11:8	5
Walldürn	5	2	1	2	8:10	5
Eppelheim	4	2	—	2	10:5	4
Wiesloch	4	2	—	2	10:7	4
Plankstadt	4	1	2	1	7:11	4
Eberbach	5	1	1	3	19:20	3
Sandhausen	5	1	1	3	6:11	3
05 Heidelberg	5	—	2	3	4:8	2
Eschelbronn	5	—	—	5	5:11	0

Seckenheim — Phönix Mannheim 2:2 (1:1)

Phönix hat Anspiel und kommt gleich gut vor Seckenheims Tor, wo jedoch der Rechtsaußen von Phönix in aussichtsreicher Stellung vergibt. Beide Mannschaften sind noch nervös, bis in der siebenten Minute der Schiedsrichter eine Fehlentscheidung trifft und Phönix einen Elfmeter zuspricht, der auch prompt verwandelt wird. Seckenheims Mannschaft ist dadurch im Augenblick etwas deprimiert, faßt aber dann wieder Mut und kommt wieder mehr in Schwung. Der Ausgleich wird erzielt. Seckenheims Mittelstürmer hat einer Vorlage nachgesetzt. Der Schuß wird vom Phönixtor abgewehrt, der Nachschuß bringt aber den Ausgleich.

Stand das Spiel in der ersten Halbzeit technisch auf hoher Stufe, so läßt dies jetzt merklich nach. Beiderseits wird planlos gespielt. Durch eine Fehlabwehr des linken Verteidigers von Seckenheim kommt Phönix wiederum zum Führungstreffer und erst wenige Minuten vor Schluß kann der Linksaußen von Seckenheim den Ausgleich erzielen. Beide Mannschaften spielten sehr hart. Dem Spielverlauf nach ist das Unentschieden gerechtfertigt. Seckenheim war wohl im Feldspiel etwas besser, aber der Sturm wußte die schönsten Chancen nicht zu verwerten.

Schiedsrichter Schwarz (Heidelberg) war in seinen Entscheidungen schwach.

FV Weinheim — SpV Eberbach 9:1 (4:1)

Die Gäste aus dem Neckartal hatten in Weinheim beim vorjährigen Meister nicht viel zu bestellen. Im letzten Jahr waren die Eberbacher weit spielstärker und sind heute nur noch ein Schatten ihrer einstigen Größe. Wohl ist der Eifer, das zeitweise technische Können einzelner Leute durchaus festzustellen, aber die Gesamtform hat bedenklich nachgelassen. Selbst Hilbert I, einst die Stütze der Elf, ist langsamer geworden, sein Spiel ist manchmal lustlos und ohne jeden Ehrgeiz. Die Verteidigung ging noch, doch Torwart Braun haben wir in Weinheim schon besser gesehen. Läuferreihe und Sturm ließen in der zweiten Halbzeit sehr nach, so daß die Gäste jede Hoffnung aufgeben mußten. Kein Wunder, daß der Platzbesitzer dies ausnützte und den Gegner buchstäblich in Grund und Boden spielte. Aus diesem Grunde ist das hohe Ergebnis zu verstehen. Die Weinheimer liefen zu einer famosen Form auf, besonders in der zweiten Spielhälfte lief die Kombinationsmaschine wie am Schnürchen, denn Eberbach leistete in keiner Weise auch nur annähernden Widerstand.

Der Beginn des Kampfes war recht lebhaft und spannend insofern, als die Gäste den Einheimischen das Leben recht sauer machten. Es dauerte lange, bis der Torreigen seinen Anfang nahm den der Halblinke Pfenning eröffnete. Den zweiten Treffer erzielte durch Bombenschuß der Mittelläufer Gumb. In der Folge aber gefällt Eberbach durch schön vorgetragene Angriffe, ein solcher führt blitzschnell durch den Halblinken Hilbert II zum einzigen Erfolg. Während nun die Gäste mächtig nach dem aussichtsvollen Ausgleich streben, passiert der Verteidigung ein Mißgeschick, in dem sie durch Eigentor dem Gastgeber zum dritten Treffer verhalfen. Bis zur Pause erzielt Weinheims Mittelstürmer Wolf noch das vierte Tor.

Ging bis dahin die gezeigte spielerische Leistung Eberbachs noch an, so klappte die Elf nachher vollkommen zusammen. Das war das Signal für die Meisterelf, diese sich selten bietende Gelegenheit, das Torverhältnis zu verbessern, auszunützen. Und sie verstand es meisterhaft. Für die 5 Tore der zweiten 45 Minuten zeichneten Wein, Pfenning I, Wolf verantwortlich.

Schiedsrichter Böhnig (07 Mannheim) leitete sehr gut.

SpVg Plankstadt — SV 98 Schwetzingen 1:1 (1:0)

Das erste Zusammentreffen der alten Nachbarvereine hatte wie immer einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Auch das Endergebnis paßte sich denen der Vorjahre an. Es blieb auch heute bei einer bescheidenen Ausbeute. Das Spiel nimmt für Plankstadt einen verheißungsvollen Anfang. Ehe die Schwetzinger im Bilde sind, heißt es schon 1:0. Eine Minute später hat der Plankstadter Linksaußen eine nie wiederkehrende Gelegenheit, er kann aber den Torhüter nicht überlisten. Plankstadt ist in der ersten Viertelstunde stark im Angriff. Dann wird das Spiel ausgeglichener. Schwetzingens Sturm fällt durch seine mit großer Schnelligkeit vorgetragenen Angriffe auf, die aber die ganz ausgezeichnete und stabile Hintermannschaft Plankstadts immer auf dem Posten findet. Auf und ab geht es, immer greifen die Stürmerreihen an, hüben und drüben aber ohne Erfolg. Die Leistungen sind nicht gerade erhebend, aber es wird auf beiden Seiten mit Energie gekämpft und das macht das Spiel interessant und spannend.

Fünf Minuten nach dem Seitenwechsel gleicht Schneider-Schwetzingen nach einer Steilvorlage aus. Dieses Schwetzinger Tor kam ebenso überraschend, wie das des Gegners am Anfang. Gewöhnlich sind Ausgleichstreffer ein Anlaß zu erhöhter Kraftentfaltung, hier machen auch die Schwetzinger keine Ausnahme. Man drängt eine Zeitlang, blies aber bald den Gegenangriff ab und begnügte sich mit einer etwas weniger anstrengenden Spielweise.

Plankstadt kann das am Anfang vorgelegte Tempo nicht mehr erreichen und so tritt ein, was man allgemein nicht erwartet hatte. Die Leistungen wurden zusehends schwächer und erst gegen Schluß legt man sich noch einmal ins Zeug, wobei die Schwetzinger noch zwei bis drei gute Gelegenheiten nicht verwerten können. Der Schiedsrichter war sehr kleinlich, was aber ohne Zweifel angebracht war. Seine Leitung ließ nichts zu wünschen übrig.

Plankstadt hatte eine sehr schlagsichere Hintermannschaft, und eine besonders in der Abwehr erfolgreiche Läuferreihe. Der Sturm fiel dagegen etwas ab, doch wurde verschiedentlich mit ganz netten Angriffen dem Gegner zugesetzt.

Schwetzingen ist wieder im Kommen, die Verteidigung ist allerdings nicht mehr so schlagsicher wie früher und bei der Deckungsreihe vermißte man die langen Vorlagen auf den entfernteren Flügel, was der Mannschaft besonders liegt. Schneider war noch der beste Stürmer. Er konnte sich aber nur selten recht zur Geltung bringen, da er mindestens immer einen Bewacher hatte. Der rechte Flügel fiel gegen den linken etwas ab. Dem Rechtsaußen fehlt das Kämpferherz.

Die Spiele der 1. Kreisklasse

Gruppe Ost

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Neckarhausen	4	3	1	0	10:3	7:1
Heddesheim	5	3	1	1	9:4	7:3
Edingen	5	2	2	1	13:7	6:4
Leutershausen	5	1	4	0	10:9	6:4
Ladenburg	4	1	3	0	8:6	5:3
Wallstadt	4	1	1	2	9:8	3:5
Gartenstadt	4	1	1	2	9:11	3:5
Neckarstadt	5	0	3	2	6:9	3:7
Hemsbach	4	0	0	4	3:20	0:8

Wenig Federlesens machte Heddesheim mit Hemsbach. Heddesheim spielte von Anfang an überlegen, und erst zehn Minuten vor Schluß konnte Hemsbach den Ehrentreffer erzielen.

Dagegen gelang es den Fortunen aus Edingen in Leutershausen nicht, beide Punkte zu retten. Leutershausen, das in dieser Saison noch kein Spiel verloren hat, zwang auch heute Edingen, nachdem dieses bis zur Halbzeit mit 1:0 führte, ein Unentschieden ab.

Ein schönes Spiel gab es in Neckarhausen. Der Tabellenführer spielte zum ersten Male auf seinem neuen Platze und hatte in Gartenstadt einen ritterlichen Gegner. Viktoria dominierte von Beginn an und erreichte bis zur Halbzeit einen Vorsprung von 3:0. Dabei wurden die ersten beiden Tore in den ersten zehn Minuten geschossen. Nach dem Wechsel kam Gartenstadt mehr ins Spiel. Die Leute von Viktoria waren Opfer ihres Tempos geworden, während Gartenstadt den noch frischeren Eindruck machte und zweimal erfolgreich sein konnte. Erst kurz vor Schluß gelang Neckarhausen der vierte Treffer.

Einen harten Strauß gab es auf dem Platze des FC Neckarstadt. Ladenburg mußte sich schwer strecken, um gegen die mit vollstem Körpereinsatz kämpfenden Mannheimer Vorstädter einen Punkt zu retten. Zwar waren die Ladenburger technisch und spielerisch während des ganzen Spieles überlegen, und nur der vor dem Tore unentschlossene Sturm verschenkte den Sieg. Neckarstadt ging aber trotzdem in der 35. Minute in Führung. Ladenburg drängt, kann sich aber nie zu entscheidenden Schüssen aufraffen, und erst in der 70. Minute kann Weimann einen 25-Mtr.-Strafstoß zum Ausgleich verwandeln. Schiedsrichter Schader war nicht immer Herr dieses recht leidenschaftlichen Treffens, und bewies, daß gerade in den unteren Klassen nur beste Schiedsrichter gestellt werden sollten. Auch dem werten Publikum sei in Erinnerung gebracht, daß es keinen Einfluß auf den Gang des Spieles durch kritische Zurufe ausüben kann, sondern höchstens den Spielern schadet und zu Regelverstößen verleitet.

Gruppe West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Rheinau	5	5	0	0	15:7	10:8
Neckarau	5	4	0	1	16:7	8:2
Ketsch	5	3	0	2	8:6	6:4
SpVgg 07	4	2	1	2	13:5	5:3
Brühl	4	1	1	2	7:7	3:5
Postsportverein	5	1	1	3	8:17	3:7
Altlußheim	4	1	0	3	6:8	2:6
Ostersheim	4	1	0	3	6:11	2:6
Turnverein 1846	4	0	1	3	7:18	1:7

Einen neuen schönen Erfolg errang Rheinau am Sonntag gegen seinen stärksten Gegner auf eigenem Platz. Mit 2:1 Toren konnten die Alemannen über SpV 07 triumphieren. Dabei hatte Rheinau die erste Halbzeit gegen den Torvorsprung von 07 anzukämpfen. Nach dem Wechsel drehen aber die Grünen wieder auf, deren Stärke überhaupt in der zweiten Halbzeit zu liegen scheint und können sicher beide Punkte gewinnen. Fünf Spiele und fünf Siege ist ein schöner Erfolg bei der Spielstärke der Gruppe West.

Härter ging es schon in Ketsch zu. Altlußheim leistete hier erbitterten Widerstand, besonders die Verteidiger lieferten auf beiden Seiten eine ausgezeichnete Partie und ließen die Stürmer nie richtig zum Schuß kommen. Eine Viertelstunde vor Schluß konnte dann aber Ketsch doch einschießen und da Altlußheim nichts mehr erreichte, sich beide Punkte sichern.

In Ostersheim mußte sich der Platzbesitzer dem Tabellenzweiten, nachdem er eine Halbzeit lang erfolgreich Widerstand geleistet hatte, doch noch beugen und beide Punkte an Neckarau abtreten.

Ein ganz besonderes Treffen war dasjenige hinter dem Planetarium. 1846 traf hier auf den Postsportverein, der zum ersten Male seit einiger Zeit in stärkster Aufstellung antrat. Die 46er Stürmer verschenkten manche gute Gelegenheit, während auf der anderen Seite die Poststürmer von der guten Turnerverteidigung an richtiger Entwicklung gehindert wurden. Kurz vor dem Wechsel muß der Mittelläufer der Turner wegen Verletzung ausscheiden. Nach der Pause bringen einige schöne Stürmerleistungen der Post diese bald auf 2:0 in Führung. 46 strengt sich mächtig an, kann auch ein Tor erzielen, ihr Hüter muß jedoch kurze Zeit später in regelmäßigen Abständen noch zweimal hinter sich greifen. Kurz vor Schluß wird noch ein Handelfmeter gegen 46 verhängt, den Post glatt verwandelt und somit das Resultat auf 5:1 erhöht.

Wieder ein Bombensieg von „Eiche" Sandhofen / ASV Ladenburg 16:2 geschlagen

Der zweite Kampftag der diesjährigen Verbandskämpfe zeigte wieder eine ganz große Ueberlegenheit des Ring- und Stemm-Klubs „Eiche" Sandhofen, der diesmal den alten Gauligaverein Athletik-Sportverein Ladenburg zum Gegner hatte. Gleich ihr erstes Verbandstreffen auf eigenem Platz konnten die Sandhöfer vor einer stattlichen Zuschauerzahl zum Austrag bringen.

Die Gäste aus Ladenburg sind nicht mehr der Gegner von einst, sie lassen vor allem den nötigen Kampfgeist vermissen und sind viel zu weich. An technischem Können stehen sie der Sandhofer Staffel kaum nach und hätten ein besseres Resultat verdient. Die Arbeitssiege im Feder- und Schwergewicht waren sehr knapp. Sie kamen durch einen Punktsieg des Leichtgewichtlers W. Engel zu den Ehrenpunkten. Die Platzherren bewiesen, daß sie auch ohne den Exeuropameister R. Rupp sehr kampfstark sind. Sie dürfen allerdings in einigen Klassen vielseitiger werden, da man mit einigen Griffen heute sich nicht mehr durchsetzen kann.

Kampfrichter Biundo (Mannheim) hatte bei dem fair geführten Kampf keine schwere Aufgabe zu lösen; er amtete peinlich genau und korrekt. Das dem Verbandskampf vorausgehende Jugendtreffen endete mit einem 20:3-Sieg von Sandhofen.

Wie Sandhofen Sieger wurde:

Bantamgewicht: Allraum (Sandhofen) — Schmitt (Ladenburg). Schon in der ersten Minute mußte der Gast durch mißglückten Schulterschwung zu Boden. Er springt bei einem Ausheber in den Stand zurück, wo er von Allraum mit Untergriff und Ueberschlag in die Brücke gebracht wird, aus der sich der Ladenburger wieder herauswindet. Gleich darauf wird er mit finnischem Aufreißer erneut in Gefahr gebracht. In den Stand zurückgekehrt, wird der Kampf mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt, bis sich Schmitt bei einem Ueberwurf in der 6. Minute eine Verletzung zuzieht, die ihn zur Aufgabe zwingt.

Federgewicht: Steuernagel (Sandhofen) gegen Fischer (Ladenburg). Beide kämpfen äußerst vorsichtig und werden erst lebhafter, als sie zum Kampf aufgefordert werden. Bis Halbzeit wird nichts Zählbares erreicht. In wechselseitigem Bodenkampf werden beiderseits alle Angriffe zunichte gemacht. Steuernagel zeigt hierbei größere Aktivität und zieht auch aus der Unterlage, ohne allerdings zu Wertungen zu kommen. Auch in den restlichen Minuten ist Steuernagel der Aggressivere und wird Sieger für bessere Gesamtarbeit.

Leichtgewicht: Schlenker (Sandhofen) — W. Engel (Ladenburg). Der Einheimische wird gleich nach Kampfbeginn mit Untergriff von vorn zu Boden gebracht, wo er Ausheber, Hamerlock und Aufreißer des Ladenburgers abschlägt. Bei Halbzeit wird wechselseitiger Bodenkampf angeordnet, der den Gast zuerst in der Unterlage sieht. Er kommt durch Abfangen eines Aufreißers in Führung, die er bis Ablauf der Distanz hält und Sieger nach Punkten wird.

Weltergewicht: Weickel (Sandhofen) — Sauer (Ladenburg). Der lebhaft einsetzende Standkampf wird durch einen Ausheber mit Rückfaller außerhalb der Matte unterbrochen. Beide greifen heftig an, wobei Weickel einen gutsitzenden Untergriff von hinten zu fassen bekommt, dem er eine Soublesse folgen läßt, bei der Sauer nach 3,32 Minuten auf den Schultern landet.

Mittelgewicht: Hahl (Sandhofen) — Bürner (Ladenburg). Heftiger Standkampf, bei dem zunächst beiderseits Hüftschwünge mißlingen. In der 2. Minute faßt der Sandhöfer seitlichen Untergriff, zieht blitzschnell Hüftschwung nach und bringt seinen Gegner in die Brücke, die er nach kurzem Widerstand eindrückt.

Halbschwergewicht: H. Rupp (Sandhofen) gegen Sperling (Ladenburg). Der Gast wird sofort zu Boden gerissen, wo er den kraftvollen Angriffen einige Zeit harten Widerstand entgegensetzt. Er wird dann mit Nackenhebel und nachgefaßtem Armschlüssel in die Brücke gebracht, aus der er sich nicht mehr befreien kann.

Schwergewicht: Litters (Sandhofen) — G. Engel (Ladenburg). Ein mit viel Kraftaufwand geführter Standkampf, der in der ersten Hälfte ausgeglichen ist. Litters hat dann in der Bodenrunde und im Standkampf mehr und wird Sieger für bessere Gesamtarbeit.

MARCHIVUM

London—Melbourne gestartet!

Das größte Luftrennen der Welt!

Mehrere Notlandungen auf dem Wege nach Bagdad

Schon auf dem ersten Teil des langen Weges von London nach Bagdad, dem ersten Zwangslandeplatz, erhielten die gestarteten 20 Bewerber in dem bisher einzigartigen Flugzeugrennen von England nach Australien einen Vorgeschmack von den zu überwindenden Schwierigkeiten. Die Amerikaner Cochran-Smith landeten in Bukarest und erklärten, wegen allzu großer Schwierigkeiten, die sie mit ihrer Maschine hätten, aus dem Wettbewerb auszuscheiden. Die Engländer Cpt. Stack-Turner mußten in Frankreich, und zwar an der Küste in der Nähe von Abbeville, notlanden. Die Ursache war das unsichtige Wetter. Da die Maschine nicht beschädigt wurde, konnten die Engländer mit ihrer „Viceroy" um 14.35 Uhr wieder aufsteigen und weiterfliegen. Aber das war nicht die einzige Notlandung auf französischem Boden. In der Nähe von Boulogne mußten die Neuseeländer Hewett-Kay wegen Motorstörung niedergehen, aber der Aufenthalt war nur von kurzer Dauer. Schon gegen 15 Uhr hatten die Neuseeländer Rom erreicht. Die Engländer Miß Lady-H. Brock hatten das gleiche Pech mit ihrer Gipsy-Motte; sie gingen im Departement Seine-et-Oise nieder. Die bisher größte Geschwindigkeit scheinen die Holländer Parmentier-Moll mit ihrer Douglas DC 2, einem amerikanischen Ganzmetall-Flugzeug mit zwei luftgekühlten Sternmotoren von je 700 PS, zu entwickeln, die bereits um 11.30 Uhr nach knapp 4¾ Stunden in Rom landeten und um 12.54 Uhr zum Weiterflug nach Athen starteten. In dieser Maschine fliegt bekanntlich auch die

deutsche Fliegerin Thea Rasche

mit. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß einige Teilnehmer versuchen werden, den Zwangslandeplatz Bagdad ohne einen Zwischenaufenthalt zu erreichen. Die Australier Bennet-Woods auf Lockheed-Vega und Melrose-Bracket auf Haviland-Motte flogen zwecks Auffüllen der Tanks usw. Marseille an, ebenso die Neuseeländer McGregor-Walker auf ihrer Miles-Hawk, der Däne Lt. Hansen auf Desouttes-Mark, die Holländer Asje-Geysendorfer auf Pander S 4 und die Engländer Stodardt-Cild auf Airspeed-Courier. Ihre Landsleute Gilman-Johnson blieben in Marseille über Nacht, um erst einmal die Zündung ihres Courtis-Motors wieder in Ordnung zu bringen. Im Rom nahmen bisher außer den Holländern Parmentier-Moll noch die Australier Bennet-Woods eine Zwischenlandung vor. Die Neuseeländer Hewett-Kay blieben in Rom über Nacht, ebenso Melroce-Bracket, Stodardt-Child und die Amerikaner Pangorn-Turner, die am Spätnachmittag die „ewige Stadt" ebenfalls noch erreichten.

Mollison in knapp 13 Stunden von London nach Bagdad geflogen

London, 21. Okt. (HB-Funk.) Das Ehepaar Mollison hat am ersten Tage des Luftrennens London—Melbourne den Zwangslandeplatz Bagdad erreicht. Es durchflog die etwa 4050 Kilometer lange Strecke von Mildenhall in 12 Stunden 40 Minuten, legte also stündlich durchschnittlich über 300 Kilometer zurück, eine Leistung, die ihm wohl kaum ein anderer Bewerber des Luftrennens nachmachen dürfte.

Ehepaar Mollison auf dem Wege nach Singapore

Das bekannte Flugzeug des englischen Ehepaares Mollison, das wegen Reparaturen in Karachi liegen blieb, ist doch gegen 15 Uhr nach Allahabad zum Weiterflug aufgestiegen. Nach kurzer Zeit erschien es jedoch wieder über dem Flugplatz und ging nieder, da noch einige Mängel an der Maschine zu beheben waren. Mollison hofft gegen 20.30 Uhr nach Allahabad endgültig zu starten. Als Erste trafen die Engländer C. Scott-C. Black in Allahabad, also nach Zurücklegung von 8660.7 Kilometer, ein und verließen den Hafen wieder nach kurzem Aufenthalt um 10.19 Uhr in Richtung Kalkutta. Die Engländer fliegen übrigens die gleiche Maschine wie das Ehepaar Mollison, eine de Haviland-Comet Gipsy Six. Etwa 5 Stunden später starteten die Holländer Parmentier-Moll zum Weiterflug und bald darauf setzten ihre Landsleute Asjes-Geysendorfer zur Landung an. Mit ihrer Pander S 4 werden Asjes-Geysendorfer aber nicht weiter starten, da der Propeller in die Brüche ging. Zwei weitere Teilnehmer haben das Rennen aufgegeben, so daß jetzt nur noch 15 Maschinen im Wettbewerb sind. In Aleppo gaben die Engländer Jones-Waller den Weiterflug auf, während in Marseille Stack-Turner aus dem Rennen schieden.

Parmentier-Moll in Front

Im Luftrennen London—Melbourne hat nach den letzten Meldungen, nicht mehr das englische Ehepaar Mollison die Spitze inne, sondern ein holländisches Flugzeug mit Parmentier und Moll an Bord. Zwar hat das Ehepaar Mollison gleich am ersten Tage die 4050 km lange Strecke von Mildenhall zum Zwangslandeplatz in Bagdad in 12 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt, aber ihre Maschine dürfte um ganze zwölf Stunden zurückgeworfen werden, da einige Reparaturen am Fahrgestell vorgenommen werden müssen. Mollison war wegen des unfreiwilligen Aufenthalts in Karachi enttäuscht. Er erklärte, er könne erst am Montag früh gegen 3 Uhr Karachi wieder verlassen, denn vorher habe ein Start wegen der Dunkelheit keinen Zweck. Der holländische Apparat mit Parmentier und Moll an Bord ist in Karachi um 8.50 Uhr am Sonntag eingetroffen und ist um 9.10 Uhr zum Weiterflug gestartet. Nach einer Meldung aus Aleppo sind die australischen Flieger Wood und Bennett aus dem Rennen gezogen worden, da ihre Maschine schwer beschädigt wurde. Der amerikanische Apparat Boeing Transport mit Turner und Pangbourn an Bord sowie zwei britische Maschinen verließen ebenfalls am Sonntagmorgen Bagdad. Die ersten sieben Plätze im Rennen wurden am Sonntag von folgenden Maschinen besetzt: de Haviland Comet (Scott-England), Douglas (Parmentier-Holland), Pander (Asjes-Holland), Boeing Transport (Turner-USA), de Haviland Comet (Jones-England), Miles Hawk (McGregor-Australien), und de Haviland Comet (Mollison-England). Die übrigen Maschinen lagen zwischen Karachi und der französischen Küste zerstreut.

Waldhof und Ketsch führen die Handballer an

Der Stand der badischen Gauliga

	Spiele	Tore	Punkte
TG Ketsch	4	40:12	8:0
SV Waldhof	4	38:14	8:0
TV Weinheim	4	33:21	6:2
Phönix Mannheim	3	21:12	4:2
TuS Nußloch	4	32:27	4:4
Tschft Beiertheim	4	32:40	3:5
08 Mannheim	4	14:39	2:6
TV Ettlingen	4	19:41	2:6
VfR Mannheim	3	13:22	1:5
TV Hockenheim	4	12:26	0:8

VfR Mannheim — SV Waldhof 2:5 (2:1)

VfR ist gegen den großen Gegner zu überraschend guter Form aufgelaufen. Namentlich in der ersten Hälfte war VfR den Waldhöfern durchaus ebenbürtig. Zwei schöne Tore Fischers brachten den Mannheimern gleich zu Spielbeginn einen Vorsprung, der den Vorstädtern sehr zu schaffen machte. Bis Halbzeit konnte Waldhof auch lediglich ein Tor durch Herzog aufholen. Nach dem Wechsel hatte der Meister aber eine große Viertelstunde, die beste Leistungen und den verdienten Sieg brachten. Herzog erzielte erst den Ausgleich, dann Lang durch Strafwurf die Führung. Nachdem beiderseits mehrmals nur die Pfosten getroffen wurden, erhöhte Herzog auf 2:4 und Engeler auf 2:5.

Waldhof hat diesmal im Sturm der mitreißende Schwung gefehlt, den Spengler seiner Mannschaft zu geben pflegt. Vom spielerischen Standpunkt aus war zu bedauern, daß Spengler erst nach dieser Begegnung wieder freigegeben ist. Dem früheren Läufer Rutschmann fehlte bei allem guten Willen die Uebersicht als Sturmführer; auch Zimmermann war schwächer, vor allem fang- und wurfunsicherer als sonst. Gut hat dagegen der technisch ausgezeichnete Herzog gefallen, der dreimal die gegnerischen Abwehrlücken geschickt erspähte und ausnützte. Zimmermann II, Kritter und Henninger haben nur zeitweise zweckmäßig aufgebaut, in der Abwehr gefielen sie besser. Weigold zuverlässig wir immer, Müller und Schmitt nach anfänglichen Schwächen zuverlässig.

VfR spielte anfangs besser als gegen Ende, das die meisten Leute erschöpft sah. Ein besonderes Lob verdient diesmal Mäntele, der sich durch überragende Abwehr bei den 700 Zuschauern verdienten Beifall holte. Funk und Ziegler befriedigten: Morgen kämpfte aufopfernd. Im Angriff haben Kees, Dornberger und besonders auch Fischer gefallen. Nach der Pause wurden aber viel weniger Torgelegenheit erspielt, als zuvor.

Schiedsrichter war Person (Polizei Mannheim).

Phönix Mannheim — 08 Mannheim 7:2 (5:1)

Erwartungsgemäß hat Phönix auf eigenem Platz gegen Lindenhof einen klaren Sieg errungen. Das bessere Stellungsspiel, die ausgefeilte Technik und die viel stärkere Wurfkraft, haben das Spiel entschieden. Phönix ist gegenwärtig in bester Form. Wenn die Mannschaft in dieser Verfassung bleibt und vielleicht noch einige kleinere taktische Verbesserungen einfügen kann, ist mit ihr noch sehr zu rechnen.

Phönix hatte bis auf Hüß die gleiche Aufstellung wie vor acht Tagen; es spielten:

Trippmacher, Hoffmann, Martin; Ohrnberger, Maier, Bleicher; Schuch, Schmitt, Repp, Leininger.

Die Stärke der Elf lag im Sturm. Ganz hervorragend arbeiteten Schuch und Schmitt am rechten Flügel. Leininger auf der linken Seite gefiel nicht weniger, vor allem durch schnelle Läufe. Die Angriffsreihe wurde von Maier sehr wirksam unterstützt. Von den drei Schlußleuten hinterließ Trippmacher den stärksten Eindruck.

08 hatte zur Stelle:

Matt; Busch, Gruber; Oberweger, Hildebrandt, Bader I.; Bader II., Reibel, Beltle, Feuerbach, Scherer.

08 gab sich alle Mühe ein annehmbares Ergebnis herauszuholen, aber die Elf hatte doch zu viele Schwächen aufzuweisen. Es wurde zu langsam, zu wenig wendig und zu durchsichtig gespielt. Busch und Reibel haben noch am besten gefallen; auch Hildebrandt und Matt waren nicht schlecht.

Ohne Tadel leitete Frey (Weinheim).

Phönix legte durch Schuch drei Tore vor. Scherer erzielte das erste Gegentor, dann stellten Schmitt und nochmals Schuch auf 5:1. Feuerbach gelingt noch ein Gegentor, aber auf der anderen Seite sind Schmitt und Schuch nochmals erfolgreich.

Post Mannheim — DJK Lindenhof 6:7 (1:5)

Halbzeit- und Endstand kennzeichnen zwei wesensverschiedene Spielhälften. Die erste beherrschte DJK Lindenhof mit seinem raumgreifenden, genauen Zuspiel. In diesem Abschnitt gelangen fünf Tore. Vier durch den Strafwurfspezialisten Lell, ein weiteres erzielte Dosch. Den Gegentreffer warf Hotter. In der zweiten Hälfte kam der Postsportverein gut ins Spiel. Man wechselte wesentlich genauer und brachte dadurch die gegnerische Deckung mehrfach in Verwirrung. Schnell stand es 5:4. Der Endstand gibt ein gerechtes Bild der Kampfhandlung. Liebel und Blittkowsky waren für den Postsportverein nochmals erfolgreich, für DJK war es wieder Lell mit einem schönen Strafwurf. Mit dem Aufkommen des Postsportvereins kam leider ein härterer Zug ins Spiel. Schelch und Füglein F. vom Postsportverein und Dosch von der Gegenseite erhielten Platzverweis. Schiedsrichter war Bertram (MTG). Seine Entscheidungen der letzten Viertelstunde fanden nicht ungeteilte Zustimmung. H. A.

TV Hockenheim — TV 1862 Weinheim 2:6 (1:2)

Der Neuling Weinheim, der bisher ganz hervorragend abgeschnitten hat, konnte auch die Begegnung in Hockenheim zu einem Erfolg gestalten. Die Mannschaft hatte anfangs äußerst hart um die Führung zu kämpfen. Nachdem es bei Halbzeit 1:2 stand, kamen die Weinheimer mehr und mehr auf. Bei 3:1 war der Widerstand des Platzvereins überwunden.

Weinheim hat auch diesmal ein technisch tadelloses Spiel hingelegt. Hervorragend war der Torwart Reinig. Sehr fleißig arbeitete auch der Mittelläufer Schwöbel. Der Sturm ist besonders in der zweiten Hälfte in guter Verfassung und Wurffreudigkeit gewesen.

Pferderennen im Reich

Halali in Berlin-Hoppegarten

Wieder ist eine erfolgreiche Rennsaison dem Ende nahegekommen. In Hoppegarten wurden am Sonntag die diesjährige Rennzeit abgeschlossen, und nun ist es in Berlin mit den Flachrennen zu Ende. Die Bahn hatte trotz des gerade nicht einladenden Wetters wieder einen starken Besuch aufzuweisen. Die vielen Zuschauer kamen durchaus auf ihre Kosten, denn neben den interessanten Rennen wurde noch eine Parforce-Jagd hinter der Meute, die viel Anklang fand, zur Schau gebracht. Sportlich interessierte in erster Linie das seit etwa 100 Jahren bestehende Hertefeld-Rennen für den dreijährigen Jahrgang über die lange Distanz von 3000 Meter. Airolo, von W. Printen gut gesteuert, siegte vor seinem früheren Stallgefährten Mitternacht, Lehnsherrin und Ebro, der zu Beginn wie der Sieger aussah. Am Anfang hatte Origenes das Feld angeführt, aber schon am letzten Bogen wurde er eingeholt und war bald geschlagen. — Ergebnisse:

1. Eastern-Rennen. 1800 RM., 1000 Meter: 1. Granikos (O. Schmidt), 2. Otti, 3. Fünfkampf; ferner Lebensweg, Erwin von Steinbach, Samson, Monte Christo, Convent, Mutwille, Andante, Palastdame. Tot.: 111, 43, 36, 32:10.

2. Diadumenos-Rennen. 1800 RM. 2000 Meter. 1. Feldsoldat (E. Grabsch), 2. Narrballa, 3. Adamant; ferner Gravor, Rhodesia, Steinfeld. Tot.: 33, 17, 20:10.

3. Robert-le-Diable-Rennen. 2950 RM., 1400 Meter: 1. Hanseat (K. Narr), 2. Laotse, 3. Pfalzgräfin; ferner Altona, Pommernländer, Marquis, Carnap, Landzunge, Wally. Tot.: 114, 28, 20, 24:10.

4. Hertefeld-Rennen. 6800 RM. 3000 Meter: 1. Airolo (W. Printen), 2. Mitternacht, 3. Lehnsherrin; ferner Grandseigneur, Pelopidas, Ebro, Horchauf, Origenes. Tot.: 26, 14, 27, 23:10.

5. Vinion-Rennen. 2950 RM. 1800 Meter: 1. Immerfort (H. Aehmisch), 2. Herzog, 3. Trojaner, ferner Ideolog, Blitz, Fehler, Lampos Sohn, Wolkenlos, Scävola, Peloponnes. Tot.: 71, 24, 28, 39:10.

6. Ruage-Rennen. 2950 RM., 1400 Meter: 1. Manzanares (W. Printen), 2. Olearius, 3. Sekuritas; ferner Elfmeter. Tot.: 34, 24, 30:10.

7. Tullus-Hostilius-Rennen. 1800 RM. 1600 Meter: 1. Gastrolle (E. Grabsch), 2. Gelbraute, 3. Metullus; ferner Barra, Tilly, Portepee, Goliath, Talbot, Reichspost, Darius. Tot.: 58, 22, 22, 20:10. — Sieg-Doppelwette 3. und 5. Rennen: 972:10.

Neuß

1. Preis des Standartenführers. 600 RM. 1400 Meter: 1. Leid (W. Erwig), 2. Sauseiwind, 3. Volunias; ferner Schatzfinder, Golo, Weltmeister, Sperber, Orbinus, Florette, Mausi, Lada. Tot.: 166, 29, 13, 17:10.

2. Preis der Edelknaben. 1850 RM. 1000 Meter: 1. Kiebock (A. Lommatzsch), Thurid (H. Wenkel) und Meile (J. Schramm) (tot); ferner Strachur, Hansbein, Hausmarke, Colombo, Georgina, Ahnherr, Stedno, Carna. Tot.: 22, 16, 7, 13, 17, 17:10.

3. Reiterkorps-Hürdenrennen. 1650 RM. 2800 Meter: 1. Iria, 2. Tänzerin, 3. Kaiserblüte; ferner Risan, Standlaut, Menne, Gnade, Monarchist. Tot.: 54, 21, 29, 18:10.

4. Sebastianus-Jagdrennen. 1850 RM. 3200 Meter: 1. Spatz (H. Jansen), 2. Commodore, 3. Nanus, 4. Bodenhafer; ferner Ueamoro, Steinbruch, Tembaul, Fahrewohl, Aria, Pirat, Scapaflow, Läufer. Tot.: 72, 22, 46, 64, 30:10.

5. Pulchra-Russia-Rennen. 3500 RM. 2800 Meter: 1. Orion (H. Schmidt), 2. Agathon, 3. Lotuna; ferner Jahrtausend, Eisenkönig, Rudolf, Champagner, Glanz, Robinson. Tot.: 35, 14, 16, 15:10. —

6. Verlosungs-Rennen. 2150 RM. 2000 Meter: 1. Gossenjung (A. Stocks jr.), 2. Bajadere, 3. Silberfee; ferner Feldscher, Generalissimus, Dankfried, Rosenrot, Hederich, Almansor, Angelore. Tot.: 42, 16, 12, 16:10.

7. Preis vom Komitee. 1650 RM. 3000 Meter: 1. Astra (L. Schmeer), 2. Illenburg, 3. Lorbeerrose; ferner Thesaurus, Fortis, Jan v. Werth, Auswahl, Heldensaar, Dagmar, Hasso, Perdita. Tot.: 469, 110, 24, 25:10.

8. Preis vom Grenadierkorps. 1650 RM. 1600 Meter: 1. Marke (W. Eicke), 2. Barolea, 3. Waffenschmied; ferner Lampade, Onkel Karl, Pelaboros, Dichtkunst, Luise, Florian Geyer. Tot.: 30, 12, 12, 13:10. — Sieg-Doppelwette 4. und 5. Rennen: 224:10.

Sport für jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" vom 22. bis 28. Oktober

Montag, 22. Oktober:

Allgemeine Körperschule (Frühkurse): Kursus 11 (o), 6.30—7.30 Uhr, Gymnastikhalle, Stadion, Frauen und Männer. — Allgemeine Körperschule (Abendkurse): Kursus 1 (o), 19.30 bis 21.30 Uhr, Turnhalle der Diesterwegschule, Meerfeldstraße 32—27. — Allgemeine Körperschule: Kursus 4 (o), 19.30—21.30 Uhr, Knabenturnhalle der Waldhofschule, Oppauerstraße 3, Frauen und Männer. — Schwimmen: Kursus 14 (e), 20—21.30 Uhr, Schwimmhalle 2 im Herschelbad, für Frauen. — Fröhl. Gymnastik und Spiele: Kursus 22 (o), 19.30—21.30 Uhr, Turnhalle der Dr. Sickingerschule, R 2, Frauen. — Jiu Jitsu: Kursus 60 (46) (e), 19.30—21.30 Uhr, Stadion, Vorhalle des Gymnastikhalle, Frauen und Männer. — Jiu Jitsu: Kursus 38 (e), 20—22 Uhr, Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle, Anfänger, Frauen und Männer. — Mensendieck-Gymnastik: Kursus 27 (e), 20—21 Uhr, Turnhalle der Liselotteschule, Collinistraße, für Anfänger, Frauen. — Boxen: Kursus 42 (e), 20—22 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, nur für Männer. — Sportkegeln: Kursus 62 (e), 20—22 Uhr, Kegelbahn Striehl, Neckarau am Bahnhof, Frauen und Männer.

Dienstag, 23. Oktober:

Allgemeine Körperschule (Abendkurse): Kursus 2 (o), 19.30—21.30 Uhr, Turnhalle der Moll-Realschule, Wespinstr. 21, Frauen und Männer. — Allgemeine Körperschule: Kursus 5 (o), 19.30—21.30 Uhr, Knabenturnhalle der Feudenheimschule, Neckarstr. 4, Frauen und Männer. — Schwimmen: Kursus 18 (e), 20—21.30 Uhr, Herschelbad, Halle 3, für Männer. — Fröhl. Gymnastik und Spiele: Kursus 23 (o), 19.30 bis 21.30 Uhr, Mädchenturnhalle der Humboldtschule, für Frauen. — Hallen-Tennis: Kursus 46 (e), 20—21 Uhr, Rhein-Neckarhallen, Frauen und Männer. — Sportfechten: Kursus 49 (e), 19—21 Uhr, Turnhalle der Hans-Thomaschule, U 7, 22, Frauen und Männer. — Ski-Trocken: Kursus 56 (o), 19.30—21.30 Uhr, Turnhalle der Tulla-Oberrealschule, Tullastraße, für Männer.

Mittwoch, 24. Oktober:

Allgemeine Körperschule (Frühkursus): Kursus 12 (o), 6.30—7.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Frauen und Männer. — Allgemeine Körperschule (Abendkurse): Kursus 3 (o), 19.30—21.30 Uhr, Mädchenturnhalle der Friedrichschule, U 2; Kursus 6 (o) 19.30—21.30 Uhr Knabenturnhalle der Sandhofenschule, Kriegerstraße 28—30; Kursus 7 (o) 19.30—21.30 Uhr Turnhalle der Wilhelm-Wundtschule, Neckarau, Wilhelm-Wundt-Straße 3; Kursus 8 (o) 19.30—21.30 Uhr Mädchenturnhalle der Rheinauschule, Mutterstadter-Straße 3; Kursus 9 (o) 19.30—21.30 Uhr Turnhalle der Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal, Baumstraße 24. — Schwimmen: Kursus 19 (e) 21.30—23 Uhr Herschelbad, Halle 1 Frauen und Männer. — Fröhliche Gymn. und Spiele: Kursus 24 (o) 19.30—21.30 Uhr Mädchenturnhalle der Wohlgelegenschule für Frauen. — Reichssportabzeichen: Kursus 31 (e) 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle d. Moll-Realschule, Wespinstraße 21, nur für Männer. — Kleinkaliberschießen: Kursus 44 (e) 20—22 Uhr Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Haltestelle „Neckarplatt" der Straßenbahnlinien 4 und 16. — Ski-Trocken: Kursus 55 (e) 19.30—21.30 Uhr Turnhalle Liselotteschule, Collinistraße, für Frauen.

Donnerstag, 25. Oktober:

Allgem. Körperschule (Vormittagskursus): Kursus 10 (o) 10—11 Uhr Stadion-Gymnastikhalle, nur für Männer. — Fröhl. Gymn. u. Spiele: Kursus 25 (o) 19.30—21.30 Uhr Mädchenturnhalle der Feudenheimschule, für Frauen. — Mensendieck-Gymnastik: Kursus 29 (e) 20.30—21.30 Uhr Turnhalle der Liselotteschule, Collinistraße, für Frauen. — Leichtathletik: Kursus 34 (o) 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle der Moll-Realschule, Wespinstraße 21; Kursus 36 (o) 19.30—21.30 Uhr Turnhalle der Humboldtschule, Gartenfeldstraße 24, Frauen und Männer. — Jiu-Jitsu: Kursus 39 (e) 20 bis 22 Uhr Stadion Vorhalle der Gymnastikhalle, Frauen und Männer. — Hallentennis: Kursus 48 (e) 20—21 Uhr Rhein-Neckar-Hallen, Frauen und Männer. — Sportfechten: Kursus 54 (e) 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, U 7, 22, Frauen und Männer. — Ski-Gymnastik: Kursus 59 (o) 19.30—21.30 Uhr Turnhalle der Pestalozzi-Schule, Eingang Otto-Beck-Straße, Frauen und Männer. — Sportkegeln: Kursus 64 (e) 20—22 Uhr Kegelbahn Hertel, Rheinau, Grabmannstraße, Frauen und Männer; Kursus 66 (e) 20 bis 22 Uhr Kegelbahn Zorn, Käfertal, Mannheimer-Straße 42, Frauen und Männer.

Freitag, 26. Oktober:

Allgemeine Körperschule (Frühkursus): Kursus 13 (o), 6.30—7.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Frauen und Männer. — Allgemeine Körperschule (Abendkursus): Fortführung des früheren Kursus 5 (o), 18—20 Uhr, Vorhalle der Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer. — Schwimmen: Kursus 15 (e), 20—21.30 Uhr, Herschelbad, Halle 2, Frauen. — Fröhliche Gymnastik und Spiele: Kursus 26 (o), 19.30 bis 21.30 Uhr, Turnhalle der Mädchenberufsschule 2, Weberstraße 6, für Frauen. — Ski-Gymnastik: Kursus 60 (o), 19.30—21.30 Uhr, Turnhalle der Pestalozzischule 8, Wespinstraße, Eingang Otto Beckstr., Frauen und Männer.

Samstag, 27. Oktober:

Leichtathletik: Kursus 37 (o), 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, Frauen und Männer. — Kleinkaliberschießen: Kursus 59 (e), 15 bis 17 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Haltestelle der Straßenbahnlinien 4 und 16, „Neckarplatt". — Kleinkaliberschießen: Kursus 44 (e), 17—19 Uhr, wie vor, für Anfänger, Frauen und Männer. — Hallen-Tennis: Kursus 50 (e), 18—19 Uhr, Rhein-Neckarhallen, Frauen und Männer.

Sonntag, 28. Oktober:

Reichssportabzeichen: Kursus 31 (e), 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 2, nur für Männer. — Leichtathletik: Kursus 35 (o), 9.30 bis 11.30 Uhr, wie vor, Frauen und Männer. — Kleinkaliberschießen: Kursus 62 (e), 9—11 Uhr, Schützengesellschaft „Diana", Waldhof-Gartenstadt, Frauen und Männer. — Allgemeine Körperschule: Kursus 68 (o), 9.30—11.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer. — Hallen-Tennis: Kursus 52 (e), 10—11 Uhr, Rhein-Neckarhallen, Frauen und Männer.

MARCHIVUM

Ein voller Erfolg!

Lil Dagover, Adolf Wohlbrück

Ant. Edthofer - M. Beling - Hub. v. Meyerinck

K. Vespermann - L. Peukert - H. Junkermann

in dem neuen hochkultivierten

SPITZEN-AUSSTATTUNGSFILM

EINE FRAU DIE WEISS WAS SIE WILL

Osk. Straus' weltberühmte Operette in neuem Filmstil

EIN FILM der allen Frauen etwas zu sagen hat! den man gesehen haben muß!

„Der Mensch fliegt" — Traum und Wirklichkeit — | Im Oderbruch — Kultur-Tonfilm —

NEUESTE FOX-TONWOCHE

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10 und 8.30 Uhr

Alhambra

Heiterkeit! Lach- und Beifallsstürme Jubel ohne Ende! durch

Krach um Jolanthe

Mannheims gr. Theater-Erfolg

Die „Metzelsuppe"

mit erster Besetzung

Hauptschlager: Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier . .

Schönes Tonvorprogramm

Neueste Tonwoche

mit Aktualitäten aus aller Welt!

Jugend hat Zutritt!

3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Matratzen-Braner

Alphornstr. 22 konkurrenzlos

D. R. P. Ausl. Pat. vernichtet 100% ig

Wanzen

und anderes Ungeziefer

Kein Ausschwefeln, Kein übler Geruch, Keine Mobiliarschäd.

Ministeriell konzessionierter Betrieb

Auler

Staatlich geprüft

Lange Rötterstr. 50

Telefon 52933

Pelzhaus **Schüritz**

jetzt M 6, 16 part.

- Kein Laden -

Reparaturen Maßanfertigungen Eig. Kürschnerei Billigste Preise

Damenhüte umformen **Herrenhüte** reinigen

schön wie neu beim Hutmacher am Rathaus

M. Abel, M 2, 10

Fernspr. 277 25

Oststadt-Annahme: Augartenstr. 41

Paßbilder

um sof. Mitnehmen.

Amateur - Arbeiten sofort gut und billig

Atelier Rohr, P 2, 2

Telefon 291 68

Umzüge

Ferntransporte m. geschlossen. Möbel-Auto billig.

Kunz, J 6, 8

Telephon 267 76. (18 647 K)

Pfund-**Wäscherei**

halbtrck. Pfd. 12 ₰

trocken Pfd. 16 ₰

mangaeb. Pfd. 22 ₰

Stärkewäsche Gardinenspannerei

Schreiben Sie Postkarte an:

Waschanstalt **WABÜGA**

Mhm.-Käfertal Wormser Str. 3.

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße und **GLORIA** PALAST Seckenheimerstraße

Heute letzter Tag in beiden Theatern

der herrliche Chopin-Film

Abschiedswalzer

mit der hervorragenden Besetzung

Sybille Schmitz

Hanna Waag, Wolfg. Liebeneiner

4.00, 6.00, 6.50, 8.30 Uhr. Jugend Zutritt!

Mittwoch um 2.15

Dritte große UFA-

Märchen-Vorstellung

Herrliches ganz neues Programm!

IM FILM u. a. der neue lustige Farben-Märchen-Film

„Die Vöglein im Walde"

BÜHNE Die prächtige Märchen-Ausstattungsschau

Aschenbrödel

Kinder 50 u. 70, Erw. 70 u. 90 Pfg.

Vorverkauf ab heute!

Telefon Bestellung: Nr. 33219

UNIVERSUM

Das TAGESGESPRÄCH ist der Ufa Welterfolg:

Brigitte Helm Willy Fritsch

Die INSEL

Weitere Darsteller:

Otto Treßler, G. H. Schnell, Hubert v. Meyerinck, Hans Leibelt, Heinz v. Cleve, Francoise Rosay

Brigitte Helm Willy Fritsch

nach Jahren wieder Zusammenspiel dieser berühmten Schauspieler in einem Film, in dem beide ihre großen, schauspielerischen Gaben voll entfalten.

Vorher u. a.:

Der NS-Flugtag in Mannheim

Die aktuelle Ufa-Tonwoche

Täglich: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

CAPITOL

Unsere Besucher sind begeistert!

Louis Graveur - Cam. Horn

H. Rühmann - Theo Lingen

in dem Großlustspiel

Ein Walzer für Dich

Parfümerie Kesel & Maier Mannheim

17529K

National-Theater Mannheim

Werbewoche — Letzter Abend

Montag, den 22. Oktober 1934

Vorstellung Nr. 31 Miete C Nr. 2

In neuer Inszenierung:

Der Rosenkavalier

Komödie für Musik von Hugo v. Hofmannsthal

Musik von Richard Strauß

Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 22.45 Uhr.

Hypotheken- und Bausparkasse GmbH. „Badenia" Karlsruhe Kaiserallee 5

Einladung!

Mittwoch, den 24. Okt., abends 8 Uhr findet im Lokal „Siechen-Bräu", N 7, 7 ein **Vortrag** statt über das Thema:

Jedem Volksgenossen sein Eigenheim durch zinslose Baudarlehen

Redner: **Herr Bauer, Karlsruhe**

Alle Interessenten und Freunde der Bausparbewegung werden hierzu höfl. eingeladen. (2918k A 6. 28-8 h.

Stoffmäntel

modisch richtig, preiswert

bei

Richard Kunze

am Paradeplatz

Damenhüte größte Auswahl bei **Geschw. Wolf** P 7, 1

2232K

Rechen-Maschinen

Schmitt & Wagner

Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Dein Bruder friert!

Hast du schon Kisten und Kasten geöffnet?

Warte damit nicht bis zur letzten Stunde! Durchsuche jetzt schon deine Schränke, deine Kammern, deinen Speicher.

Am Montag, dem 22. Oktober 1934

beginnt die **Kleider-, Stoffreste- u. Hausratsammlung.** Laß deinen ehrenamtlich arbeitenden Volksgenossen nicht zweimal laufen.

Die Not ist groß! Hilf sie lindern!

Offene Stellen

Weltfirma sucht für erstklassigen Artikel

tüchtige Vertreter

Pers. Vorstellung: Dienstag, 23. 10. 34 von 10—13 Uhr **Wartburg-Hospiz, Mannheim.** 2919 K

Gut eingeführte, leistungsfähige Mehlgroßhandelsfirma (arisch) sucht für eingeführte Touren der Pfalz und Kurpfalz, bestempfohlenen, tüchtigen, mit bestem Verkaufstalent ausgestatteten und kautionsfähigen

Reisenden

Geboten wird: Festgehalt, Reisespesen, Reiseauto wird zur Verfügung gestellt. Es wollen sich nur charakterfeste Herren, die den geforderten Ansprüchen genügen, mit lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild melden unter Nr. 2929 K an die Exped. ds. Bl.

Saub. Mädchen das selbständ. Kochen u. den Haushalt versteh. kann, z. 1. 11. ev. früh. gesucht. Adresse u. 8970" in der Exp.

Zuverläss. gewandt. **Mädchen** nicht unt. 18 Jh., zum 1. Nov. gesucht. Vorzustell.: abds. zwisch. 6—8 Uhr. Feudenheim, Andreas-Hofer-Str. Nr. 90, 2. Stock. (7340")

Stellengesuche

Junge Frau Anfang Vierziger, (Westerwälderin) **sucht Stellung** in frauenl. Haushalt, eigne mich auch zur Führung eines Geschäfts. Offert. u. 2927 K an die Exp. d. Bl.

Geprüfte **Weißnäherin** u. Stickerin sucht Heimarbeit. Elsa Keitel bei Ritter, Mannheim-Neckarau, Wilhelm-Wundt-Straße 7.

Geldverkehr

Beamtenkredite! Gesch. - Darlehen! Entschuldung, bef. schnell und diskret Finanzier. - Büro Bowin, Mannh. H 7, 15. Fern. 30548 (26 516 K)

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Zu vermieten

Gutgehende **Wirtschaft in Eppelheim** zentrale Verkehrslage, an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute auf 1. Dez. 1934 zu verpachten. — Angebote unter Nr. 2928 K an die Expedition dieses Blattes.

Zwei schöne, leere **Zimmer** 1 Zim. als Küche, sofort zu vermiet. Anzuseh. v. 9—11 Uhr. A 3, 8, pt. (8971")

Stadtmitte: Qu 1, 16 **4 Zimmer und Küche** 2. St., p. sofort o. später zu vermiet. Näh. bei (2883 K Kühne & Aulbach.

Laden zu vermieten. Seckenheimerstraße Nr. 43. Zu erfr.: 1 Treppe hoch. — (8746")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön **Zimmer** möbliert, sofort zu vermiet. T 4a, 13, b. Röder (8968")

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. sof. od. später zu verm. Uhlandstr. 12, III r. (8945")

Leere Zimmer zu vermieten

Separates, leeres **Zimmer** m. Hzg., zu verm. K 1, 17b, 3. Stock. (8933")

Unterricht

Stellenlos. Junglehrer m. Hochschulbild. ert. **billigst Nachhilfestunden.** Angebote unter Nr. 2910 K an die Expedition dieses Blattes. —

Kleine Anzeigen **große** Wirkungen nur im Hakenkreuzbanner

Zu verkaufen

Einlegkartoffeln gelbfleisch. u. haltbare Sorten, Ztr. 3.50 ℳ frei Haus, 2.80 ℳ b. Abholen hat abzugeben: Gasth. z. Kaiserhof Viernheim, Telephon Nr. 37. (8364")

Polierr. Vertiko u. Tisch, gut erhalt., f. 18 ℳ zu verkauf. Burger, Käfertaler Str. 27, 4. Stock. (8969")

Sehr schön., mod. **Tochterzimmer** Kleiderschränke, 2- u. 3tür. (Elfenbein) bill. abzugeb. **Möbelhaus Binzenhöfer,** Schwetzinger Straße Nr. 53. Ehestandsdarlehen (2926 K)

Winterkartoffeln bei Louis Kumpf, K 4, 3. Telephon 224 92 (43 800 K)

Gebr., versenkbare **Nähmaschine** ganz billig, neue Teilzahlung 2.50 ℳ wöchentlich. — Pfaffenhuber, H 3, 2. Reparaturen billig

Kaufgesuche

Herren - Anzüge Hosen Schuhe kauft Kavalierhaus J 1, 20. Tel. 25736

Div. Regale und Packtische gegen Kasse zu kaufen gesucht. Telephon 223 27 (8809")

Gold Brillanten, Silber, Pfandscheine kauft höchstzahlend **K. Leister, Qu 5, 15** (18 581 K)

Verloren

Brosche Herzform m. Stein. (Rheinkiel.) beiderseits von Luisenring 56 b. Marktplatzkirche. Abzug. in d. Exp.

Automarkt

CHEVROLET 6 Zyl.

11/60 und 13/65 Ps. **Pers.-Wagen** m. Synchronfederg. v. M. **3975.-** an

1½, 2, 2½ u. 3 Ton. **Lieferwagen** komplett von M. **4400.-** an

Generalvertretung

Auto-Islinger

Mannheim, Augartenstraße 84

Telephon 407 55

Spezial-Werkstätte

Opel-Reparaturen

Schnell Sachgemäß Preiswert **Fritz Hartmann** Telefon **40316** Seckenheimerstraße **68a**

6/32 PS Hanomag - Limousine Vorführungsw. preisw. zu verk. **Fels & Flachs** Schwetzingerstr. 98 Telefon 438 65

1,2 Liter Opel-Limousine in ganz erstklassig. Zust., Masch. generalüberh., preisw. zu verkaufen. **Birk & Baiduf,** Automobil-GmbH. Werftstraße 23. Telephon 213 19 (2017 K)

DKW SCHWEBEKLASSE

ein unerhörter Wagen *jetzt lieferbar!* RM 3350.—

G. Ernst, Käfertalerstr. 162

(Brauereien) Telefon 51000

Besteingericht. Reparaturwerkstätte

Fahrräder gelötet und gemufft

Herrenrad ℳ 35.-

Ballon ℳ 38.-

Chrom-Ball. 42.-

Billigere Räder schon von ℳ 26.-

Ballon ℳ 30.-

Chrom-Ball. 33.-

Großlager **Doppler** nur J 2, 8

Hanomag General-vertretung

Ersatzteillager Besteingerichtete Reparaturwerkstätte, Garagen-Tag- und Nachtbetrieb. Großtankstelle

Fritz Held J 7, 24-25 Tel. 31247

Der Führer will es Gebt Aufträge!

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 23. Okt. 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine (A.E.G.), 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Warenschrank, 3 Rauchtische, 1 Ladentheke, Schränke und anderes mehr; ferner noch 1 Pers.-Auto (Marke „Opel", 1,8 Liter).

Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 23. Okt. 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 komplettes neues Schlafzimmer, 2 Speisezimmer (neu), 1 ark. Tisch, 1 Radioapparat (Körting), 1 Damenfahrrad, 1 Lastkraftwagen „Daag", 5 Tonnen u. a. m.

Spieß, Gerichtsvollzieher-Stellvertr.